Bin ich doch kein Gastwirth um euch eine Rechnung deshalb zu machen

Redgauntlet.

Eine Erzählung
aus dem achtzehnten Jahrhundert.

Vom
Verfasser des Waverley.

Aus dem Englischen frei übersetzt
von
Carl Weil.

Ich folge Dir, o Meister, nur voran,
Dir bin ich bis zum Tod getreulich zugethan!
(Wie's Euch gefällt.)

Erstes Bändchen.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1826.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Redgauntlet.

Erster Brief.

Darsie Latimer an Alan Fairford.

Dumfries ...

Cur me exanimas querelis tuis? zu deutsch, warum betäubst Du mich mit Deinen Zänkereien? Hallt doch noch immer in meinen Ohren der betrübende Ton wieder, mit welchem Du zu Noble-House Abschied von mir nahmst, Dein elendes Gäulchen bestiegst, um zurück zu kehren zur Sklaverei der Jurisprudenz. Er schien mir sagen zu wollen: „O du glückliches Thier! Du kannst nach Herzenslust über Berg und Thal laufen, kannst jeden neuen Gegenstand, der sich deiner Neugierde darbietet, verfolgen, und die Jagd aufgeben, wenn sie das Interesse verliert; und ich — ich älter und besser als du, ich muß in der Blüthenzeit zurückkehren in meine enge Stube, zu meinen staubigen Büchern.“

Das war wohl so ziemlich der Inhalt der Betrachtungen, mit welchen Du die Abschiedsflasche verbit-

tertest, und so muß ich nothwendiger Weise die melancholischen Ausdrücke deines Lebewohls erklären.

Aber warum muß es denn so seyn, Alan? warum um alle Welt kannst Du mir in diesem Augenblick in eben dieser behaglichen *) Herberge zum Ritter St. Georg nicht gerade gegenüber sitzen, die Füße an der Kaminthüre, in Gedanken vertieft, indem Du deine juristischen Augenbraunen wie eine Päonie zusammenziehst? Warum kann ich endlich, wenn ich dieses Glas mit Wein fülle, es nicht gegen das deinige anstoßen und sagen: „Fairford, ich trinke Dir vor!" Warum kann das Alles nur darum nicht seyn, weil Alan Fairford nicht den wahren Freundschaftssinn gegen Darsie Latimer hegt, und meine Börse nicht wie meine Empfindungen theilen will?

Ich stehe allein da in der Welt; mein einziger Versorger schreibt mir von einem großen Vermögen, welches mir eingehändigt werden soll, wenn ich das 25ste Jahr völlig erreicht habe; mein gegenwärtiges Einkommen ist, Du weißt es wohl, mehr als hinreichend für alle meine Bedürfnisse; und dennoch beraubst Du, Verräther an der Sache der Freundschaft, mich

---

*) Das Wort comfortable gebraucht der Engländer sehr oft von einem Zustande behaglicher Bequemlichkeit, die er über Alles liebt. Sollte dem geehrten Leser allenfalls der Studentenausdruck: pomadig bekannt seyn, so kennt er genau den Sinn des Wortes.

Anmerkung des Uebersetzers.

des Vergnügens deiner Gesellschaft, und unterwirfst Dich lieber, damit mich nur meine Reise nicht einige Guineen mehr koste, deine Selbstüberwindung ganz abgerechnet. Sage, geschieht das aus Schonung für meine Börse, oder ist es ein Tribut, Deinem Stolze dargebracht? Aber ist es nicht gleich abgeschmackt und unvernünftig, es komme nun, aus welcher Quelle es auch sey. Was mich betrifft, so habe ich Dir ja schon gesagt, daß ich mehr als genug für uns beyde habe und haben werde. Eben dieser pünktliche Mr. Samuel Griffiths in der Ironmonger-Gasse in Guildhall zu London, dessen Briefe eben so sicher wie das Quartal ankommen, hat mir, wie ich Dir sagte, auf meinen 21sten Geburtstag die doppelte Summe geschickt, und hat mich nach seiner lakonischen Weise dabei versichert, daß sie die zukünftigen Jahre noch verdoppelt werden würde, und zwar so lange, bis ich die Verwaltung meines eigenen Vermögens übernehmen kann. Bis zu meinem zurückgelegten 25sten Jahre soll ich es vermeiden, Englands Boden zu betreten, und er empfiehlt mir an, alle Nachforschungen, meine Familie und meine Verhältnisse betreffend, für jetzt noch zu unterlassen.

Erinnerte ich mich nicht meiner armen Mutter in ihrem traurigen Wittwengewande, mit einer Miene, die nie lächelte, sie müßte denn mich angeblickt haben — und selbst dann düster und trübe, gleich der Sonne, wenn sie durch Aprilwolken scheint; entfernte

nicht ihr mildes Matronenartiges Angesicht und ihre Gestalt solch einen Verdacht, so würde ich mich für den Sohn eines Directors der indischen Compagnie, oder irgend eines reichen Bürgers halten, der mehr Reichthum als Grazie besaß, und eine kleine Dosis Scheinheiligkeit obendrein, und der jemanden, dessen Daseyn ihn beschämt, heimlich erziehen und bereichern will. Aber wie gesagt, ich denke an meine Mutter, und bin eben so sehr überzeugt, daß auch nicht der leiseste Gedanke an Schande aus einer Sache entstehen kann, worin sie verwickelt ist, wie ich es vom Daseyn meiner Seele bin. Indessen bin ich wohlhabend, bin allein, was kann nun meinen einzigen Freund zurückhalten, meinen Wohlstand zu theilen?

Bist Du denn nicht mein einziger Freund? Hast Du Dir denn nicht ein Recht erworben, meinen Wohlstand zu theilen? Beantworte mir das, mein Alan. Als ich von der stillen Einsamkeit der Wohnung meiner Mutter, in den Tumult der Classe auf die hohe Schule kam — als ich meines englischen Accentes wegen — als ein englisches Schwein mit Schneeballen geworfen — als ein sächsischer Pudding in der Rinne herum gewälzt ward, wer war da mit kräftigen Gründen und noch kräftigeren Stößen mein Beschützer — wer als Alan Fairford? Wer prügelte mich aber auch wacker durch, wenn ich in unsrer kleinen Republik die Anmaßung eines einzigen Sohnes, und späterhin die eines verzogenen Buben durchsetzen

wollte? wer anders als Alan? Wer lehrte mich den Ball zu schlagen, den Drachen steigen zu lassen, auf dem Eise schleifen? wieder mein Alan. Bin ich der Stolz des Schulhofes und der Schrecken der Trödler in den Gängen der hohen Schule geworden, so geschah' es unter Deinem Schutz; ja Deinetwegen hätte ich mich selbst begnügt, durch die Wälle des Kuhthors zu gehn, ohne auf die Anhöhen zu klettern, hätte selbst Kittle nine-sleps *) nie näher als von Bareford's Park aus gesehen. Du lehrtest mich, meine Finger fern von dem Schwachen zu halten, aber meine Faust gegen den Starken zu ballen — lehrtest mich nicht aus der Schule zu schwatzen — da zu stehn, wie ein wahrer Mann — dem strengen Befehl des Pande manum gehorchend, meine Schläge ohne Klage zu ertragen, gleich einem, der entschlossen ist, sich deßwegen nicht zu bessern. In einem Worte, ehe ich Dich kannte, kannte ich nichts.

Im College war es eben so. War ich so träge, daß kein Lehrer mich bessern konnte, Dein Beyspiel, Deine Aufmunterungen spornten mich zu geistigen Uebungen an, zeigten mir den Weg zu geistigen Genüssen. Du machtest einen Geschichtsforscher, einen Metaphysiker aus mir (invita Minerva) — ja, beym

*) Ein enger Weg am Felsen des Castels, wo es nur einer Ziege oder einem Schulbuben möglich ist, zu gehen, ohne in den Abgrund zu stürzen.

Himmel, Du hättest fast einen Advokaten aus mir gemacht, weil Du es bist. Um mich nur nicht von Dir zu trennen, habe ich lieber ein langweiliges Semester in dem College über das schottische Landrecht, und ein noch langweiligeres in dem über das bürgerliche Recht zugebracht; und kann mein noch vorhandenes Heft, angefüllt mit Carricaturen von Professoren und Studenten, mir nicht nech jetzt bezeugen, mit welchem Nutzen ich sie hörte?

„So war ich stets mit ganzer Seel' dir nah'" und das, in Wahrheit, blos um denselben Weg mit Dir gehen zu können. Aber es geht wirklich nicht, mein Alan. Ich hätte eben so viel Neigung, einer der geschäftigen Krämer in den Hallen des Parlamentes zu werden, welche den kleinen Knaben Kreisel, Bälle, Stöcke und hölzerne Degen verkaufen, als ein Mitglied der langröckigen Brüderschaft im Innern, welche den Land-Edelleuten mit ihren gestickten Mänteln imponiren. Aber ich bitte Dich, lese es ja Deinem Vater nicht vor, Alan, denn so viel ich weiß, mag er mich Samstag Abends wohl leiden; aber in den übrigen Wochentagen hält er mich für keine sonderlich empfehlenswerthe Gesellschaft; und darin liegt, glaube ich, auch der wahre Grund warum du es ausschlägst, bey diesem köstlichen Wetter einen Streifzug mit mir durch die südlichen Grafschaften zu machen. Ich glaube, der gute Mann denkt übel von mir, daß ich so unruhigen Geistes bin, Edinburg zu verlassen, ehe noch die Ge-

richtssitzungen geschlossen worden sind, vielleicht ärgert ihn auch, nicht zwar mein Mangel an Ahnen, sondern mein Mangel an Bekanntschaften. Er hält mich für ein verlassenes Geschöpf, Alan, und wirklich bin ich es auch, weil ich keinen Antheil von gemeinen Wesen fordern kann, so scheint ihm das ein hinlänglicher Grund zu seyn, daß Du meinen Umgang meiden solltest.

Glaube aber nicht, daß ich vergesse, was ich ihm schuldig bin dafür, daß er mich vier Jahre lang unter seinem Dache beherbergte; liebt er mich nicht, so muß meine Dankbarkeit dafür um so viel größer gegen ihn seyn. Er ist noch überdieß böse darüber, daß ich kein Jurist werden will oder kann, und betrachtet mich also in Bezug auf Dich als ein pessimi exempli, wie er sich ausdrücken würde.

Aber er braucht wahrlich nicht zu fürchten, daß ein junger Mann mit Deiner Ausdauer sich von einem vom Wind bewegten Rohre, influenciren lassen würde. Du wirst Deinen Gang fortgehn, mit Dirleton zweifeln, mit Steward diese Zweifel lösen, bis endlich von der Ecke der Bank more solito mit bedecktem Haupte die pathetische Rede gehalten werden wird — bis Du geschworen hast, die Freiheiten und Privilegien des Justizcollegii aufrecht zu erhalten — bis der schwarze Mantel um Deine Schultern gehängt wird und Du so gut wie einer aus der hochehrwürdigen Facultät, die Erlaubniß hast, anzuklagen und zu vertheidigen. Dann aber will ich vortreten, Alan,

und zwar mit einem Karakter, den selbst Dein Vater nützlicher für Dich halten wird, als hätte ich den glänzenden Beschluß Deiner Rechtsstudien getheilt. In einem Worte, kann ich auch kein Consulent seyn, so will ich doch ein Client werden, und zwar eine solche Person, ohne welche der Prozeß so langweilig wäre wie eine aufgestellte Rechtsfrage. Ja, ich bin entschlossen, Dir die ersten Sporteln zu lösen zu geben. Man kann, ich bin es überzeugt, leicht in einen Rechtsstreit gerathen, nur müßte man darauf denken, ihn ein wenig verwickelt zu machen. Dann sollen schon einige Sessionen meine Geduld nicht ermüden, habe ich nur Deinen lieben Vater zum Sachwalter, Dich zu meinem rechtsgelehrten Consulenten, und den ehrwürdigen Mr. Samuel Griffith im Rückhalt.

Kurz und gut, ich werde wohl schon Eingang in das Gericht bekommen, sollte es mich auch die Mühe kosten, ein delict oder wenigstens ein quasi delict zu begehen. Du siehst, daß nicht alles an mir verloren ging, was Erskine schrieb und Wallace lehrte.

So weit hätte ich nun gescherzt, doch, Alan, ist mir innerlich nicht wohl. Ich fühle schmerzlich, daß ich allein da stehe, und diese Einsamkeit ist mir um so viel drückender, da sie nur mir allein eigen ist. In einem Lande, wo jedermann einen Cirkel von Blutsverwandten hat, der sich bis auf den sechsten Grad erstreckt, bin ich ein einsames Individuum, das nur ein theures Herz besitzt, das gleich schlägt mit dem

seinigen. Müßte ich mein Brod verdienen, ich würde, glaube ich, diese mir eigne Art von Entbehrung weniger fühlen. Die nothwendigen Verbindungen zwischen Herrn und Diener würden wenigstens einen Knoten knüpfen, der mich dem übrigen menschlichen Geschlechte näher brächte — doch wie es jetzt ist, scheint meine Unabhängigkeit selbst, die Eigenheit meiner Lage zu vergrößern. Ich bin wie ein Fremder in einem besuchten Caffeehause, er kömmt, verlangt irgend eine Erfrischung, zahlt seine Rechnung, und wird vergessen, sobald der Aufwärter: „Ich danke Ihnen, mein Herr,“ sagt.

Ich weiß, Dein guter Vater nennt das eine Sünde gegen die Dankbarkeit und fragt: wie es mir wohl zu Muthe seyn würde, wenn ich, statt daß ich jetzt meine Rechnungen wegwerfen kann, die Rache des Wirthes ertragen müßte, wenn ich sie nicht zahlen könnte. Ich weiß nicht, wie es ist; aber obschon diese ganz richtige Bemerkung meine Gedanken durchkreuzt, obschon ich gestehen muß, daß 400 Pfund jährliches Einkommen jetzt, 800 in Zukunft und Gott weiß, wie viel Hunderte noch künftig eine ganz hübsche und annehmliche Sache sind, so gäbe ich doch gerne die Hälfte dieser Summe darum, Deinen Vater Vater nennen zu können, sollte er mich auch stündlich meiner Trägheit wegen zanken, und Dich, mein Alan, meinen Bruder, wenn auch die Verdienste dieses Bruders die meinigen gänzlich verdunkeln würden.

Oft kömmt mir der schwache, unwahrscheinliche Gedanke ein, daß Dein Vater mehr von meiner Geburt und von meinen Verhältnissen weiß, als er sagen will; es ist doch höchst unwahrscheinlich, daß man mich in einem Alter von 6 Jahren in Edinburg gelassen habe, ohne andere Empfehlung, als die regelmäßige Zahlung meines Kostgeldes an den alten M. in der hohen Schule. Von dem, was früher geschah, erinnere ich mich nur, wie ich Dir schon sagte, einer unbegränzten Nachsicht von Seite meiner Mutter und der tyrannischsten Ausübung meiner Launen von der meinigen. Ich erinnere mich immer noch, wie bitterlich sie seufzte, wie vergebens sie mich zu besänftigen suchte, wenn ich mit aller Energie des Despotismus wie zehn Kälber um eine Sache schrie, die man mir unmöglich verschaffen konnte. Sie ist dahin, die liebende, schlecht belohnte Mutter! Ich erinnere mich der langen Gesichter — der finsteren Stube — der schwarzen Umhänge — des geheimnißvollen Eindrucks, den die Trauer- und Leichenwagen auf mein Gemüth machten und wie schwer es mir ward, das Alles mit dem Verschwinden meiner Mutter zusammen zu reimen. Ich wüßte nicht, daß ich vor dieser Begebenheit eine Idee vom Tode gehabt hätte, oder daß ich nur von dem nothwendigen Ende aller lebenden Geschöpfe hätte reden hören. Die erste Bekanntschaft, die ich mit ihr machte, beraubte mich meiner einzigen Verwandten.

Ein Geistlicher von ehrwürdigem Ansehn, der einzige Mensch, der uns besuchte, war mein Führer auf einer ziemlich großen Reise; unter der Aufsicht eines anderen ältlichen Mannes, der seine Stelle einnahm, vollendete ich meine Reise nach Schottland, doch weiß ich weder **wie**, noch **wie so** — und das ist alles, dessen ich mich erinnere.

Ich wiederhole diese kleine Geschichte jetzt, so wie ich es früher schon hundert Mal that, nur um einen Zusammenhang darin zu finden. Wende also Deinen scharfen, weitsehenden Juristen=Verstand auf denselben Gegenstand — bearbeite meine Geschichte, als protocollirtest Du das tölpelicht ausgedrückte Zeugniß eines blau=bemützten, hartköpfigen Clienten in einer Auseinandersetzung der Facta und Umstände, dann sollst Du, nicht mein Apollo — quid tibi cum lyra? — sondern mein Lord Stair seyn. Unterdessen habe ich mich aus meiner üblen Laune heraus geschrieben blos dadurch, daß ich darüber brütete, und nun will ich mich eine halbe Stunde mit dem Roan Robin im Stalle unterhalten. Der Bursche kennt mich schon und wiehert, sobald ich nur den Fuß auf die Schwelle des Stalles setze.

Der Rappe, den Du gestern morgen rittst, verspricht ein vortrefflicher Renner zu werden, jetzt trabt er eben so leicht mit Sam und dem Felleisen, wie mit Dir und Deiner Last Rechtsgelehrsamkeit.

Weil sich in meinen Gedanken alles um die Axe des großen Geheimnisses meiner Geburt dreht; so will

ich Dir in's Gedächtniß zurückrufen, was mir ein Mal Dein Vater sagte, als er mich mit Sam in vertrautem Gespräch überraschte. „Es ziemt Ihres Vaters Sohn nicht, so vertraut mit Sam's Vaters Sohn zu sprechen." Ich frug Dich, was wohl Dein Vater möglicher Weise von dem meinigen wissen könnte; und Du antwortetest: „Ich denke, er weiß so viel von Deinem Vater, als er von Sam's Vater weiß, es ist so ein sprichwörtlicher Ausdruck." Das genügte mir nicht, ob ich gleich nicht weiß, warum. Aber ich komme auf einen fruchtlosen und erschöpften Gegenstand zurück. Fürchte nicht, daß ich wieder auf dieses oft betretene und doch bahnlose Feld von Vermuthungen zurückkommen möchte. Ich kenne nichts nutzloseres, faderes und verächtlicheres, als das Ohr des Freundes mit nichtigen Klagen zu erfüllen.

Ich will Dir gern versprechen, daß meine Briefe eben so unterhaltend, als regelmäßig und von gehöriger Länge seyn sollen. Wir haben einen bedeutenden Vortheil voraus, vor jeglichem Paare der Freunde in den Tagen der Vorzeit. Weder David und Jonathan, weder Orestes und Pylades, noch Damon und Pythias — obzwar besonders den letzteren ein Brief durch die Post gewiß recht angenehm gewesen seyn müßte — correspondirten je zusammen; wahrscheinlich konnten sie nicht schreiben *), und gewiß hatten sie

*) Ei, ei Mr. Darsie Latimer, soll wohl der große Psalmendichter nicht schreiben gekonnt haben? Schrieb er z. B. nicht den Brief des Urias?

Anmerk. des Uebersetzers.

weder Post noch Freischein, sich gegenseitig ihre Herzensergießungen mitzutheilen. Dahingegen Du, wenn Du den Freibrief des alten Pairs schonsam benutzest, vorsichtig öffnest, und mir zurückschickst, uns während meiner vorhabenden Reise ganz von Sr. Majestät Post-Porto befreien kannst. Gott sey uns gnädig, Alan, was für Briefe werde ich Dir nicht mit Berichten von allen den Dingen schicken müssen, die ich auf meinem wilden Streifzuge sammeln kann, sie seyen nun annehmlich oder selten. Alles was ich mir bedinge, ist, daß Du sie dem Schottischen Magazin nicht mittheilst; denn obzwar Du mir über meine Fortschritte in den höhern Zweigen der Literatur, Complimente machst, dabei aber verblümt zu verstehen giebst, es geschehe auf Kosten meines Studiums der Rechtsgelehrsamkeit, so bin ich doch nicht kühn genug, in die Pforte eingehen zu wollen, welche der gelehrte Ruddinam so gütig den Zöglingen der Musen öffnet. Vale, sis memor mei.

D. L.

P. S.

Adressire Deine Briefe an das Postamt hier. Ich werde es so anordnen, daß man mir sie nachschicken wird.

Zweiter Brief.

Alan Fairford an Darsie Latimer.

Negatur, mein theurer Darsie — Du hast ja Logik und Jus genug studirt, um das Wort der Verneinung zu verstehen. Ich greife Deinen Schluß an, obschon ich die Prämice annehme. Daß ich nämlich, als ich den höllischen Gaul ritt, wohl so etwas Seufzerähnliches ausgestoßen haben mag, obzwar ich glaubte, es müßte sich unter dem Schnauben und Schnarchen des windbrüchigen Viehes verloren haben, das mag seyn. Uebrigens mag wohl das Thier einzig in seiner Art seyn, denn an Gebrechen aller Art gleicht ihm vielleicht nur des armen Mannes Karrengaul der da starb, gepriesen im Gesange:

„Eine Meile weit von Dundee."

Aber glaube mir, Darsie, der Seufzer, welcher mir entschlüpfte, galt mehr Dir als mir, und betraf weder Dein vorzüglicheres Reitpferd, noch Deine besser versehene Reisebörse. Ich hätte freilich ein paar Tage fröhlich mit Dir im Lande herumstreichen können; und ich versichere Dich, daß ich keinen Augenblick gezögert hätte, Deinen wohlversehenen Geldbeutel für unsere gemeinschaftlichen Reisekosten in Anspruch zu nehmen. Aber Du weißt, daß mein Vater jeden, dem Rechtsstudium entzogenen, Augenblick als einen Schritt rückwärts betrachtet, und ich verdanke dieser seiner Aengst-

lichkeit gar viel, obzwar sie manches Mal lästig ist. Zum Beispiel:

Ich fand bei meiner Zurückkunft an dem Laden in Brown's Square, daß der alte Herr zurückgekommen sey, beunruhigt, eine Nacht außerhalb des Schutzes seiner häuslichen Laren zuzubringen. Da ich von Jakob, dessen Augen ein Ungewitter verkündeten, diese Nachricht erhielt, schickte ich sogleich einen hochländischen Lohnbedienten mit meinem Bucephalus in den Stall, schlich mich so geräuschlos als möglich in meine kleine Zelle, und fieng an, über eine halb begriffene und halb verdaute Lehre unseres Municipal-Coder zu brummen. Ich saß noch nicht lange, als das Gesicht meines Vaters fast lauschend durch die halboffene Thüre sichtbar ward: als er meine Beschäftigung sah, zog er es mit einem halb-artikulirten „hm," welches einen Zweifel in meinen Fleiß zu setzen schien, wieder zurück. Hatte es auch diese Bedeutung, so kann ich ihm doch nicht Unrecht geben; denn die Rückerinnerung an Dich hatte eine Stunde lang meine Seele so ganz ergriffen, daß, obzwar Stairs *) Werke vor mir lagen, und ich zwei oder drei Blätter umwandte, der Sinn mir doch gänzlich entschlüpfte, wenn schon seine Herrlichkeit einen klaren und deutlichen Styl schreibt; so daß ich die Demüthigung ertragen mußte, zu finden, daß meine Arbeit völlig nutzlos war.

*) Stair, ein berühmter schottischer Jurist.
Anmerk. d. Uebersetz.

Ich war mit meinem Laviren, um den rechten Wind zu treffen, noch nicht fertig, als Jakob mir schon das frugale Abendessen ankündigte. Da standen Radieschen, Käse und eine Flasche alter Ale's, ferner nur zwei Gedecke; auch hatte der aufmerksame Jakob Wilkinson keinen Stuhl für M. Darsie hingestellt. Besagter Jakob, mit seinem langen Gesichte, seinen herunterhängenden Haaren, seinem langen mit Leder umwundenen Zopfe, stand, wie gewöhnlich, hinter meines Vaters Stuhl, kerzengrade wie eine hölzerne Schildwache vor einem Marionetten = Theater. „Du kannst gehen, Jakob," sagte mein Vater, und Wilkinson ging. Jetzt dachte ich, was wird wohl nun kommen, dennoch hat sich das drohende Ungewitter nicht am Horizont der väterlichen Stirn verzogen.

Seine mißvergnügten Blicke trafen zuerst meine Stiefeln und er frug mich, mit spöttischem Lächeln, wohin ich denn geritten wäre. Er erwartete, daß ich „nirgends" antworten würde, und dann hätte er sich über meine Laune, in Schuhen, von welchen das Paar zwanzig Schilling kostet, spatzieren zu gehen, lustig gemacht. Aber ich antwortete ruhig, ich wäre zum Mittagessen bis nach Noble = House geritten. Er starrte mich an (Du kennst ja seine Art), als hätte ich gesagt, ich hätte zu Jericho gespeist; und da ich mich stellte, als bemerkte ich sein Erstaunen nicht, sondern in Gemüthsruhe mein Radieschen weiter kaute, so fuhr er zornig auf.

„In Noble=House, Sir? und was hattest Du zu Noble=House zu thun, Sir? Denkst Du nicht daran, daß Du Jurisprudenz studirst, Sir? — daß die Prüfung im Schottischen Landrecht herannaht, Sir? — daß im gegenwärtigen Augenblick eine jede Minute mehr werth ist, als ganze Stunden zu anderen Zeiten? — Und Du, Sir, hast Muße, nach Noble=House zu gehen, und Deine Bücher so lange zu verlassen? Ja, wäre es noch ein Spatziergang in den Wiesen, oder selbst ein Golf=Spiel *) gewesen — aber Noble=House, was denkst Du, Sir?"

„Sir, ich begleitete den Darsie Latimer ein Stück Wegs auf seiner Reise."

„Darsie Latimer," erwiederte er in gelinderem Tone, „hm! nun ja, ich tadle Dich eben nicht deßwegen, daß Du freundlich mit Darsie bist. Aber ich denke, wenn Du ihn nur bis zum Zollhause begleitet, und ihm dann Lebewohl gesagt hättest, so wäre das eben so gut gewesen, und Du würdest obendrein das Miethgeld für das Pferd und die Rechnung für das Mittagessen gespart haben!"

„Das bezahlte Latimer, Sir," antwortete ich, denn ich glaubte die Sache damit zu verbessern, aber ich hätte besser still geschwiegen.

„Die Rechnung, Sir! und Du warst so niedrig, auf eines Anderen Rechnung zu zehren? Niemand

*) Eine Art Ballspiel.

Anmerk. d. Uebersetz.

sollte ein Gasthaus betreten, ohne seine Schuldigkeit zahlen zu können.“

„Das nehme ich im Allgemeinen an, Vater, erwiederte ich; aber das war ein Abschiedstrunk zwischen Darsie und mir, und so, meine ich, gehört es zu den Ausnahmen des Dochan dorroch.“

„Du hältst Dich für einen Witzling,“ sagte mein Vater und lächelte dabei grade so viel, als es der Ernst seiner Züge erlaubte; „aber ich denke, Du aßest doch Dein Mittagessen nicht stehend, wie die Juden das Osterlamm? Denn es existirt ein Bescheid vom Stadtrichter zu Cupar-Angus in Sachen Luckie Simpson contra Luckie Jamieson, daß, als des Ersteren Kuh das gebrannte Bier des Letzteren trank, der Angeklagte keinen Schadenersatz zu zahlen habe, weil besagte Kuh es austrank, ohne sich dabei niederzusetzen. Nur ein solcher Umstand kann also einen Dochan dorroch constituiren, d. i. ein stehendes Trinken, wofür keine Zahlung geleistet wird. Nun, mein Herr, was denkt dero juristische Weisheit dazu? Exceptio firmat regulam. — Aber komm, fülle Dein Glas, Alan, mich ärgert es nicht, daß Du dem Darsie Latimer diese Aufmerksamkeit erwiesen hast, denn für die jetzige Zeit ist er doch ein guter Bursche; und da er ja, seitdem er die Schule verließ, unter meinem Dache lebte, nun, so ist es auch eben kein Unglück, daß Du eine kleine Verbindlichkeit gegen ihn hast“

Als ich sah, daß meines Vaters Unmuth durch das

Bewußtseyn seiner Ueberlegenheit in juristischer Belesenheit sich gelegt hatte, so nahm ich gerne seine Verzeihung mehr als eine Sache der Gnade, als der Gerechtigkeit auf, und antwortete nur, wir würden unsere Abende gar viel langweiliger zubringen müssen, da Du nun abwesend warest. Ich gebe Dir hierbei meines Vaters Antwort in seinen eignen Worten. Du kennst ihn so gut, Darsie, daß sie Dich wohl nicht beleidigen wird, auch weißt Du, daß man bei des guten Mannes Genauigkeit und Förmlichkeit, doch oft eine Fundgrube scharfen Beobachtungsgeistes und praktischen Verstandes entdeckt.

„Es ist wahr" sagte er, „Darsie war ein angenehmer Gesellschafter, aber zu muthwillig, Alan, so ein Springinsfeld und leichtsinnig dazu. — Nebenbei muß ich doch auch dem Wilkinson sagen, daß er jetzt unser Ale nur in englischen Nößelflaschen abzapft, denn eine Quart-Bouteille jede Nacht ist doch für uns beide, ohne seine Hülfe zu viel. — Aber der Darsie, wie ich sage, das ist ein durchtriebener Gesell, ein wenig leicht da im obern Stockwerk — ich wünsche, es möchte ihm in der Welt wohlergehn, aber Alan, er besitzt wenig Solidität, wahrlich, sehr wenig."

Ich würde mich schämen, einen abwesenden Freund zu verlassen, Darsie, und deßwegen sagte ich auch zu Deiner Vertheidigung etwas mehr, als es mein Gewissen streng genommen erlaubt hätte; aber daß Du der Rechtsgelehrsamkeit entlaufen bist, das hat Dir in meines Vaters guter Meinung viel geschadet.

„Unbeständig wie Wasser, es wird nichts aus ihm," sagte mein Vater, oder wie die Septuaginta sagt: „Effusa est sicut aqua — non crescat." Er geht in die Tanzhäuser und liest Novellen — sat est!

Ich suchte diese Bemerkungen zu pariren, indem ich einwendete, daß der Besuch der Tanzhäuser sich auf eine Nacht, auf la Pique's Ball und das Lesen der Novellen (so weit nämlich notorisch bekannt ist, Darsie) auf einen einzigen Band des Tom Jones beschränke.

„Aber er tanzte ja von Abends bis Morgens" erwiederte mein Vater, „und er las das nichtige Zeug, wofür der Verfasser gepeitscht zu werden verdiente, wohl zwanzig Mal durch. Es kam nie aus seinen Händen."

Dann führte ich an, daß wahrscheinlich Deine Vermögensumstände so glänzend wären, daß sie Dich der Mühe überheben könnten, die Rechtsgelehrsamkeit weiter zu studiren, als Du es bis jetzt schon gethan hättest, und daß Du daher wohl glauben könntest, Du habest einigen Anspruch auf Vergnügungen zu machen. Das wollt ihm nun am wenigsten behagen.

„Wenn er kein Vergnügen an der Rechtsgelehrsamkeit findet," sagte mein Vater auffahrend, „desto schlimmer für ihn. Braucht er auch die Rechte nicht zu studiren, um Vermögen zu erwerben, so braucht er sie doch gewiß, um zu lernen, wie man es erhält. Viel besser würde ihm dieses Studium ziemen, als,

einem Landstreicher gleich, das Land zu durchziehen, herumzureisen, ohne zu wissen, wohin? zu sehen, ohne zu wissen, was? und zu Noble-House Narren seines Gleichen (dabei warf er mir einen zornigen Blick zu) zu bewirthen. Noble-House, wirklich, Noble-House! wiederholte er mit erhöheter Stimme und spöttischem Tone, als ob in dem Namen selbst etwas Beleidigendes läge, obgleich ich mir zu sagen getraue, daß ein jeder Platz, wo Du so verschwenderisch gewesen wärest, fünf Schilling auszugeben, sich denselben Tadel zugezogen hätte.

Von deinem Gedanken eingenommen, daß mein Vater von Deinen Verhältnissen mehr wüßte, als er zu sagen für gut findet, wagte ich es, ihm mit einer Bemerkung auf den Zahn zu fühlen. „Ich sehe nicht ein, sagte ich, wie das schottische Recht einem jungen Manne nützlich seyn kann, dessen Vermögen in England placirt zu seyn scheint!“ — Ich glaubte wirklich mein Vater wollte mich schlagen.

„Glaubst du mich per ambage zu umgehen, Herr, wie der Rath Pest sagt? Was kümmert es Dich, wo Darsie Latimers Vermögen placirt ist, ob er welches hat, oder kein's? Und was würde ihm denn das schottische Recht schaden, und verstände er es auch wie Stair oder Bankton? Sind nicht die Institutionen des römischen Rechts die Grundlagen unserer Municipal-Gesetze, und wurden diese Institutionen nicht zu einer Zeit gegeben, wo das römische Reich wegen

seiner Bildung und Gelehrsamkeit berühmt war? Geht in Euer Bett Herr, nach der schönen Expedition nach Noble-House, und mache, daß Deine Lampe brennt und Dein Buch vor Dir liegt, ehe die Sonne aufgeht. Ars longa, vita brevis — wäre es nicht eine Sünde, die göttliche Wissenschaft der Rechtsgelehrsamkeit mit dem geringeren Namen: Kunst zu betiteln."

So brannte denn auch meine Lampe, theurer Darsie, den nächsten Morgen, wenn schon der Eigenthümer die Gefahr einer häuslichen Nachsuchung wagte, und heimlich im Bette liegen blieb, in der Hoffnung, daß der Schein, ohne weitere Untersuchung, als ein hinlänglicher Beweis meiner Wachsamkeit gehalten werden würde. Jetzt, den dritten Morgen nach Deiner Abreise, steht die Sache noch immer nicht besser; denn obzwar Voet über die Pandecten, seine Weisheit vor mir ausbreitet, so gebrauche ich ihn doch nur als ein Unterlegeblatt, worauf ich diese Blätter, mit Thorheiten angefüllt, an Darsie Latimer schreibe; wahrscheinlich wird wohl die Nachbarschaft meine Studien wenig fördern.

Und nun, dünkt es mir, höre ich Dich, wie Du, mich einen affectirten, scheinheiligen Menschen nennst, der unter einem solchen Zwangs- und Einschränkungs-System lebend, wie mein Vater für gut findet, es anzunehmen, dennoch Deine Freiheit und Unabhängigkeit nicht beneiden will. Dann aber kann ich auch wieder in meinem Herzen die Beweggründe dieser

Strenge nicht tadeln. Denn wo auch ihre Quelle sey, so können sie nur in einer ängstlichen, liebevollen und unaufhörlichen Neigung meines Vaters entstehen, in seinem Eifer für meine Vervollkommnung, und in einem lobenswerthen Gefühl der Ehre des Standes, zu welchem er mich bestimmte.

Da wir keine nahen Verwandte haben, so ist der Knoten, welcher uns knüpft, von ungewöhnlicher Festigkeit, wenn er schon an und für sich einer der stärksten ist, welchen die Natur bilden kann. Ich bin und war immer der ausschließliche Gegenstand der ängstlichen Hoffnung, noch mehr aber der ängstlichen Furcht meines Vaters. Welches Recht habe ich also, mich zu beklagen, wenn auch hie und da Furcht und Hoffnung ihn dazu bewegen, lästig und unaufhörlich alle meine Schritte zu beobachten? Dabei sollte ich denken, und, Darsie, ich thue es auch, daß mein Vater mir schon bei verschiedenen wichtigen Gelegenheiten zeigte, daß er eben sowohl nachsichtsvoll als streng seyn kann. Seine alte Wohnung im Luckenbooth zu verlassen, war ihm wie eine Scheidung der Seele vom Körper; doch brauchte Dr. R. nur einen Wink zu geben, daß die reinere Luft des neuen Stadtviertels zuträglicher für meine Gesundheit wäre, weil ich damals an den Leiden eines zu schnellen Wachsens litt, als er schon seine alte geliebte Wohnung, welche ganz nahe am Herzen von Mid-Lothian lag, gegen eines jener neuen Gebäude verwechselte, welche der neuere Geschmack erst

kürzlich bei uns einführte. — Fernerer Beweis, die unschätzbare Gunst, die er mir erzeigte, daß er Dich in sein Haus aufnahm, da Du nur die unangenehme Wahl hattest, als ein erwachsener Jüngling in der Gesellschaft kleiner Knaben zu bleiben. Das war doch eine Sache, die den Ansichten, welche mein Vater von Zurückgezogenheit und Sparsamkeit hatte, eben sowohl schnurgerade entgegen lief, als den Mitteln, welche er zur Beförderung meiner Moralität und meines Fleißes anwandte, indem er mich von der Gesellschaft anderer junger Leute entfernen wollte; so daß ich, auf mein Wort, immer mehr darüber erstaune, wie ich die Unverschämtheit hatte, es zu fordern, auf daß er es gewährte.

Was nun den Gegenstand seiner Aengstlichkeit betrifft — lache nicht, hebe deine Hand nicht auf, Darsie, denn wahrlich ich liebe den Stand, zu welchem ich erzogen werde, und ernstlich verfolge ich meine vorbereitenden Studien. Die Rechte sind mein Beruf — in einer besonderen, ja, ich möchte sagen in einer erblichen Weise, mein Beruf. Denn habe ich auch nicht die Ehre, zu einer jener großen Familien zu gehören, welche in Schottland, wie in Frankreich la noblesse de la robe (den Adel der Rechtsgelehrten) bilden, und welche bei uns wenigstens, die Köpfe so hoch, wo nicht höher, als der Schwerdtadel tragen — da diese meistens aus den Erstgebornen Egyptens bestehen — so hatte doch mein Großvater, welcher, wenn ich es sagen darf,

ein sehr vorzüglicher Mann war, die Ehre, in dem ehrenwerthen Charakter als Stadtschreiber des alten Fleckens Birlthegroat, eine bittere Protestation gegen die Union zu unterschreiben. Ja es ist sogar einiger Grund vorhanden, — soll ich sagen zu hoffen, oder zu vermuthen? — daß er der natürliche Sohn eines nahen Vetters des Fairford war, welcher zu den geringern Baronen gerechnet ward. Mein Vater nun stieg auf der Leiter der Jurisprudenz eine Stufe höher hinauf, da er, wie Du so gut wie ich weißt, erster und ehrenwerther Schreiber Sr. Majestäts Insiegel ward, und ich wiederum bin dazu bestimmt noch eine Stufe höher zu klimmen, die verehrte Robe *) zu tragen, von welcher man sagt, daß sie, wie die Mildthätigkeit, oft eine Menge Sünden bedecke. Ich habe daher keine andere Wahl, als entweder empor zu klimmen, da wir schon so hoch gestiegen sind, oder sichtliche Gefahr, den Hals zu brechen, wenn ich herabfalle. So habe ich mich denn mit meinem Schicksale ausgesöhnt, und während Du von den Bergspitzen herab dich nach fernen Seen und Meerbusen umschaust, tröste ich mich de apicibus juris mit der Aussicht auf carmoisin rothe und scharlachene Kleider mit dem Zugehör, von tüchtigen Kisten mit Sporteln wohl gefüllt.

Du lachst Darsie, more tuo und scheinst sagen zu wollen, es seye nichts werth, sich von solchen gewöhnli=

---

*) Der richterliche Ornat.

chen Träumen einwiegen zu lassen. Die Deinigen hingegen von hoher und heldenmüthiger Art gleichen den Meinigen eben so sehr, wie eine mit purpurnem Tuche beschlagene und mit Akten beschwerte Bank, einem gothischen, mit indischen Perlen und mit Gold geschmücktem Throne. Aber was willst du haben? — sua quamque trahit voluptas — und meine Visionen von Beförderung, obzwar sie noch vorerst auf nichts beruhen, sind doch eher zu erreichen möglich, als Dein Streben nach Gott weiß — was. Denn wie sagt meines Vaters Sprichwort? „Strebe nach einem goldenen Kleide so wirst Du wenigstens eine Schleife davon erhaschen!“ Das ist nun mein Zweck, aber wonach strebst Du? Das Dunkel, welches auf dem Geheimnisse Deiner Geburt und Deiner Verwandtschaft liegt, wie Du Dich ausdrückst, soll sich auf eine unaussprechliche und unbegreiflich glänzende Weise aufhellen, und zwar ohne Mühe und Anstrengung von Deiner Seite, lediglich und allein durch einen Glückszufall. Ich kenne den Stolz und den Hochmuth Deines Herzens, und wünsche herzlich, daß Du mir noch andere Schläge zu danken hättest, als die, welche Du so dankbar anerkennst. Denn hätte ich Dir diese Don Quixotischen Erwartungen ausgeprügelt, so glaubtest Du jetzt nicht der Held irgend einer romantischen Geschichte zu seyn, und verwandeltest den ehrlichen Bürger und Mäkler, der in seinen vierteljährigen Episteln nur das streng Nöthige schreibt, nicht in irgend einen weisen Alcan=

der oder gelehrten Alquife, der mystisch und magisch dein Schicksal lenkt. Aber ich weiß nicht wie es zuging, daß nach und nach Dein Hirnschädel härter, und meine Fäuste sanfter wurden, wenn Du auch mit der Zeit nicht ein gewissermaßen gefährliches Feuer gezeigt hättest, welches ich, wenn auch nicht fürchten, doch achten mußte.

Da ich doch einmal davon spreche, so ist es wohl nicht ungelegen, Dich zu ermahnen, diese Deine übermüthige Kühnheit ein wenig zu mäßigen. Ich fürchte sehr, daß sie Dich, wie ein hitziges Pferd seinen Reiter, in irgend eine gefährliche Lage bringe, aus welcher es Dir schwer werden wird, Dich heraus zu reissen, besonders wenn der kühne Geist, welcher Dich hineinbrachte, in dem gefährlichen Momente verschwände. Bedenke, Darsie, daß Du von Natur nicht muthig bist, Du gestandest mir im Gegentheil schon ein, daß so ruhig ich bin, der Vortheil in diesem wichtigen Punkte auf meiner Seite sei. Ich glaube, mein Muth besteht in meiner Nervenstärke und in meiner natürlichen Gleichgültigkeit gegen Gefahr; welche, wenn sie mich auch nie zu Abentheuern treibt, mich doch, wenn die Gefahr wirklich heranbricht, im vollen Gebrauch meiner Seelenkräfte läßt, so daß ich meiner völlig mächtig bin. Der Deinige aber scheint mehr ein geistiger Muth zu seyn, oder Geistesgröße, oder Streben nach dem Außerordentlichen; sie treiben Dich mächtig zum Ehrgeiz an, machen Dich taub gegen

Warnung vor Gefahr, bis sie plötzlich auf Dich losstürmen wird. Sey es nun, daß ich von der Aengstlichkeit meines Vaters angesteckt bin, oder daß eigene Gründe mich bewegen, ich gestehe ein, daß ich oft fürchte, dieses wilde Jagen nach romantischen Verhältnissen und Abentheuern könnte Dich in's Unglück stürzen; und was würde dann aus Alan Fairford werden? Dann mögen sie zum General-Advocaten oder zum General-Procurator nehmen, wen sie wollen, ich werde dann den Muth nicht haben, darnach zu streben. Alle meine Anstrengungen gehen darauf hin, mich einst in Deinen Augen zu rechtfertigen, und gewiß würde ich mich nicht einen Pfenning mehr um das gestickte seidene Oberkleid, als um die Schürze eines alten Weibes kümmern, hätte ich nicht die Hoffnung, daß Du einst vor den Schranken stehen wirst, um mich zu bewundern, vielleicht gar um mich zu beneiden.

Damit dieses einst seyn könne, so bitte ich Dich — sey vorsichtig. Halte nicht jedes schlappschuhige Mädchen, mit blauen Augen und schönen Haaren, welches in einem zerrissenen Plaid, mit einer Weidengerte bewaffnet, die Kühe auf die Weide treibt, halte sie doch, ich bitte Dich, nicht für eine Dulcinea. Glaube nicht einen galanten Vallentin in jedem englischen Reiter, oder einen Orson in jedem hochländischen Viehtreiber zu sehen. Betrachte die Gegenstände so, wie sie sind, und nicht wie Deine fruchtbare Phantasie sie ausschmückt. Habe ich Dich doch einmal eine alte Sand-

grube

grube so lange betrachten sehen, bis daß Du Vorgebirge, Bayen, Mündungen, Felsen und Abgründe, kurz die ganze bewunderungswürdige Landschaft der Insel Ferro darin entdecktest, wo profane Augen eine gewöhnliche Pferdeschwemme sahen. Fand ich Dich nicht einst, als Du eine Eidechse mit eben so großer Achtung anstauntest, wie jemand, der ein Crocodil erblickt? Das waren freilich völlig unschuldige Imaginations-Uebungen, denn Du konntest in der Pfütze eben so wenig ertrinken, als der liliputische Alligator Dich auffressen konnte. Ein Anderes aber, Darsie, ist es in der menschlichen Gesellschaft, wo Du den Charakter derer, mit welchen Du umgehst, weder verkennen noch Deiner Einbildungskraft erlauben darfst, ihre guten oder bösen Eigenschaften zu übertreiben, wenn Du Dich nicht lächerlich machen und Dich nicht in ernste und gefährliche Händel verwickeln willst. Bewache also Deine Einbildungskraft, bester Darsie, und glaube der Versicherung eines alten Freundes, daß es der Punkt in Deinem Charakter ist, der seinen gutmüthigen und edlen Besitzer am leichtesten in Gefahr stürzen kann. Lebe wohl, lasse das Franco des edlen Pairs nicht unbenutzt; und hauptsächlich Sis memor mei.

A. F.

Dritter Brief.

Darsie Latimer an Alan Fairford.

Shepherd's Busch.

Ich habe Deine abgeschmackte und höchst anmassende Epistel erhalten. Es ist sehr gut für Dich, daß wir wie Lovrlace und Belford übereingekommen sind, uns gegenseitig jede Art von Freiheit zu verzeihen, die sich Einer gegen den Andern herausnehmen würde; denn auf mein Wort, Dein Letztes enthält einige erbauliche Betrachtungen, welche mich sonst gezwungen hätten, augenblicklich nach Edinburg zurückzukehren, blos um Dir zu zeigen, daß ich das nicht bin, wofür Du mich hältst.

Du hast uns beide sonderbar vorgestellt! — Mich, indem ich mich in Schwierigkeiten verwickele, ohne Muth, mir herauszuhelfen; Deine hochweise Person, die es kaum wagt, einen Fuß vor den andern zu stellen, fürchtend er möchte seinem Gefährten entlaufen, und einer Schildwache gleich, aus bloßer Schwäche und Kälte des Herzens stille stehend, während alle Welt in voller Eile bei Dir vorbei eilt. Du bist mir ein lieber Portraitmaler! Ich sage Dir, Alan, ich sah einst einen bessern auf der vierten Sprosse einer Leiter sitzend, welcher einen Hosenlosen Hochländer malte, der ein Nößel-

maaß, so dick wie er selbst, in der Hand trug; und einen gestiefelten Niederländer *) mit einer Stutzperücke daneben, welcher ein Glas von gleichem Umfang hielt. Das Ganze sollte nämlich symbolisch das Zeichen der Erlösung vorstellen.

Wie konntest Du nur auch, ich bitte Dich, Deine eigene hochwerthe Person, mit allen Deinen Bewegungen, welche denen einer großen holländischen Gliederpuppe gleichen, darstellen, welche bloß von dem Druck gewisser Federn, als z. B. Pflicht, Ueberlegung ꝛc. abhängt. Möchtest Du mich wohl glauben machen, Du würdest ohne deren Impuls nicht um einen Zoll breit weichen? Aber habe ich Dich, Signor Gravität, nicht schon um Mitternacht außer dem Bette gesehen? soll ich Dich denn geradezu an gewisse ziemlich tolle Streiche erinnern? Du hattest immer mit den ernstesten Sentenzen im Munde und der strengsten Zurückhaltung in Deinen Manieren einen gewissen Hang zu boshaften Streichen, obzwar mit mehr Neigung sie in's Werk zu setzen, als Gewandtheit sie durchzuführen; innerlich muß ich herzlich lachen, wenn ich denke, daß ich meinen ehrwürdigen Mentor, Praesident in spe, irgend eines hohen schottischen Gerichtshofs gesehen habe, wie einen plumpen Karrengaul im Moraste, schnaufend, stöhnend und

*) Es ist wohl unnöthig zu bemerken, daß man Schottland in das schottische Hoch- und Niederland eintheilt, und daß man für das Letztere auch wohl kurz weg die Niederlande sagt.

Anmerk. des Uebers.

ächzend, wenn alle Anstrengungen, sich herauszuhelfen, ihm bey jeden unbehülflichen Versuch noch tiefer hineinstürzen, bis irgend jemand — ich selbst zum Beispiel — Mitleid mit dem klagenden Ungeheuer bekam, und es mit Haut und Haaren herauszog.

Was mich betrifft, so ist, wenn es möglich wäre, mein Bild noch scandalöser in das Carikaturartige gezogen. Ich habe nur wenig oder keinen Geist mich aufrecht zu erhalten. Wo kannst Du mir das geringste Merkmal des feigen Gemüths zeigen, mit welchem Du mich, wie ich glaube, blos deswegen begabst, um die sichere und gleichförmige Würde Deiner eigenen thörichten Gleichgültigkeit in ein helleres Licht zu stellen? Sah'st Du mich je zittern, so gieng es mir wie jenem alten spanischen General, mein Körper zitterte nur vor der Gefahr, in welche mein Geist ihn führen wollte. Im Ernst, Alan, die Armuth des Geistes, welche Du mir andichtest, ist eine niedrige Anklage Deines Freundes. Ich habe mich so streng als möglich geprüft, indem ich mich wirklich ein wenig gekränkt darüber fühle, daß Du mich so hart beurtheilst, und, bei meiner Ehre, ich finde keinen Grund dafür. Ich gestehe ein, daß Du vielleicht an Festigkeit und Gleichgültigkeit des Gemüths einige Vorzüge vor mir besitzen magst, aber ich würde mich selbst verachten, wäre ich mich des Mangels an Muth bewußt, den Du mir gar zu gerne andichten möchtest. Aber ich denke, der unfreundliche Wink hat seinen Grund nur in der allzugroßen Vorsorge meines Freundes für

meine Sicherheit, und da ich es so betrachte, so verschlucke ich es wie die Arznei eines wohlmeinenden Arztes, wenn ich auch im Herzen glaube, er mißverstehe mein Uebel.

Abstrahiren wir aber von dieser beleidigenden Bemerkung, so danke ich Dir, Alan, für das Uebrige Deiner Epistel. Ich meine, ich hörte Deinen guten Vater das Wort Noble-House, mit einer Mischung von Verachtung und Mißvergnügen aussprechen, als wäre der bloße Name des armen kleinen Weilers ihm zuwider, oder als hättest Du von ganz Schottland gerade den Ort ausgesucht, wo Du am Wenigsten zu Mittag essen solltest. Aber wenn er eine besondere Abneigung gegen dieses unschuldige Dörfchen und gegen das unbedeutende Wirthshaus hat, ist es nicht sein Fehler, da er mich ja abhielt, die Einladung des Laird von Glengallacher anzunehmen, der mich bat mit ihm, wie er sich pathetisch ausdrückte, „auf seinen Ländereien" einen Rehbock zu jagen? Einen Rehbock zu jagen! Denke Dir, welch' eine glänzende Idee für jemanden der nie andere Thiere als Heckensperlinge schoß, und das mit einer Sackpistole, welche er in einer Trödlersbude in der Kuhgasse kaufte. — Du, der Du Dich mit Deinem Muthe brüstest, magst Dich erinnern, daß ich die Gefahr, besagte Pistole loszufeuern, zuerst wagte, während Du zwanzig Ellen weit davon standest, und daß, als Du sicher überzeugt warst, daß sie nicht zerspringen würde, Du alle Rechte, außer dem des Ael-

teren und des Stärkeren, vergaßest und Dich der Pistole, für den ganzen Rest des Feiertages, ausschließlich bemächtigtest. Nun ist zwar freilich die Belustigung eines solchen Tages keine vollkommne Vorschule der edlen Kunst der Rehjagd, so wie man sie im Hochlande ausübt; dennoch hätte ich mir keine Bedenklichkeiten gemacht, des ehrlichen Glengallachers Einladung, selbst auf die Gefahr, zum erstenmal einen Fehlschuß zu thun, anzunehmen, wäre es nicht wegen des Lärmens, welchen Dein Vater in der ganzen Hitze seines Eifers für König Georg, die hannövrische Erbfolge und den presbyterianischen Glauben darüber gemacht hätte. Jetzt wollte ich, ich hätte darauf bestanden, da ich durch meine Unterwerfung so wenig in seiner guten Meinung gewonnen habe. Alle seine Vorurtheile, die Hochländer betreffend, datiren sich vom Jahre fünf und vierzig her, als er und die anderen Freiwilligen vom West-Port retirirte, ein jeder um sich in seiner eigenen Wohnung zu verschanzen, so bald sie gehört hatten, daß der Abentheurer mit seinen Clans sich Kirkliston nähere. Die Flucht von Falkirk - parma non bene selecta — an welcher, wie ich glaube, Dein Ahnherr, seligen Andenkens, mit dem unerschrockenen westlichen Regimente auch wohl Antheil gehabt haben mag — scheint seinen Geschmack nach hochländischer Gesellschaft nicht eben sehr erhöht zu haben; (untersuche doch einmal, Alan, ob Dir wohl der Muth, dessen Du Dich rühmst, nach schottischem Erbrecht anheim fiel?) und die Geschichten

vom Rob Roy Macgregor und vom Sergeanten Alan Mhor Cameron dienten seiner Einbildungskraft, sie mit noch schwärzeren Farben auszumalen.

So viel ich nun davon verstehe, sind diese Ideen, wenn man sie auf den gegenwärtigen Zustand des Landes anwendet, ein völliges Hirngespinnst. Des Prätendenten wird in den Hochlanden so wenig mehr gedacht, als wäre auch er schon eingegangen zu seinen hundert und acht Ahnen, deren Bilder die alten Mauern von Holyrood zieren. Die breiten Schwerdter sind in andere Hände übergangen, die Tartschen werden dazu gebraucht, die Butterfässer zuzudecken, das Geschlecht ist gesunken und sinkt täglich weiter, von stürmischen Halbwilden zu zahmen Betrügern. Es war wahrlich zum Theil meine Ueberzeugung, daß es im Norden nur wenig mehr zu sehen giebt, welche, freilich aus andern Gründen als denen Deines Vaters hervorgehend, doch mit seinem Schlusse übereinstimmte, welche meine Reise nach dieser Richtung lenkte, wo ich wahrscheinlich eben so wenig sehen werde.

Eins aber habe ich gesehen; und es geschah mit einem unbeschreiblichen Vergnügen; meine Augen haben nämlich, wie die des sterbenden Propheten, vom Gipfel des Pisga das Land anschauen dürfen, das mein Fuß nicht betreten soll. — In einem Worte, ich sah die Ufer des fröhlichen Englands; des fröhlichen Englands! dessen Erzeugter zu seyn ich stolz bin, und welches ich mit den Augen eines dankbaren Sohnes be=

trachte, wenn schon die tobenden Fluthen und der bewegliche Triebsand uns trennen.

Du kannst es nicht vergessen haben, Alan — denn wann vergäßest Du je etwas, das Deinen Freund beträfe? — daß derselbe Brief meines Freundes Griffiths, welcher meine Einkünfte verdoppelte und meine Handlungen meinem freien Willen anheimstellte, eine Clausel enthielt, nach welcher mir es, ohne Ursache, verboten ward, falls ich meine künftige Ruhe und mein künftiges Glück wünschte, England zu bereisen. Jeder andere Theil der brittischen Besitzungen, selbst eine Reise auf dem Continent, war meiner Wahl überlassen. — Erinnerst Du Dich des Mährchens, Alan, von einer zugedeckten Platte mitten in einem königlichen Gastmahl, auf die immerwährend die Augen der Gäste gerichtet waren, welche alle Leckereien, mit welchen der Tisch beladen war, vernachlässigten? Diese Verbannungsklausel aus England — aus meinem Vaterlande — aus dem Lande der Tapfern, der Weisen und der Freien, betrübt mich mehr, als mich die Freiheit und Unabhängigkeit, welche man mir in jeder andern Hinsicht läßt, erfreut. Indem ich nun so die äußerste Gränze des Landes aufsuche, das zu betreten mir untersagt ist, gleiche ich dem armen angebundenen Pferde, welches, wenn Du es bemerkt hast, immer am Rande des Cirkels grast, auf welchen es, durch seinen Zaum, beschränkt ist.

Klage mich nicht über Romantik an, weil ich dieser Neigung zum Süden gehorche; oder vermuthe nur

nicht, daß, um dem eingebildeten Schmachten nach einer nichtigen Neugierde Genüge zu leisten, ich mich der Gefahr aussetzen werde, die sichere Stütze meiner gegenwärtigen Lage zu verlieren. Wer bis jetzt meine Schritte leitete, hat mir durch redende Beweise mehr als durch Versicherungen, die er sich ersparte, gezeigt, daß mein wirklicher Vortheil Hauptzweck war. Ich wäre daher wohl ärger als ein Narr, wenn ich gegen ihre Autorität Einwürfe machen wollte, selbst wenn diese nach Launen ausgeübt wäre. Denn gewiß in meinem Alter — und wenn man mir noch dazu in jeder andern Hinsicht die Wahl meiner Einrichtung und die Sorge für mich überläßt — hätte ich wohl erwarten können, daß man den Grund, warum man mich aus England verbannt, frei und offen meiner eigenen Ueberlegung und Einsicht überließe. Dennoch will ich nicht dagegen murren. Ich vermuthe, eines Tages werde ich doch schon den Zusammenhang der ganzen Geschichte erfahren; und dann werde ich vielleicht einsehen, wie Du zuweilen andeutest, daß an der ganzen Sache nicht viel Wichtiges ist.

Ich kann mich nicht enthalten, mich zu verwundern — aber, Gott weiß es, wenn ich so fortfahre, so wird mein Brief so voll Wunder werden, wie Katterfelto's *) Ankündigungen. Ich denke, ich will Dir jetzt statt der verzweifelten ewigen Wiederholungen von Vermuthun-

*) Wahrscheinlich ein Taschenspieler.

Anmerk. des Uebers.

gen und Ahnungen die Geschichte eines kleinen Abentheuers erzählen, das mir gestern zustieß; obzwar ich überzeugt bin, daß Du, wie gewöhnlich, Dein Perspectiv umwenden und meine arme Erzählung für eine unbedeutende Begebenheit halten und für einen Umstand, von welchem Du mich wieder anklagen wirst, falsche Schlußfolgen gezogen zu haben. Zum Henker aber auch, Alan, Du bist so wenig zum Vertrauten eines jungen Abentheurers, der mit einiger Einbildungskraft begabt ist, geeignet, wie der alte einsilbige Sekretär des Facardie von Trebizonde. Dennoch müssen wir beide, jeder seinem besondern Schicksale folgen. Meine Bestimmung ist es zu sehen, zu handeln, zu erzählen; — die Deinige, wie ein alter Holländer in demselben Postwagen mit einem Gasconier zu sitzen, zu hören und die Achsel zu zucken.

Von Dumfries, der Hauptstadt dieser Grafschaft, habe ich nur wenig zu bemerken, denn ich will Deine Geduld nicht mißbrauchen, wenn ich Dir sage, daß es an den Ufern des lieblichen Flusses Nith liegt und daß man vom höchsten Standpunkte der Stadt, vom Kirchhofe aus, eine weite und schöne Gegend vor sich liegen sieht. Auch will ich keinen Gebrauch von dem Privilegium der Reisenden machen, Dir die ganze Geschichte vom Bruce zu wiederholen, welcher an diesem Orte in der Dominikaner-Kirche den rothen Comin erstach, und deßwegen, weil er den Gottesfrieden brach und ein Meuchelmörder wurde, den Dank des Königs und des Va-

terlandes einerndtete. Die jetzigen Bewohner von Dumfries erinnern sich dessen und vertheidigen die That, indem sie bemerken, daß es nur eine papistische Kirche gewesen wäre — denn zum Beweis sind die Mauern der Kirche so völlig niedergerissen, daß man auch nicht eine Spur mehr davon sieht. Besagte Herren Bürger von Dumfries sind eine derbe Klasse ächt, blauer Presbyterianer, Männer nach dem Herzen Deines Vaters, und um so viel eifriger für die protestantische Erbfolge, da viele der großen Familien in der Umgegend im Verdacht anderer Gesinnungen stehen, und, selbst zum Theil thätig, an der Insurrection im Jahre Fünfzehn, andere sogar an den neueren Händeln im Jahre Fünf und vierzig Antheil nahmen. In der letzteren Periode litt die Stadt; denn Lord Elcho mit einem bedeutenden Corps Rebellen legte den Bürgern der Stadt Dumfries eine schwere Contribution auf, weil sie dem Nachtrabe des Chevalier *) auf seinem Zuge nach England bedeutenden Schaden zugefügt hatten.

Viele dieser Umstände erfuhr ich vom Provost C—, welcher sich, da er mich auf dem Markt erblickte, erinnerte, daß ich ein Hausgenosse Deines Vaters bin und mich sehr höflich zum Mittagessen einlud. Ich bitte Dich, sage doch Deinem Vater, daß ich überall die Ein=

*) Beiname des Prätendenten, Prinz Carl von Stuart, denn die Anhänger des Hauses Hannover verweigerten dem katholischen ehemaligen Regentenhause den Fürstentitel.
Anmerk. des Uebers.

wirkungen seiner Güte gegen mich fühle. Nach vier und zwanzig Stunden aber wurde ich dieses, sonst ganz hübschen Städtchens, überdrüssig und so schlenderte ich ostwärts der Küste entlang, indem ich mich damit unterhielt, Antiquitäten aufzusuchen und manchmal meine neue Angelruthe zu benützen, oder doch zu benützen versuchte. Nachdem ich vier volle Stunden gewartet hatte, erfuhr ich es durch einen bloßen Zufall, daß ich das Fischen nicht verstand. Ich werde nie den unverschämten zwölfjährigen Buben, den Kuhhirten vergessen, der die Frechheit hatte, mich spöttisch über mein Fischernetz, mein Senkblei und die große Anzahl wollener Würmer, die ich mir gesammelt hatte, auszulachen, er, der weder Holzschuhe noch eine Mütze hatte, mit bloßen Füßen und zerrissenen Hosen einherstolzirte. Zuletzt war ich dennoch gezwungen, dem spottenden Schlingel die Angelruthe zu überlassen, um zu sehen, was er damit machen würde; und siehe da in einer Stunde hatte er nicht nur meinen Korb bis zur Hälfte gefüllt, sondern er lehrte mich wirklich mit meinen eigenen Händen zwei Forellen tödten. Das, und weil Sam Heu und Hafer, (das Bier nicht zu vergessen) in dem Wirthshaus recht gut fand, flößte mir zuerst den Gedanken ein, einen oder zwei Tage hier zu bleiben; dem lachenden Spitzbuben von Fischerknaben habe ich, weil ich einen andern Hirten für ihn miethete, die Erlaubniß verschafft mich begleiten zu dürfen.

Eine ordentliche reinliche Engländerin ist Gast-

geberin dieses kleinen Wirthshauses, meine Schlafstube wird mit Lavendel geräuchert, hat ein nettes Schiebfensterchen und überdieß sind die Mauern mit Balladen von der schönen Rosamunde und der grausamen Barbara Allan bedeckt. Wie unrein auch die Aussprache der Wirthin seyn mag, meinem Ohre klingt sie höchst lieblich; denn noch habe ich die traurige Wirkung nicht vergessen, die eure breite, langsame, nordische Aussprache (für mich der Ton eines fremden Landes) auf meine kindlichen Organe hervorbrachte. Ich weiß wohl, daß ich seitdem das Schottische völlig erlernt habe und wohl noch manchen schottischen Provinzialismus dazu. Immer aber noch scheint der englische Accent meinem Ohre, wie eines Freundes Stimme, und wenn ich ihn, selbst in dem Munde eines wandernden Bettlers hörte, so verfehlte er doch nie, mir ein Almosen zu entlocken. Ihr Schotten, die Ihr auf Euere eigene Nationalität so stolz seyd, müßt sie auch in Anderen ehren.

Den nächsten Morgen wollte ich wieder an den Strom gehen, wo ich die vorige Nacht zu angeln angefangen hatte, ward aber durch einen gewaltigen Regenschauer, der den ganzen Vormittag anhielt, daran verhindert. Während dieser Zeit hörte ich meinen Schurken von Führer seine unzüchtigen Späße so laut in der Küche, wie einen Bedienten auf dem Paradiese treiben, so wenig sind Ländlichkeit und Zurückgezogenheit immer mit Bescheidenheit und Unschuld gepaart.

Als Nachmittags das Wetter sich aufklärte und wir endlich an das Ufer gelangten, fand ich, daß mein vollkommener Lehrer mir einen neuen Streich gespielt hatte. Wahrscheinlich wollte er lieber selbst fischen, als sich die Mühe geben, einen ungelehrigen Neuling, wie ich, zu unterrichten; um also meine Geduld zu ermüden und um mich zu bewegen, ihm die Angel wie gestern, zu überlassen, erdachte sich mein Freund die List, mich mehr als eine Stunde mit einer Angel ohne Spitze im Wasser herumplätschern zu lassen. Zuletzt kam ich dem Possen auf die Spur, indem ich bemerkte, daß der Schurke immer vor Freude laut auflachte, wenn er eine Forelle sich nähern und ruhig bei der Angel vorbeischwimmen sah. Ich gab ihm einen gesunden Hieb, Alan; aber ich bereute es schon im nächsten Augenblick und um ihn zu entschädigen, ließ ich ihn den übrigen Abend im ruhigen Besitz der Angel, wogegen er die Verpflichtung übernahm, mir, um seine Beleidigung wieder gut zu machen, ein Gericht Forellen zum Abendessen heimzubringen.

Da ich mich auf diese Weise der Last entledigt hatte, mich auf eine Art, die mich nicht mehr ansprach, zu unterhalten, so wendete ich meine Schritte zum Meere oder besser gesagt, zum Meerbusen von Solway hin, welcher hier die beiden Schwesterkönigreiche trennt und der ungefähr ein Stündchen entfernt war. Mein Weg führte mich über sandige Dünen, welche mit niedrigen Heidekräutern bewachsen waren.

Meine Finger würden ermüden, Dir den Fortgang meines Abentheuers zu erzählen, ich muß es daher auf morgen aufschieben, wo Du die Fortsetzung erfahren sollst. Um Dich indessen vor einem übereilten Schlusse zu bewahren, muß ich Dir bemerken, daß Obiges nur der Anfang des Abentheuers war, das ich Dir erzählen will.

Vierter Brief.

Derselbe an Denselben.

Schäfers Busch.

Ich erwähnte in meinem Letzten daß, als ich meine Angelruthe als einen unnützen Zeitvertreib verlassen hatte, ich über die offenen Dünen, welche mich von dem Ufer des Solways trennten, einherschritt. Als ich das Ufer des großen Meerbusens erreichte, war die Fluth von einer breiten, sich weit erstreckenden Sandebene zurückgewichen, durch welche sich ein jetzt schwacher, seichter Strom einen Weg zum Ocean gebahnt hatte. Die ganze Landschaft war von den Strahlen der untergehenden Sonne matt beleuchtet, welche wie ein Krieger, der sich zur Vertheidigung rüstet, die röthliche Stirne über ungeheure Bastionen und aufgethürmte Wälle von

scharlachrothen und schwarzen Wolken zeigte, die wie eine unermeßlich große gothische Vestung schienen, in die sich der Herr des Tages zurückzog. Die untergehenden Strahlen schimmerten glänzend wieder auf der nassen Oberfläche des Sandes und in den unzähligen Wassergruben, mit denen sie bedeckt war, welche die Ebbe in dem ungleichen Boden zurückgelassen hatte.

Die Scene war durch eine Anzahl von Reitern, welche sich mit der Salmjagd beschäftigten, noch mehr belebt. Ja, Alan, erhebe nur Hand und Auge wie Du willst, ich kann dieser Art zu fischen keinen andern Namen geben; denn sie erjagten die Fische im vollen Galopp und packten sie mit ihren krumm gebogenen Spießen, wie man auf alten Tapeten Jäger Bären todtstechen sieht. Natürlich geht es mit dem Salmen leichter, als mit dem Bären; doch sind sie so schnell in ihrem Elemente, daß, um sie auf diese Weise zu verfolgen und zu fangen, ein tüchtiger Reiter, ein scharfes Auge, eine feste Hand und Gewandtheit, Pferd und Waffe zu regieren, erforderlich sind. Das Geschrei der Bursche, wenn sie bei ihrer lebhaften Beschäftigung hinauf und hinunter jagten — das schallende Gelächter, wenn einer von ihnen stürzte — das laute Beifallrufen, wenn einer einen Meisterstreich mit der Lanze ausführte — gaben der Scene so viel Leben, daß auch mich die Begeisterung der Jäger ergriff, so daß ich mich eine bedeutende Strecke in den Sand hinein wagte. Besonders erregten die Thaten eines Reiters

so

so häufig das lermende Beifallsrufen seiner Gefährten, daß die fernsten Ufer davon wiederhallten. Es war ein schlanker Mann, der ein schönes schwarzes Pferd ritt, welches er, wie ein Vogel in der Luft, wenden und drehen konnte; er trug einen längeren Speer als die Anderen, und eine Pelzkappe mit einer kurzen Feder darauf, welches ihm, im Ganzen, ein stattlicheres Ansehn als den übrigen Fischern gab. Er schien ein gewisses Ansehn unter ihnen zu genießen, und leitete öfters ihre Bewegungen mit Hand und Stimme; dann schien mir seine Haltung ehrfurchteinflößend, seine Stimme ungewöhnlich wohltönend und gebietend.

Schon zogen sich die Reiter an das Ufer zurück, schon verschwand nach und nach das Anziehende der Scene, und immer noch verweilte ich auf den Dünen, hinschauend mit sehnsuchtsvollen Blicken nach meines Englands Ufern, welche, vergoldet vom letzten Strahle der untergehenden Sonne, kaum eine Stunde von mir entfernt schienen. Die ängstlichen Gedanken die ich nähre, stiegen mit erneuerter Kraft auf, in meinem Bußen, langsam und mir selbst unbewußt näherte sich mein Fuß, absichtslos dem Flusse, der mich von dem verbotenen Bezirke trennte. Da erreichte plötzlich der Klang eines Pferdes im gestreckten Galopp mein Ohr, und als ich mich umwendete, rief mir der Reiter (derselbe Fischer, dessen ich früher erwähnte) laut und barsch entgegen: „O ho! Bruder, es ist zu

spät, noch heute Nacht Bownehs zu erreichen — die Fluth wird sogleich eintreten."

Ich wandte den Kopf und sah ihn an ohne zu antworten, denn sein plötzliches Erscheinen (besser gesagt, sein unerwartetes Herannahen) im wachsenden Schatten und im dämmerenden Lichte, hatte für mich etwas Wildes und Schauerliches.

„Seyd Ihr taub" schrie er, „oder toll? — oder habt Ihr Lust nach der künftigen Welt?"

„Ich bin ein Fremder, antwortete ich, und wollte nur dem Fischfange zusehen — Ich will eben nach dem Orte zurückgehn woher ich kam."

„So eilt Euch denn so sehr Ihr könnt!" sagte er. „Wer am Ufer des Solway's träumt, kann in der andern Welt erwachen. Der Himmel droht mit einem Sturme, der in einem Augenblick die Wellen drei Fuß hoch treiben wird."

Indem er es sagte, wandte er sein Pferd und ritt davon, während ich, beunruhigt über das was ich gehört hatte, schnell dem schottischen Ufer zueilte; denn die Fluth nimmt auf diesem verzweifelten Sande so reißend zu, daß selbst wohlberittene Reiter alle Hoffnung auf Rettung aufgeben, wenn sie, selbst schon eine Strecke vom Ufer entfernt, von Weitem die weiße Brandung sich nahen sehen.

Meine Angst stieg in jedem Augenblick, und statt vorsichtig zu gehen, fieng ich an so schnell als möglich zu laufen; ich fühlte, oder glaubte doch wenigstens zu

fühlen, daß jeder Wasserpfuhl, durch den ich wadete, immer tiefer und tiefer wurde. Zuletzt schien die Oberfläche des Sandes immer häufiger mit Gruben und Löcher, welche mit Wasser gefüllt waren, bedeckt zu seyn, sey es nun, daß die Fluth wirklich sich der Bucht näherte, oder hatte ich mich, wie es eben so leicht möglich ist, in der Eile und Verwirrung meines Rückzugs in Schwierigkeiten verwickelt, welche ich bei ruhigerer Ueberlegung hätte vermeiden können. Wie dem auch sey, stets verzweifelter ward meine Lage, immer lockerer ward der Sand, kaum hatte ich meinen Fußstapfen verlassen, als er sich auch schon mit Wasser füllte. Da befielen mich wunderliche Gedanken von der Sicherheit des Wohnzimmers Deines Vaters, und von dem festen Tritt, den das Pflaster von Brown's Square und Scott's Close gestattet, als mein guter Genius, der schlanke Fischer, wieder nah' an meiner Seite erschien; er und sein schwarzes Pferd gigantisch groß im Schatten der Dämmerung.

„Seyd Ihr toll", sagte er mit demselben tiefen Tone, der früher in meinem Ohre tönte, „seyd Ihr toll oder des Lebens überdrüssig? Ihr werdet den Augenblick in den Triebsand gerathen." Ich bekannte, daß ich des Weges unkundig wäre, worauf er blos antwortete: „Es ist keine Zeit zum Schwatzen — steigt hinter mir auf."

Er erwartete wahrscheinlich, ich würde vom Boden aus hinauf springen können, eine Gewandtheit,

welche diese Gränzbewohner durch stete Uebung in allen Reiterkünsten, erlangt haben; aber da ich unschlüßig stehen blieb, streckte er seine Hand aus und indem er die Meinige faßte, befahl er mir, meinen Fuß auf die Spitze seines Stiefels zu setzen, und so erhob er mich in einem Nu auf den Rücken seines Pferdes. Kaum saß ich sicher, als er schon die Zügel seines Pferdes schüttelte, welches augenblicklich vorwärts sprang, aber wahrscheinlich durch die ungewöhnte Last, scheu gemacht, bedrohete es uns mit zwey oder drei Sprüngen, wobei es eben so oft mit den Hinterfüßen ausschlug. Der Reiter saß wie ein Thurm, obgleich mich die unerwartete Sprünge des Pferdes auf ihn geworfen hatten. Sporn und Zaum brachten das Pferd bald wieder in den gehörigen Gehorsam, so daß es im gestreckten Galopp davon eilte; schnell war der Umweg zurückgelegt, den der Reiter nach Norden hin einschlug um dem Triebsande auszuweichen.

Mein Freund, fast möchte ich ihn meinen Erretter nennen; — denn für einen Fremden war meine Lage mit wirklicher Gefahr verbunden — fuhr fort in tiefer Stille auf gleiche Weise fortzueilen, und ich war zu besorgt, um ihn mit Fragen zu belästigen. Zuletzt kamen wir an eine Stelle des Ufers, welche mir völlig unbekannt war, wo ich abstieg und ihm, so gut als ich es vermochte, für den wichtigen Dienst, den er mir eben geleistet hatte, dankte.

Der Fremde antwortete mir nur mit einem un-

geduldigen: „Pah" und wollte eben weiter reiten, mich meinen eigenen Hülfsquellen überlassend, als ich ihn bat, seine menschenfreundliche Handlung zu vollenden, und mir den Weg nach dem Schäfersbusch zu zeigen, welches, wie ich ihm sagte, mein gegenwärtiger Aufenthaltsort sey.

„Nach dem Schäfersbusch?" sagte er, „sind es zwar nur drei Stunden, kennt Ihr aber das Land nicht besser als den Sand, so könnt Ihr den Hals brechen, ehe Ihr hinkommt, das ist in einer dunklen Nacht kein Weg für träumerische Knaben; überdieß gibt es Bäche und Sümpfe zu durchwaden!"

Bei der Kunde so vieler Schwierigkeiten, mit denen zu kämpfen ich nicht gewöhnt war, erschreckte ich nicht wenig. Schon wieder dachte ich an Deines Vaters traulichen Camin; und gerne hätte ich meine romantische Lage sammt der glänzenden Unabhängigkeit, in welcher ich mich in diesem Augenblick befand, gegen die gemüthliche Behaglichkeit des Eckchens beim Camine vertauscht, wäre ich auch genöthigt gewesen, meine Augen auf Erskine's Commentar der Institutionen zu heften.

Ich frug meinen neuen Freund, ob er mich nicht für heute Nacht in irgend ein öffentliches Gasthaus geleiten könne; und da ich vermuthete, daß er wahrscheinlich selbst ein armer Mann wäre, so fügte ich, mit der selbstbewußten Würde eines wohl versehenen

Taschenbuchs *) hinzu, daß ich im Stande wäre solch' eine Mühe wohl zu belohnen. Da der Fischer keine Antwort gab, so wandte ich mich anscheinend gleichgültig von ihm weg und schlug den Weg ein, von welchem ich glaubte, daß es der wäre den er mir gezeigt hatte.

Seine tiefe Stimme tönte mir augenblicklich nach, um mich zurückzurufen. „Halt, junger Mann, halt — Ihr habt schon den falschen Weg eingeschlagen. — Ich wundere mich, daß Eure Freunde solch' einen unvorsichtigen Jüngling ohne Aufsicht eines Klügeren hinaus schickten, der auf ihn wachen könnte."

„Wahrscheinlich wäre es auch nicht geschehen, sagte ich, wenn ich einen Freund hätte der sich darum kümmerte."

„Hört, Herr," sagte er, „es ist meine Art nicht, Fremden mein Haus zu öffnen, aber Eure Lage ist wirklich gefährlich; denn außer den Gefahren, mit welchen der schlechte Weg, Sümpfe und Abgründe und die Nacht, welche schwarz und düster hinein sieht, Euch bedrohen, gibt es zuweilen auch noch böse Gesellschaft auf dem Wege — wenigstens steht er nicht im besten Rufe, und Manchen widerfuhr schon Uebels darauf; darum muß ich wohl meine Regel Eurer Noth aufopfern und Euch in meiner Hütte Nachtherberge geben."

*) Bekanntlich zahlt man in England und Schottland fast Alles mit Banknoten.

(Anmerk. des Uebers.)

Woher mag es wohl gekommen seyn, Alan, daß ich mich eines unwillkührlichen Schauders nicht erwehren konnte, als ich eine Einladung empfieng, welche so sehr an ihrem Platze war und meinem natürlichen Forschungsgeiste zusagen mußte? Doch leicht unterdrückte ich dieses unzeitige Gefühl, drückte ihm meinen Dank und die Hoffnung aus, daß ich seiner Familie nicht zur Last fallen würde; dabei ließ ich wieder einen Wink fallen, daß ich wünschte Gelegenheit zu bekommen, die Unruhe, die ich ihm verursachen möchte wieder mit Etwas gut zu machen. Ganz kalt erwiederte er mir: „Ohne Zweifel wird Eure Gegenwart, Sir, mich stören, aber auf eine Art die Eure Börse nicht vergüten kann; mit einem Worte, willige ich auch ein, Euch als meinen Gast zu empfangen, so bin ich doch kein Wirth der um's Geld beherbergt."

Ich bat ihn wieder um Verzeihung und setzte mich, auf sein Bitten, wieder hinter ihm auf das Pferd, welches rasch davon eilte, wie zuvor. — Wenn dann der Mond die Wolken, die ihn umhüllten, durchdringen konnte, so erschien der lange Schatten des Thieres mit seiner doppelten Bürde, schauerlich auf dem wilden, kahlen Boden über den wir eilten.

Magst Du immerhin lachen bis daß der Brief Dir aus den Händen fällt, aber es erinnerte mich an den Zauberer Atlantes auf seinem Hyppogriph, mit einem Ritter hinter sich auf, so wie Ariost ihn uns beschrieb. Ich weiß es wohl, Du bist prosaisch genug,

eine gewisse Verachtung gegen das bezaubernde, herrliche Gedicht zu heucheln; aber glaube nur nicht, daß ich, um Deinem schlechten Geschmacke zu schmeicheln, irgend eine passende Citation unterlassen werde, die mir hie und da daraus einfallen möchte.

Fort gings, indem der Himmel sich schwarz umwölkte und der Wind eine so wilde, schauerliche Melodie dazu blies, daß sie trefflich mit den tiefen Tönen der herannahenden Fluth harmonirte, welche ich in der Ferne hörte, gleich dem Brüllen eines furchtbaren Ungeheuers, dem man seine Beute raubt.

Endlich führte uns unser Weg durch eine tiefe Schlucht oder Hohlweg, welcher bei dem oft verhüllten Schein des Mondes abschüssig, steil und von Baumstämmen unterbrochen schien, obgleich im Allgemeinen Bäume ziemlich selten an diesem Ufer zu finden sind. Der Weg, durch den wir durch die Schlucht kamen, war jäh', abschüssig und holprig, man mußte zwei oder dreymal, neben tiefen Abgründen, umwenden. Aber weder Gefahr noch Finsterniß konnten die raschen Bewegungen des Rappen hemmen, der den Engpaß mehr auf seinen Hüften herunter zu gleiten als zu galoppiren schien, indem er mich wiederholt gegen die Schultern des ahtletischen Reiters warf, welcher dadurch keinerley Beschwerlichkeit leidend, das Pferd mit den Sporen antrieb und zugleich mit dem Zügel zurückhielt, bis wir in Sicherheit den Fuß des Abhangs erreich-

ten, was mich, wie Du, Freund Alan, leicht denken kannst, herzlich erfreute.

Kurz nach dieser halsbrechenden Reiterei erreichten wir zwei oder drei Hütten, von welchen die eine, wie ein abermaliger vorübergehender Mondschein mich belehrte, um ein Bedeutendes ansehnlicher schien als die in diesem Theile des Landes gewöhnlichen schottischen Bauernhäuser; denn die Fenster waren verglast und im Dache waren, sogenannte Sturmfenster angebracht, welche ein Zeichen der Pracht eines zweiten Stockwerks schienen. Die Lage schien sehr anziehend, denn die Wohnung und der Hof lagen auf einem Werder von ungefähr zwei Acker, welchen ein Bach, der seinem Rauschen nach nicht unbedeutend schien, an der linken Seite des kleinen Thals bildete; während er seinen Lauf nach der fernen Meeresküste richtete, welcher von Bäumen beschattet und verdunkelt zu werden schien. Der ebene Raum daneben erfreuete sich einiger Mondblicke, so wie die stürmische Nacht sie gewähren konnte.

Es blieb mir wenig Zeit übrig Betrachtungen anzustellen, denn auf das laute Pfeifen meines Gefährten, welchem ein eben so lautes Hallo! folgte, erschien augenblicklich an der Thüre des ansehnlichsten Gebäudes ein Mann und eine Frau, denen zwei große Neufundländische Hunde folgten, deren lautes Bellen ich schon eine Strecke weit gehört hatte. Ein oder zwei kreischende Windhunde, welche in das Conzert

eingestimmt hatten, waren augenblicklich stille, sobald sie meinen Führer sahen, wedelten, winselten und sprangen auf ihn. Das Frauenzimmer entfernte sich als sie einen Fremden erblickte, der Mann aber, der eine brennende Laterne trug, näherte sich, empfieng ohne weitere Bemerkung das Pferd aus den Händen meines Wirthes, und ich folgte meinem Führer in das Haus. Als wir durch die Hausflur gegangen waren, traten wir in ein nett aussehendes Zimmer mit reinlichem Boden von Backsteinen, wo in einem gewöhnlichen schottischen Camine mit einem Vorsprung zu meiner großen Freude, ein helles Feuer flackerte. Rings herum waren steinerne Bänke angebracht, gewöhnliche Hausgeräthe, Fischspeere, Netze und andere zum Fischfang nöthige Werkzeuge hingen an den Wänden. Das Frauenzimmer, welches zuerst an der Thüre erschienen war, hatte sich nun in ein Nebenzimmer zurückgezogen. Jetzt folgte ihr mein Führer, nachdem er mir zuvor stillschweigend einen Sitz bezeichnet hatte; an ihrer Stelle erschien eine ältliche Frau, in einem grauen stoffenen Kleide, mit bunter Schürze und Kaputze, sichtlich eine Dienerinn, obzwar sie zierlicher gekleidet war als es in ihrem wahrscheinlichen Stande gebräuchlich ist, — ein Vortheil dem ein höchst abschreckendes Aeußere die Spitze bot. Der auffallendste Theil ihres Anzugs aber war, in dieser erzprotestantischen Gegend — ein Rosenkranz, an welchem die kleineren Knöpfe von schwarzem Holze, diejenigen aber,

welche das pater-noster anzeigten, von Silber waren, mit einem Cruzifix von demselben Metall.

Diese Person machte Vorbereitungen zum Abendessen, indem sie auf einen großen eichenen Tisch, ein zwar grobes aber doch reinliches Tischtuch ausbreitete, Gedecke und Salz darauf stellte, und das Feuer zurecht legte, um einen Bratrost darauf hinstellen zu können. Ich sah ihren Bewegungen stille zu, denn sie schien weder mich bemerken zu wollen, noch reitzten mich ihre, auf eine eigene Weise, zurückstoßende Blicke, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen.

Als die Duenna alle diese Vorkehrungen getroffen hatte, nahm sie aus der wohlgefüllten Tasche meines Begleiters, welche er über die Thüre gehängt hatte, einen oder zwei Salme oder Grilsen, wie man hier zu Lande die kleinere Art nennt, wählte die besten heraus, zerschnitt sie in Stücken und bratete sie auf dem Rost; mich aber ergriff der duftende Geruch des Gerichtes so mächtiglich, daß ich herzlich wünschte, es möchte kein Hinderniß zwischen der Platte und den Lippen entstehn.

Als dieser Wunsch in mir aufstieg, kam der Mann, der das Pferd in den Stall geführt hatte, in das Zimmer und zeigte mir eine noch unempfehlendere Miene, als die des alten Weibes war, welche mit so vieler Geschicklichkeit die Verrichtungen eines Koches übernommen hatte. Er mochte ungefähr sechszig Jahre alt seyn; doch war seine Stirne noch nicht

stark gefurcht, und sein noch schwarzes Haar war, durch das Alter, nur ein wenig ergraut, aber durchaus nicht gebleicht worden. Alle seine Bewegungen verkündeten eine noch unversehrte Stärke; obzwar von mittlerer Statur, hatte er doch breite Schultern, war regelmäßig gebaut, schlank in den Hüften, und verband, augenscheinlich, mit diesem Riesenkörper Muskelkraft und Thätigkeit; letztere durch die Jahre vielleicht ein wenig geschwächt, doch die erstere noch in voller Blüthe. Harte, schroffe Züge — die Augen tief liegend unter den hervorstehenden Augenbraunen, die wie sein Haar zu ergrauen, begannen — ein weiter Mund von einem Ohr bis zum anderen mit zwei Reihen unverdorbener, schneeweißer Zähne besetzt, welche so groß und breit waren, daß sie in der Kinnlade eines Menschenfressers gepaßt hätten, setzten dem köstlichen Bilde die Krone auf. Er war wie ein Fischer gekleidet, in einer blauen Jacke und weiten Hosen von dem blauen Zeuge, welches die Seeleute gewöhnlich zu tragen pflegen, ein großes holländisches Käsemesser, dem der Hamburger Schiffer ähnlich, stak in einem breiten ledernen Gürtel, welcher aussah, als könnte er, bei Gelegenheit auch Waffen enthalten, welche minder zweideutig auf Gewaltthätigkeit berechnet sind.

Dieser Mann warf mir einen forschenden, und, wie mich's deuchte, drohenden Blick zu, als er in das Zimmer trat; aber ohne weitere Notiz von mir zu nehmen, bemächtigte er sich des Amtes den Tisch zu

ordnen, welches die alte Dame verlassen hatte um Fische zu kochen, und stellte, mit mehr Gewandtheit als ich ihm, seinem rauhen Ansehen nach, zugetraut hatte, zwei Sessel an das obere Ende des Tisches und zwei Stühle an das untere; bereitete vor jedem Sitze ein Couvert, welches er mit Gerstenbrod und einem kleinen Kruge versah, den er aus einem großen schwarzen Schlauch mit Bier füllte. Drey Krüge waren von gewöhnlichem Thon, zu dem Gedecke rechter Hand am oberen Ende des Tisches, stellte er aber ein silbernes Flackon mit Wappenschildern versehen. An dem oberen Ende des Tisches stand ein Salzfaß von Silber, schön gearbeitet, mit Salz von blendender Weiße, Pfeffer und anderen Gewürzen. Eine zerschnittene Citrone ward ebenfalls auf einer kleinen silbernen Platte vorgestellt. Die zwey großen Wasserhunde, welche diese Vorbeitungen vollkommen zu begreifen schienen, setzten sich jeder auf einer Seite des Tisches, und machten sich bereit, ihre Portion von der Mahlzeit zu erhalten. Nie sah ich schönere Thiere, die mehr an ein gewisses Gefühl des Anstands gewöhnt waren, nur wenn der Duft vom Camin bis zu ihrer Nase drang, erregte er ihnen ein lüsternes Schnuppern. Die kleinen Hunde aber nahmen ihren Platz unter dem Tische ein.

Ich fühle wohl, daß ich mich bey geringfügigen, gewöhnlichen Umständen aufhalte, und daß ich wahrscheinlich Deine Geduld dadurch ermüde. Aber denke

Dich an meiner Stelle, allein an diesem abgelegenen Orte der nach dem allgemeinen Stillschweigen zu urtheilen, der Tempel des Harpocrates selbst zu seyn schien — erinnere Dich daran, daß es mein erster Ausflug von Hause war, vergiß dabey nicht, daß die Weise wie ich hieher kam, etwas Abentheuerliches hatte, daß ein geheimnißvoller Schleyer alles das zu umgeben schien, was ich bisher gesehen hatte; und dann wirst Du, glaube ich, nicht mehr überrascht seyn, daß, an und für sich geringfügige Umstände, mir seiner Zeit auffielen, und meinem Gedächtnisse auch späterhin eingeprägt blieben.

Daß ein Fischer, der dem Fischfang wahrscheinlich eben so wohl seines Vergnügens als seines Nutzens wegen, nachgeht, besser beritten ist, bequemer wohnt als die niedrere Classe der Bauern, nun, das ist freilich nichts Bewundernswerthes; aber Alles was ich sah, schien anzudeuten, daß ich mich eher in der Behausung eines zurückgekommenen Edelmannes, der noch an den Formen und Gebräuchen seines früheren Standes hing, befände, als in dem Hause eines gewöhnlichen Bauern, der sich von seinen Standesgenossen nur durch verhältnißmäßig größeren Wohlstand auszeichnete.

Außer dem schon erwähnten Silbergeschirr stellte der alte Mann nun eine silberne Lampe, Cruisie wie ihr Schotten sie nennt, auf den Tisch und zündete sie an. Sie war mit geläutertem Oel gefüllt, welches,

als man die Lampe anzündete, einen lieblichen Duft verbreitete; sie gab mir Gelegenheit, die Wände des Zimmers, welche ich bisher nur bey dem schwachen Lichte des Feuers gesehen hatte, genauer zu betrachten. Der Küchenständer mit seiner gewöhnlichen Anordnung von Zinn- und Irden-Geschirr, pünktlich und sorgfältig gereinigt, strahlte, auf der einen Seite des Zimmers freundlich wieder im Scheine der Lampe. In einem Erker, den die Nische des gewölbten Fensters bildete, stand ein großer Schreibepult von Nußbaumholz, seltsam eingelegt; über demselben Gefächer von demselben Holze, auf welchen einige Bücher und Papiere lagen. Auf der Seite welche dem Erker gegenüber war, waren, so viel ich unterscheiden konnte, (denn sie lag im Schatten, und von meinem Platze aus konnte ich es nur unvollkommen betrachten) eine oder zwey Flinten, Schwerdter, Pistolen und andere Waffen aufgehäuft — eine Sammlung, die in einer armen Hütte und in einer so friedlichen Gegend nicht allein sonderbar, sondern sogar etwas verdächtig schien.

Du kannst Dir wohl vorstellen, daß ich alle diese Bemerkungen schneller machte, als erzählte, oder als Du (wenn Du sie nicht überschlagen hast) im Stande warst, sie zu lesen. Schon waren sie beendigt, und ich dachte darauf wie ich eine Unterhaltung mit den stummen Einwohnern des Gebäudes anknüpfen sollte, als mein Führer, in der Seitenthüre, durch welche er abgegangen war, wieder erschien.

Er hatte jetzt seine grobe Reitermütze, und seinen engen Jockey=Rock abgeworfen, und stand vor mir da in einer grauen, enganliegenden, schwarz besetzten Jacke, welche seine breite, nervige Gestalt zeigte, und seine Beinkleider von lichterer Farbe lagen so enge an dem Körper an, wie die Hochländer sie zu tragen pflegen. Sein ganzer Anzug war von feinerem Tuche als der des alten Mannes, und seine Wäsche, so genau merkte ich auf, rein und unbeschmutzt. Sein Hemd hatte keine Streifen und war am Halse mit einem schwarzen Bande befestigt, über das sich sein starker muskulöser Nacken, gleich dem eines alten Herkules, erhob. Der Kopf war klein, mit einer hohen Stirne und gut geformten Zähnen. Er trug weder Perücke noch Haarpuder; und die kastanienbraunen Locken, welche, wie bey einer alten Statue, von seinem Kopfe herab fielen, trugen nicht die geringste Spur des Alters, obschon er über Fünfzig seyn mußte.

Seine Züge waren so erhaben und kräftig, daß man schwankte, ob man sie rauh oder schön nennen sollte. Doch gab das funkelnde dunkle Auge, die Adlersnase, der wohlgeformte Mund, seiner Physiognomie Adel und Ausdruck. Ein Zug von Niedergeschlagenheit oder von Strenge, oder von beiden zugleich, schienen ein melancholisches, hochstrebendes Gemüth zu verrathen. Ich konnte mich nicht enthalten, die Helden der Vorwelt vor meinem Geiste vorübergehn zu lassen, um einen zu finden, mit dem ich die edle Gestalt

stalt und Haltung vor mir, vergleichen könnte. Er war zu jung, schien sich zu wenig in sein Schicksal gefunden zu haben, um dem Belisarius zu gleichen. Näher möchte ihm Coriolanus am Heerde des Tullus Aufidius kommen, aber der düstere, hochmüthige Blick des Fremden, war mehr der des Marius, sitzend auf den Ruinen des zerstörten Carthagos.

Während ich nun, verloren in meinen Traumbildern, saß, stand mein Wirth am Feuer und betrachtete mich mit derselben Aufmerksamkeit, die ich ihm widmete, bis ich, durch seine Blicke in Verlegenheit gesetzt, mich entschloß, auf jede Gefahr hin, das Stillschweigen zu brechen. Aber das Abendessen, das man nun auftrug, erinnerte mich an ein gewisses Gefühl, welches ich bey meinem Staunen über die schöne Gestalt meines Führers, fast vergessen hatte. Endlich sprach er, und fast erstarrte ich vor dem tiefen, vollen Ton seiner Stimme, obgleich er mich nur einlud, mich zu Tische zu setzen. Er selbst nahm den Ehrenplatz ein, neben welchem das silberne Flackon stand und winkte mir mich neben ihn zu setzen.

Du weißt, daß Deines Vaters genaue und treffliche Hauszucht mich daran gewöhnt hat, einen Segen sprechen zu hören, ehe wir das tägliche Brod brechen, um das wir bitten — Ich schwieg einen Augenblick, und obschon ich es nicht sagte so vermuthe ich doch, müssen meine Bewegungen, meine Gedanken verrathen haben. Die beiden Diener oder Untergebenen saßen

schon, wie ich es hätte früher bemerken sollen, am unteren Ende des Tisches, als mein Wirth dem alten Manne einen ausdrucksvollen Blick zuwarf, indem er dabei, fast spöttisch lächelnd hinzufügte: „Christal Niron, sprich doch das Gebet — der Herr scheint es zu erwarten.“ „Der böse Feind werde Meßgehülfe und sage Amen, wenn ich Kaplan werde,“ brummte die angeredete Person in einem Tone entgegen, der einem sterbenden Bären wohl geziemt hätte; „ist der Gentleman ein Whig, so mag er sich selbst seine Maskerade spielen. Mein Glaube besteht nicht in Wort und Schrift, wohl aber in Gerstenbrod und Braunbier.“

„Mabel Moffat“, sagte mein Führer, indem er auf das alte Weib schaute, und wahrscheinlich weil sie harthörig war, seine tönende Stimme erhob, „kannst du einen Segen über unsere Speisen sprechen?“

Die alte Frau schüttelte den Kopf, küßte das Kreuz das an ihrem Rosenkranze hing, und schwieg.

„Mabel will das Gracias für keinen Ketzer sagen“ erwiederte der Herr vom Hause mit demselben höhnischen Lächeln in Gesicht und Ausdruck.

In demselben Augenblick öffnete sich die, schon erwähnte, Seitenthür, und das junge Frauenzimmer, welches ich zuerst am Thore der Wohnung erblickte, trat einige Schritte vor, dann aber blieb sie bescheiden stehen, als hätte sie bemerkt, daß ich sie betrachte, und frug den Herrn des Hauses „ob er gerufen habe?“

„Ich sprach nur so laut, damit die alte Mabel

mich hören konnte," erwiederte er, „und doch" fügte er hinzu, als sie sich umwandte um wieder zu gehen, „es ist eine Schande, daß ein Fremder ein Haus sehen soll, wo nicht einer aus der Familie das Gebet sprechen könnte oder wollte — sey du unser Kaplan!"

Das Mädchen, welches wirklich schön war, nahete sich mit schüchterner Bescheidenheit und, wie es schien, ohne zu wissen daß sie eine, hier ungewöhnliche Handlung verrichte, sprach sie den Segen mit einem Tone gleich dem einer silbernen Glocke, mit rührender Einfachheit aus — ihre Wangen rötheten sich dabei so viel, daß sie anzudeuten schienen, bey minder feyerlicher Gelegenheit würde sie verlegner geworden seyn.

Wenn Du nun eine schöne Beschreibung dieses jungen Frauenzimmers erwartest, Alan Fairford, um Dich mit mir zu necken, daß ich eine Dulcinea in der Bewohnerinn einer Fischerhütte am Meerbusen von Solway gefunden hätte, so sollst Du für dieses Mal getäuscht werden; denn wenn ich sage, daß sie ein recht hübsches, liebes, gewandtes Geschöpf zu seyn schien, so ist das alles, was ich sagen kann. Sie verschwand, als der Segen gesprochen war.

Mein Wirth, brummte etwas von der Kälte unseres Rittes, und von der rauhen Luft der Solway Küste in einer Art, als wolle er es nicht beantwortet haben, und belud dann meinen Teller mit Mabels Grillade, welche, nebst einer großen hölzernen Schüssel voll Kartoffeln, unser ganzes Mahl ausmachte. Eine

ge Tropfen aus der Citrone gaben dem Salm einen höheren Wohlgeschmack als die gewöhnliche Zubereitung mit Essig, und ich versichere Dir, die Gefühle, die mich bis dahin ergriffen hatten, Neugierde sowohl als Verdacht, nichts hinderte mich tüchtig zuzugreifen und es mir recht wohl schmecken zu lassen. Auch fiel während dieser Zeit nichts Erhebliches zwischen mir und meinem Gesellschafter vor, ausser daß er mir die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen des Tisches (die honneurs de la table) zwar mit Höflichkeit, doch nicht mit jener herzlichen Gastfreundschaft, erzeigte, welche Leute seines (anscheinenden) Standes bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich zeigen, selbst wenn sie sie nicht wirklich fühlen. Im Gegentheil, seine Manieren schienen die eines höflichen Wirthes gegen einen unerwarteten, ja selbst unwillkommnen Gast zu seyn, welchen er seines Ansehns wegen, höflich, doch weder gut noch bereitwillig empfängt.

Frägst Du, woraus ich es schließe, so kann ich Dir es wahrlich nicht sagen; ja wenn ich Dir selbst die unbedeutenden Gespräche, die zwischen uns gewechselt wurden, der Länge nach her schriebe, so würden sie auch diese Bemerkung nicht rechtfertigen können. Genug, wenn er seine Hunde fütterte, welches er von Zeit zu Zeit mit großer Freigebigkeit that, so schien er eine erfreulichere Pflicht zu erfüllen als wenn er seinem Gaste, dieselbe Aufmerksamkeit widmete. Im Allgemeinen machte er auf meinen Geist den schon erwähnten Eindruck.

Als das Abendessen geendigt war, ward eine kleine Umhängflasche mit Branntwein in einem seltsamen Gestell von geflochtener Silberarbeit den Gästen dargereicht. Ich hatte schon ein kleines Glas Liqueur getrunken, da konnte ich mich, als Mabel und Christal sich dessen bedient hatten und die Flasche wieder herauf gereicht wurde, nicht enthalten, das Wappen genauer zu betrachten, welches auf dem silbernen Gestelle eingegraben war. Als aber mein Auge dem meines Wirthes begegnete, bemerkte ich augenblicklich, daß ihm meine Neugierde im höchsten Grade mißfiel; er runzelte die Stirne, biß sich in die Lippen, und zeigte so deutliche Spuren der Ungeduld, daß ich die Flasche sogleich hinstellte und mich zu entschuldigen versuchte. Doch er würdigte mich keiner Antwort, ja er schien nicht einmal darauf zu hören und, auf ein Zeichen von seinem Herrn, entfernte Christal den Gegenstand meiner Neugierde sowohl als die Schaale, worauf das Wappen gestochen war.

Nun erfolgte ein drückendes Stillschweigen, welches ich dadurch zu brechen versuchte, daß ich bemerkte: „ich fürchtete, meine Zudringlichkeit hätte seiner Familie Unannehmlichkeiten verursacht.“

„Ich hoffe, Ihr seht keine Spur davon, Sir,“ erwiederte er mit kalter Höflichkeit, „welche Unannehmlichkeiten auch eine, so zurückgezogene Familie wie die unserige durch einen unerwarteten Gast, erleiden mag, so sind sie doch sehr gering, in Vergleichung

mit dem, was der Gast selbst durch den Mangel an gewohnter Bequemlichkeit, erduldet. So weit sich nun unsere Bekanntschaft ausdehnt, steht also unsere Rechnung gleich."

Dieser entmuthigenden Antwort ungeachtet, machte ich, wie es in solchen Fällen gewöhnlich geht, eine Thorheit, und indem ich höflich scheinen wollte, war ich, wahrscheinlich, in Wirklichkeit gerade das Gegentheil. „Ich fürchtete," sagte ich einen Blick auf die Seitenthüre werfend, „meine Gegenwart hätte jemand von der Familie vom Tische verdrängt."

„Wenn, erwiederte er kalt, ich das junge Frauenzimmer meinte, welches ich im Zimmer gesehen hätte, so könnte ich ja wohl bemerken, daß Platz zum Sitzen und Speise zum Essen genug für sie da wäre. Ich könnte daher überzeugt seyn, daß sie mit gegessen haben würde, wenn sie es gewünscht hätte."

Jetzt konnte ich aber bei diesem oder einem andern Gegenstande nicht länger verweilen; denn mein Wirth bemerkte, indem er die Lampe ergriff, daß meine nassen Kleider mich wohl für heute Nacht mit ihrer Sitte aussöhnen würde, früh zu Bette zu gehen; daß er gezwungen wäre morgen mit Tages Anbruch fort zu reiten, und daß er mich zu derselben Zeit abholen würde, um mir den Weg zu zeigen den ich einschlagen müßte, um nach dem Schäfersbusch zurück zu kommen.

Somit ließ er mir keine Gelegenheit zu ferneren Erläuterungen, oder zu den gewöhnlichen Höflichkeits-

Bezeugungen; denn da er weder nach meinem Namen frug, noch den geringsten Antheil an meinen Stand verrieth, so durfte auch ich es nicht wagen, ihn mit solchen Fragen zu belästigen.

Er ergriff die Lampe und führte mich durch die Seitenthür in ein sehr enges Zimmer, wo in der Eile ein Bett für mich aufgeschlagen worden war, und indem er die Lampe hinstellte, wies er mich an, meine nassen Kleider vor die Thüre zu hängen, damit sie, während der Nacht, am Feuer trocknen konnten. Dann verließ er mich, indem er etwas vor sich hin brummte, das wahrscheinlich soviel als: „gute Nacht" heißen sollte.

Ich gehorchte seiner Anweisung, meine Kleider betreffend, um so viel mehr, da trotz der geistigen Getränke, welche ich zu mir genommen hatte, meine Zähne schnatterten und ich durch ängstliche Gefühle verschiedene Winke erhielt, daß ein, in der Stadt erzogener Jüngling wie ich, nicht ungestraft plötzlich die Mühseligkeiten ländlicher Unterhaltungen theilen könnte. Aber mein Bett wenn schon grob und hart, war doch trocken und reinlich, und bald dachte ich so wenig an Hitze und Frost, daß ich mit Aufmerksamkeit auf einen schweren Tritt horchte, der meinem Wirthe anzugehören schien, welcher in dem Zimmer über mir auf und ab ging. Sobald ich meine Lampe ausgelöscht hatte, schimmerte Licht durch die rohen Balken, und da das Geräusch des langsamen, feyerlichen und regelmäßigen Schrittes nicht aufhörte, und ich wohl

unterscheiden konnte, daß die Person sich immer wieder umwandte, sobald sie das Ende des Zimmers erreicht hatte, so schien es mir klar, daß der Gehende keine häusliche Beschäftigung verrichtete, sondern lediglich und allein zu seinem Vergnügen auf und ab spazierte. Eine närrische Unterhaltung ist das, dachte ich, für jemanden, der wenigstens einen Theil des verflossenen Tages in heftiger Leibesbewegung zugebracht hat, und der davon redet, den nächsten Morgen beim Anbruch der Dämmerung aufzustehen.

Unterdessen begann der Sturm, der schon den ganzen Abend dumpf brauste, mit entsetzlicher Wuth loszubrechen; ein Getöse, ähnlich dem in der Ferne rollenden Donner (wahrscheinlich das Brausen der Wellen, die sich an dem Ufer brachen) vermischt mit dem Rauschen des nahen Stromes, dem Aechzen, Knarren und Krachen der Bäume der Schlucht, in deren Aeste der Wirbelwind sauste. Im Hause selbst klapperten die Fenster, die Thüren fielen zu, ja selbst die Mauern, obzwar für ein solches Gebäude fest genug, schienen vom Sturm zu zittern.

Immer aber noch hörte ich in dem Zimmer über mir die schweren Schritte; trotz dem Toben und Wüthen der Elemente, gleichförmig auf und nieder gehn. Mehrmals glaubte ich selbst einen Seufzer zu vernehmen, doch gestehe ich offen, daß in einer so unheimlichen Lage, meine Phantasie mich irre geführt haben kann.

Oft kam ich in Versuchung, laut zu rufen, um zu

fragen, ob der Sturm um uns das Gebäude nicht gefährte; aber wenn ich dann an den finsteren, ungeselligen Herrn des Hauses dachte, der menschliche Gesellschaft fliehend, selbst im Kampf der Elemente in ungestörter Ruhe blieb, so kam es mir vor, daß, wenn ich jetzt mir ihm spräche, ich den Geist des Sturmes selbst bannete, da es mir schien, kein anderes Wesen könne so ruhig und gelassen bleiben, während um es Wind und Wasser so entsetzlich tobten.

Doch mit der Zeit siegte die Ermüdung über Angst und Neugierde. Entweder der Sturm ließ nach, oder meine Sinne stumpften sich gegen seine Schrecken ab, genug, ich schlief ein, ehe noch der geheimnißvolle Schritt meines Wirthes aufgehört hatte, die Decke meines Zimmers zu erschüttern.

Man sollte glauben, das Neue meiner Lage hätte meinen Schlaf, wenn auch nicht verhindern, doch seine Ruhe stören, seine Dauer verkürzen sollen. Doch war es gerade das Gegentheil, denn nie schlief ich fester, und erwachte nun erst dann, als beim Anbruch der Dämmerung, mein Wirth mich am Arme schüttelte und einen Traum störte, den ich zu Deinem Glücke vergessen habe, denn sonst wärst Du gewiß damit beglückt werden, in der Hoffnung, daß Du dich dabei als ein zweiter Daniel zeigen würdest.

„Ihr schlaft gesund," sagte er mit tiefer Stimme; „doch ehe noch fünf Jahre über Euer Haupt dahin schwinden, wird Euer Schlummer leichter seyn —

wenn Ihr dann nicht schon in dem Schlafe befangen liegt, aus dem man nie erwacht!"

„Wie," sagte ich, indem ich mich schnell im Bette aufrichtete, „wißt Ihr etwas von mir, von meinen Verhältnissen, meinen Aussichten?"

„Nicht das Geringste," antwortete er mit bitterem Lächeln, „aber Ihr tretet in die Welt jung, unerfahren und hoffnungsvoll, darum prophezeihe ich Euch, wie ich es jedem anderen in Eurer Lage gethan hätte. — Aber, kommt, dort liegen Eure Kleider — ein Stück schwarz Brod und eine Schale Milch erwarten Euch, wenn Ihr frühstücken wollt, doch müßt Ihr Euch eilen."

„Ich muß mir erst," erwiederte ich, „die Freiheit ausbitten, einige Minuten allein zubringen zu dürfen, ehe ich die gewöhnlichen Tagsgeschäfte beginne."

„Ja so, ich bitte Eure Andacht um Verzeihung," antwortete er und verließ das Zimmer.

Alan, es ist etwas Schreckliches um diesen Mann!

Meinem Versprechen gemäß, folgte ich ihm in die Küche, wo wir gestern zu Nacht aßen, und fand dort, was er mir zum Frühstück angeboten hatte, nichts mehr und nichts weniger.

Während ich Brod und Milch verzehrte, ging er wieder auf und ab; und der langsame, abgemessene, schwere Tritt schien derselbe, welchen ich die vergangene Nacht gehört hatte. Sein Schritt, bedächtig als folge er einem Leichenzuge, schien der Ausdruck einer

inneren, dunklen, verborgenen, tiefgewurzelten Leidenschaft zu seyn. — Da dachte ich innerlich, wir laufen und springen neben einem lebhaften, murmelnden Bache, als wollten wir mit ihm um die Wette laufen; aber neben tiefen Gewässern, die schauerlich, einsam daher fließen, ist unser Schritt abgemessen und ruhig wie ihr Lauf. Welche Gedanken mögen jetzt wohl aufsteigen in jener tief gefurchten Stirne, was mag der schwere Tritt verkünden?

„Wenn Ihr geendigt habt," sagte er, indem er mich mit einem ungeduldigen Blick ansah, als er bemerkte, daß ich nicht mehr aß, sondern ihn nur mit den Augen fixirte, „so bin ich bereit, Euch den Weg zu zeigen."

Wir gingen also zusammen fort, während kein Glied der Familie, außer mein Wirth, zu sehen war. Mich verdroß es, daß ich keine Gelegenheit gefunden hatte, den Dienern, oder denen die es schienen, etwas geben zu können. Aber dem Herrn des Hauses eine Erkenntlichkeit anzubieten, dazu fehlte mir der Muth.

Was hätte ich nicht darum gegeben, einen Theil Deines gesetzten Wesens zu besitzen, der einem Manne, der dessen bedürftig schien, im Bewußtseyn eine gerechte Handlung auszuüben, ohne Weiteres einen halben Kronenthaler in die Hand gedrückt, und Dich keinen Pfennig darum bekümmert hättest, ob Du nicht damit das Gefühl dessen, dem Du dienen möchtest, beleidigst. Ich sah Dich einst, einem Manne mit einem langen Barte, der seinem würdigen Aussehen

nach, einen Solon hätte vorstellen können, ganz kaltblütig einen penny geben. Ich hatte Deinen Muth nicht, Alan, bot also auch meinem geheimnißvollen Wirthe nichts an, obgleich trotz des Prunkens mit silbernen Gefäßen, alles im Hause Dürftigkeit, ja fast wirkliche Armuth verrieth.

Wir verließen also den Ort zusammen. Doch ich höre Dich schon Deinen Lieblingsausruf brummen, O, jam satis! das Uebrige auf eine andere Zeit. Ich werde, denke ich, meine Mittheilungen verschieben, bis ich sehe, ob Du auch meine Güte anerkennst,

---

Fünfter Brief.

Alan Fairford an Darsie Latimer.

Ich habe, mein theurer Darsie, Deine zwei letzten Epistel erhalten, und das dritte erwartend, war ich nicht sehr eilig sie zu beantworten. Glaube nicht, daß mein Stillschweigen meinem Mangel an Interesse daran, zuzuschreiben wäre, denn wahrlich sie übertreffen (und das war doch gewiß schwer) Deine gewöhnlichen Vortrefflichkeiten. Seit dem ersten Mondkalb, das in einem erlöschenden Waldfeuer Miltons Pandemonium entdeckte, seit dem ersten erfinderischen Knaben der Seifenblasen aus Wasser und Seife blies, hast Du,

mein bester Freund, den höchsten Grad der Kunst erlangt, aus einem Nichts — Geschichten zu schmieden. Hättest Du im Ammenmärchen die Bohne zu pflanzen gehabt, Du würdest es schon beim ersten Keimen errathen haben, daß auf dem Gipfel das Riesenschloß seine Wälle erheben würde. Alles was Dir begegnet, erhält von Deiner lebhaften Vorstellungsgabe einen Anstrich des Wundervollen und Erhabenen. Hast Du wohl schon ein Claude-Lorrain-Glas gesehen, wie die Künstler es nennen, das der ganzen Landschaft, welche man dadurch sieht, einen ganz eigenen Anstrich verleiht? Dir erscheinen nun die gewöhnlichsten Begebenheiten durch eben solch' ein Zauberglas.

Ich habe die Facta, welche Dein langer Brief enthält, sorgfältig geprüft, und siehe da, ich finde sie sehr ähnlich mit denen, die einem kleinen Taugenichts von der hohen Schule begegnen könnten, der am Strande der Leith spatzieren ging, Hosen und Schuhe durchnäßte und zuletzt, aus Mitleid von einem Fischerweibe heimgetragen ward, welche während der Zeit, dem Taugenichts flucht der ihr die Mühe verursacht.

Ich bewundere die Figur, die Du gemacht haben mußt, als Du, um Dein theures Leben zu fristen, Dich an den Rücken des alten Gesellen anklammertest — Deine Kinnbacken schnatternd vor Furcht, Deine Muskeln krampfhaft bewegt vor Angst. Noch eher möchte das abscheuliche Abendessen von geröstetem Salm, (das mir auf ein Jahr lang den Alp zuziehen könnte)

ein wirkliches Unheil genannt werden; aber was den Sturm von Donnerstag (denn da war es, glaub' ich) betraf; so tobte, heulte, lärmte und stöhnte er eben so arg in den alten Schornsteinspitzen von Cadlemaker-Tow, als er es nur an den Ufern des Solway's konnte, denn eben dieser Wind — teste me per totam noctem vigilante! — Ja selbst noch den folgenden Morgen, als — Gott stehe Dir in deiner sentimentalen Delikatesse bei — Du dem armen Manne Lebewohl sagtest, ohne ihm einen halben Kronenthaler für Abendessen und Logis anzubieten.

Du lachst mich aus, daß ich einem alten Manne einen penny gab (obgleich Du genau genommen sechs Penze sagen müßtest) den Du, im hohen Schwunge deiner Begeisterung nüchtern heimgeschickt hättest, weil er dem Solon oder dem Belisarius gleich. Aber Du vergaßest, daß die sogenannte Beleidigung von dem alten Bettler als eine Wohlthat aufgenommen wurde, der sich in Segenswünschen über den großmüthigen Geber ergoß, während er weit entfernt gewesen wäre, Dir, Darsie, für Deine trockene Ehrfurcht vor seinem Barte und Anstand zu danken. Ferner lachst Du über meines guten Vaters Flucht von Falkirk, gerade als wäre es unziemend für einen Mann, sich aus dem Staube zu machen, wenn drey oder vier Bergschlingel, mit gezogenem Flamberg und Fersen so gewandt wie ihre Finger, ihm nachspringen, und „furinisch" rufen. Du erinnerst Dich wohl noch, was er sagte, als der

Laird von Bucklivat ihm erklärte, daß farinisch so viel heißt, als: „bleib doch einmal stehn.“

„Was Teufel auch,“ schrie er, seine presbyterianische Strenge ob der unvernünftigen Forderung bei solchen Umständen vergessend, „haben die Spitzbuben denn gedacht, ich sollte stehen bleiben, um mir den Kopf abschneiden zu lassen?“

Denke Dir solch' ein Gefolge hinter Dir, Darsie, und frage Dich dann selbst, ob Du alsdann Deine Schenkel nicht eben so in Anspruch genommen hättest, als Du es thatest zur Zeit, wo Du vor der Fluth vom Ufer des Solways flüchtetest. Und dennoch sprichst Du meinem Vater allen Muth ab. Ich aber sage Dir — er hat Muth genug, das Rechte zu thun und das Unrechte zu verfolgen — Muth genug, mit Hand und Börse eine gerechte Sache zu vertheidigen, und die Sache des Armen gegen seinen Dränger zu führen, ohne die Folgen für sich selbst zu fürchten. Das ist Bürgermuth, Darsie, und wahrlich in unserem Zeitalter, und in unserem Vaterlande, ist es für die meisten Menschen höchst unwichtig, ob sie militärischen Muth besitzen oder nicht.

Glaube aber nicht, daß ich böse auf Dich wäre, obschon ich es versuche, Deine Meinung über meinen Vater zu verbessern. Ich weiß es nur zu gut, daß im Ganzen, ich ihn kaum mit mehr Ehrfurcht betrachte als Du. Und, da ich doch einmal ernst gestimmt bin, (was wahrlich schwer ist, wenn man mit jemanden

spricht, der stets reitzt, über ihn zu lachen) so bitte ich Dich, bester Darsie, laß dich doch von Deinem Eifer nach Abentheuern nicht mehr in so gefährliche Lagen bringen, wie die an den Dünen des Solway. Der übrige Theil der Erzählung ist blose Einbildung; wohl aber hätte die stürmische Nacht werden können, wie der Narr zum Lear sagt: „eine böse Nacht darin zu schwimmen."

Doch wenn Du übrigens aus alten, querköpfigen Fischern, geheimnißvolle, romantische Helden machen kannst, warum sollte nicht auch ich mich mit den Metamorphosen unterhalten dürfen? Doch halt, selbst da, da noch muß man bedächtig zu Werke gehn. Eben der weibliche Caplan — Du sprichst so wenig von ihm, so viel von allen anderen, daß einiger Zweifel darob in meinem Gemüthe entsteht.

„Sehr schön ist sie, wie es scheint" — und das ist alles, wovon mich Deine Verschwiegenheit in Kenntniß setzt; nun gibt es aber Fälle, wo das Stillschweigen andere Dinge als eine Einwilligung bedeutet. Schämtest Du dich, oder warst Du erschreckt, Darsie, daß Du es nicht wagtest, das Lob der schönen Gracias-Sprecherinn zu verkünden? — So wahr ich lebe, Du erröthest! Ach, kenne ich Dich denn nicht für einen eingefleischten Kavalier aller Damen? genoß ich nicht schon Dein Zutrauen? Ein zierlicher Ellenbogen den Du sahst, wenn selbst die ganze übrige Gestalt in einem Mantel gehüllt war, oder ein wohlgeformter Knöchel, den Du zufällig erblicktest, wenn die Inhaberinn

nach

nach Old Ahsembly Close ging, konnten Dir auf acht Tagen den Kopf verdrehen. Schon war, wenn ich mich recht erinnere, einst Dein Herz von einem Blicke eines unvergleichlichen, einzigen Auges gefangen, und als die Schöne den Schleier zurückschlug, siehe — da war es wirklich e i n z i g im buchstäblichen Sinne des Worts. Warst Du nicht zu einer anderen Zeit in eine Stimme verliebt — in eine blose Stimme, welche sich in der alten, grauen Brüderskirche in die Psalmen gemischt hatte — bis daß Du entdecktest daß die Besitzerinn des süßen Organs Miss Dolly Mac Izzard war, die vorn und hinten einen Buckel hatte.

Wenn ich diese Facta wohl erwäge, und dagegen Dein feines Schweigen über Deine Nereide vergleiche, so muß ich Dich bitten, in Deinem Nächsten ausführlicher darüber zu seyn, wenn ich nicht den Schluß ziehen soll, daß Du mehr davon denkst als Du zu sagen für gut findest.

Du wirst keine große Neuigkeiten von hier erwarten, da Du die Einförmigkeit meines Lebens kennst und wohl weißt, daß es gegenwärtig nur einem ununterbrochenen Studium gewidmet ist. Du hast es mir ja tausend Mal gesagt, ich würde meinen Weg nur durch Nachgrüblen machen, also — nachgegrübelt muß werden!

Mein Vater scheint jetzt Deine Abwesenheit schmerzlicher zu fühlen als das erste Mal. Er bemerkt, wie es mir scheint, daß unseren einsamen Mahlzeiten das Licht

fehlt, mit welchem Deine heitere Laune sie erhellte, er empfindet Schwermuth, so wie sie manche Menschen fühlen, wenn die Sonne die Landschaft nicht mehr beleuchtet. Nach seinen Gefühlen kannst Du erst auf die meinigen schließen, und denken wie herzlich ich Deinen Streifzug beendigt, und Dich wieder als unsern Hausgenossen zu erblicken wünschte.

Nach einem Zwischenraume von einigen Stunden, ergreife ich von Neuem die Feder, um Dich von einer Begebenheit in Kenntniß zu setzen, auf welche Du hundert Luftschlösser bauen wirst, und auf die, so wenig Geschmack ich an grundlosen Erdichtungen finde, ich selbst sonderbare Vermuthungen gründen muß.

Mein Vater hat mich seit Kurzem häufig mitgenommen, wenn er in die Gerichtssitzung ging, um mich in den praktischen Geschäftsgang einzuweihen. Ich fühle wohl, daß seine allzugroße Aengstlichkeit uns beide lächerlich macht. Aber was hilft Widerstreben? Mein Vater schleppte mich zu seinem rechtsgelehrten Anwalt, — „Sind Sie bereit heute zu plaidiren, Mr. Crossbide, — Das ist mein Sohn, er ist für die Schranken bestimmt — Ich bin so frey, ihn heute mit in die Rathsversammlung zu nehmen, blos damit er sehe, wie man diese Dinge behandelt.“

Mr. Crossbide lächelt, verbeugt sich, wie ein Jurist dem Clienten zulächelt, der ihn gebraucht, beißt sich

auf die Zunge, und flüstert der ersten besten großen Perücke, die bey ihm vorbeigeht ins Ohr: „Was der Teufel will der alte Fairford, daß er seine Brut auf mich losläßt?"

Ich aber stand daneben, zu ärgerlich über die kindische Rolle, die ich spielen sollte, als daß ich aus den trefflichen Argumenten des Mr. Croſſbide großen Nutzen hätte ziehen können, vielmehr beobachtete ich einen ältlichen Mann, der meinen Vater immer fest im Auge behielt, als warte er nur das Ende des Geschäfts ab, in welchem er verwickelt war, um ihn anzureden. Mir schien es, als liege in dem Aeußeren des Mannes etwas, das Aufmerksamkeit erregte. Doch war seine Kleidung nicht nach dem gegenwärtigen Geschmack, und obgleich einst prachtvoll, schien sie nun veraltet und unpassend. Sein Rock war von gestreiftem Samut, mit Seide gefüttert, die Weste von violetfarbigem Seidenzeuge, reich gestickt, die Beinkleider von demselben Stoffe wie der Rock. Er trug fast viereckige Schuhe mit hohen Absätzen und seine seidene Strümpfe waren an den Knieen zusammengerollt, wie man es auf alten Gemälden oder hie und da an Originalien sieht, die einen Stolz darin suchen, sich nach der Mode zu den Zeiten Methusalah's zu kleiden. Ein Chapeaubras und ein Degen mußten natürlich den Anzug vollständig machen, welcher, wenn schon außer Mode, dennoch einen Mann von Stande bezeichnete.

Kaum hatte Mr. Croſſbide seine Rede geendigt,

als der Herr auf meinen Vater zukam: „Ihr Diener, Herr Fairford — es ist lange her, seitdem wir uns nicht sahen!“

Mein Vater, dessen pünktliche und förmliche Höflichkeit Du kennst, verbeugte sich, hustete, gerieth in Verlegenheit, gestand zuletzt, daß, da der Zeitraum seit welchem er ihn nicht gesehen habe, so groß sey — obgleich er sich des Gesichtes vollkommen erinnere — daß es ihm leid thäte — daß er wirklich — seinen Namen vergessen habe.

„Habt Ihr den Herries von Birrenswork vergessen?“ sagte der Herr; mein Vater verbeugte sich noch tiefer als zuvor, wenn es mir gleich schien, als habe der Empfang des alten Freundes etwas von der ehrfurchtsvollen Höflichkeit verloren, die dem unbekannten vergönnt worden war. Nun schien es mehr Lippen-Höflichkeit zu seyn, welche, hätte die Ceremonie es erlaubt, das Herz nicht erzeigt haben würde.

Indessen verbeugte sich mein Vater sehr tief, und hoffte, er würde sich doch wohl befinden.

„So wohl, mein Freund,“ sagte Mr. Herries von Birrenswork, „daß ich in der Absicht hieher kam, meine Bekanntschaft mit einem oder zwei alten Freunden und vorzüglich mit Ihnen, zu erneuen. — Ich logiere in meinem alten Absteigequartier. Sie müssen heute mit mir bey Taterson im Pferdekopf essen — es ist nahe bey Ihrer neumodischen Wohnung; ich habe Geschäfte mit Ihnen zu verhandeln.“

Mein Vater entschuldigte sich ehrfurchtsvoll, doch nicht ohne Verlegenheit — „er wäre zu Hause überschäftigt.“

„Dann esse ich mit Ihnen, mein guter Mr. Fairford; ein paar Minuten, welche Sie mir nach Tisch schenken, werden für mein Geschäft hinlänglich genug seyn, denn ich will Sie nicht von den Ihrigen abhalten. — Auch bin ich kein Flaschenfreund.“

Du hast oft bemerkt, daß mein Vater, der die Regeln der Gastfreundschaft gewissenhaft beobachtet, sie doch mehr der Pflicht als des Vergnügens wegen, ausübt, und wahrlich, hieße ihm nicht sein Gewissen den Hungrigen zu speisen und den Fremden zu empfangen, so würde sich seine Thüre den Fremden noch seltener öffnen, als es der Fall ist. Nie sah ich ein stärkeres Beispiel dieser Eigenheit, (die ich sonst Deiner Beschreibung nach für eine Carricatur gehalten hätte) als in der Art, wie er die Selbsteinladung des Mr. Herries aufnahm. Die verlegene Miene und das erzwungene Lächeln, welches das: „Wir werden die Ehre haben, Sie um drei Uhr in Brown's Square zu erwarten,“ begleitete, konnte niemanden trügen, und imponirten dem alten Laird durchaus nicht.

Mit zornigem Blicke erwiederte er, „ich entlasse Sie also bis dahin, Mr. Fairford,“ dabei schien sein ganzes Wesen sagen zu wollen: „Ich habe nun Lust bei Dir zu essen, und kümmere mich nicht darum, ob ich Dir willkommen bin oder nicht.“

Als er sich weg wandte, frug ich meinen Vater, wer das wäre.

„Ein unglücklicher Edelmann," antwortete er. „Er sieht doch bey seinem Unglück ganz gut aus," erwiederte ich, ich hätte nicht gedacht, daß eine so fröhliche Außenseite ein Mittagessen nöthig hätte."

„Wer hat Dir denn gesagt, daß es so ist," versetzte mein Vater, „er ist omni suspicione major, so weit es sich von weltlichen Umständen handelt — hoffentlich wird er einen guten Gebrauch davon machen; obzwar es — wenn er es thäte — zum ersten Mal in seinem Leben wäre."

„Er hat also unregelmäßig gelebt?" sagte ich. Mein Vater erwiederte mit seinem berüchtigten Lieblingsausdruck, mit welchem er alle unzeitigen Fragen, welche sich auch nur im Entferntesten auf die Fehler des Nächsten beziehen, beschwichtigt, — „Wenn wir nur unsere eigene Fehler verbessern, Alan, so haben wir genug zu thun, ohne über Andere zu Gericht zu sitzen."

Da war ich also wieder nicht recht angekommen; aber ich knüpfte von Neuem an und bemerkte, er habe das Ansehn eines Mannes von hohem Rang und hoher Familie.

„Das mag wohl seyn," sagte mein Vater, „da Mr. Herries von Birrenswork aus einer Nebenlinie der großen, einst so mächtigen Familie der Herries abstammt, wovon die ältere Branche in dem Hause Nithesdale mit dem Tode des Lord Robin, des Philoso=

phen Anno Domini sechszehn hundert sieben und sechszig ausstarb."

„Ist er denn noch im Besitze des, diesem Hause gehörigem Majorat's."

„Nein," erwiederte mein Vater, denn schon zu seines Vaters Zeiten war es ein bloser Titel *) da die Güter des Hauses schon im Jahre 1715 eingezogen wurden, als Herbert Herries seinem Verwandten, dem Grafen von Derwentwater in der Schlacht von Preston folgte. Immer aber noch behalten sie den Titel bei, da sie ohne Zweifel hoffen, ihre Ansprüche zu einer Zeit erneuen zu können, die für Jacobiten und Pabstthümler günstiger wäre als die unserige; Leute aber, welche keineswegs ihre thörigten Launen und Hoffnungen theilen, lassen ihnen die Thorheit unangefochten hingehn, ex comitate wenn nicht ex misericordia. Aber wäre er auch der Pabst und der Prätendent zugleich, so müssen wir doch ein Mittagessen für ihn richten, da er es für gut gefunden hat, sich selbst einzuladen. Eile also heim, mein Bursche, und befehle der Hanna, dem Koch Epps und dem James Wilkinson ihr Möglichstes zu thun, und hole Du ein oder zwei Nössel vom besten Macwell herauf — er liegt im fünften Verschlag — da sind die Schlüssel zum Wein-

*) In Großbrittanien nämlich sind die Titel des hohen Adels an das Majorat geknüpft. Der Verlust des Letzteren zieht auch den des Ersteren nach sich.

(Anmerk. des Uebers.)

keller, laß sie aber nicht stecken, Du kennst ja des armen James schwache Seite, obgleich er bey jeder andern Versuchung, ein braver Kerl ist — ich habe nur noch eine oder zwey Bouteillen von dem alten Branntwein — wir müssen ihn für allenfallsige Krankheiten aufheben, Alan."

Ich ging weg — machte meine Vorbereitungen — die Mittagsstunde kam, und so auch Mr. Herries von Birrenswork.

Besäße ich jetzt die Größe Deiner Einbildungskraft, oder die Gabe zu schildern wie Du, mein Darsie, ich wollte Dir von diesem Fremden ein so schönes, dunkles, mysterisches, Rembrandt-artiges Gemälde machen, daß er sich zu Deinem Fischer verhalten sollte, wie ein Panzerhemd zu einem Fischernetze. Ich versichere es Dir, er bietet genug Stoff zu Beschreibungen dar; aber da ich meine Schwäche in der Malerey kenne, so kann ich nur sagen, daß ich ihn im höchsten Grade unangenehm finde, und für schlecht erzogen halte. — Nein, schlecht erzogen ist nicht der rechte Ausdruck, er schien, im Gegentheil, die Regeln des Wohlanstandes genau zu kennen, aber zu glauben der Rang seiner Gesellschaft enthebe ihn der Mühe, sie auszuüben — eine Ansicht, die viel beleidigender ist, als wäre sein Betragen eine Folge natürlicher Rohheit oder Mangel an Bildung. Während mein Vater das Gebet sprach, pfiff der Laird, und als ich, auf meines Vaters Wunsch, das Dankgebet hersagte, zög er seinen

Zahnstecher heraus, als hätte er diesen Augenblick abgewartet, um ihn zu gebrauchen.

So ging es mit der Kirche — mit dem Könige aber gings noch schlimmer. Du weißt, daß mein Vater voller Ehrerbietung gegen seine Gäste ist und im vorliegenden Fall schien er mehr als gewöhnlich geneigt, jedem Anlasse zum Streit auszuweichen. Er ging so gar so weit, daß er seine Rechtlichkeit umging und den ersten Toast nach Tisch blos: „Dem Könige" darbrachte, statt der gewöhnlichen pathetischen Form „dem König Georg." Unser Gast machte eine Bewegung mit dem Glase, so daß es auf die andere Seite des Wasserkrugs zu stehen kam der neben ihm stand, und fügte hinzu: „jenseits des Wassers!"

Mein Vater erröthete, doch stellte er sich, als höre er es nicht. Noch größeren Mangel an Aufmerksamkeit und an gebührender Ehrfurcht zeigte der Fremde in seinen Manieren und in dem Ton seiner Unterhaltung, so daß ich kaum meinen Vater entschuldigen zu können glaube, daß er so stille die Frechheit duldete, mit welcher der aufgedringliche Gast ihn an seinem eigenen Tische behandelte; wenn ich schon seine Vorurtheile für Rang und hohe Geburt kenne, und obgleich ich weiß, daß sein, sonst männlicher Geist, nie der sclavische Ehrfurcht vor den Großen der Erde ganz entsagen konnte, welche in seinen Jugendjahren das Regiment führten.

Du kannst es einem Reisenden in demselben Wagen

wohl verzeihn, wenn er Dir zufällig oder selbst aus Nachläßigkeit auf die Zehen tritt; aber ein großer Unterschied ist es, wenn er, die zarte Beschaffenheit dieses Theils kennend, dennoch fortfährt, mit seinen Hufen darauf herum zu tappen. Meiner schwachen Meinung nach — und ich bin doch gewiß friedlich gesinnt — kannst Du, in diesem Falle, nur mit Mühe eine Kriegserklärung vermeiden.

Ich glaube, mein Vater las meine Gedanken in meinen Augen, denn er zog die Uhr und sagte: „halb fünf, Alan, — Du solltest zu dieser Zeit auf Deiner Stube seyn — Birrenswork wird Dich entschuldigen."

Unser Gast nickte nachlässig und ich hatte keinen füglichen Grund zu bleiben. Als ich aber das Zimmer verlassen wollte, hörte ich den Magnaten von Nithesdale deutlich den Namen Latimer aussprechen. Ich zauderte; doch endlich befahl mir ein deutlicher Wink meines Vaters, mich zurück zu ziehen; als ich, eine Stunde später zum Thee gerufen wurde, hatte unser Gast uns verlassen. Er hatte diesen Abend in der hohen Straße Geschäfte, und konnte sich selbst die Zeit nicht nehmen Thee zu trinken. Ich konnte die Bemerkung nicht unterdrücken, daß sein Weggehn mich erfreute, da es uns von Unhöflichkeiten befreyte. „Wer hat ihn berufen," sagte ich, „uns die Veränderung unsrer Wohnung von einem unbequemen in ein besseres Stadtviertel vorzuwerfen? Was geht es ihn an, wenn wir die Bequemlichkeit, ja selbst den Luxus ei-

nes englischen Wohnhauses nachahmen, statt zusammengepackt wie die Heringe zu leben? Gibt ihm denn seine patricische Geburt oder sein aristocratisches Vermögen ein Recht, diejenigen zu tadeln, welche die Früchte ihres eignen Fleißes nach ihrem Gutdünken verwenden?"

Mein Vater nahm eine Prise Taback, und nachdem er sie langsam geschnupft hatte, erwiederte er: „Recht brav, Alan, wahrhaftig, recht brav. Ich wünschte Mr. Crossbide oder der Rath Pest hätten Dir zugehört; sie hätten gestehen müssen, daß Du Anlagen zur gerichtlichen Beredtsamkeit besitzest; es möchte ganz und gar nicht unnützlich seyn, wenn Du zur Uebung manchmal zu Hause versuchtest einen kühnen, kräftigen Vortrag zu bekommen. Was aber den Gegenstand der langen Rede betrifft, der ist keine Prise Taback werth. Glaube nur nicht, daß ich mich um Mr. Herries von Birrenswork auch nur im Geringsten mehr bekümmere, als um jeden Anderen, welcher Geschäfts wegen zu mir kömmt, wenn ich ihn auch nicht an der Kehle packte, als er so gänsenmäßig schwatzte. Aber genug von ihm, ich muß Darsie Latimer's gegenwärtige Adresse haben, denn es ist möglich, daß ich ihm selbst einige Zeilen schreiben muß — doch weiß ich es noch nicht gewiß — auf jeden Fall gib' mir seine Adresse."

Ich that es, wenn Du also von meinem Vater etwas gehört hast, so weißt Du wahrscheinlich vom Gegenstand dieses Briefs mehr als ich, der ich ihn schreibe.

Ist das nicht der Fall, so habe ich die Pflicht des Freundes erfüllt, indem ich Dich davon in Kenntniß setze, daß zwischen dem zurückstoßenden Laird und meinem Vater etwas im Werk ist, das Dich höchlich interessirt.

Lebe wohl! und obgleich ich Dir Stoff zu Träumereien gab, so baue doch kein zu schweres Schloß auf das Fundament, welches für jetzt nur auf dem Worte: „Latimer" beruht, welches im Gespräche eines Edelmanns von Dumfries=Shire und eines Königl. Schreibers ausgesprochen wurde — Caetera prorsus ignoro.

Sechster Brief.

Darsie Latimer an Alan Fairford.

(Fortsetzung des 3ten und 4ten Briefes.)

Ich erzählte Dir, daß ich mit meinem ernsten, finstern Wirthe ins Freye trat. Nun konnte ich deutlicher als in der vergangenen Nacht das einsame Thal sehen, in welchem zwei oder drei Hütten standen, die ihm und seiner Familie zur Wohnung zu dienen schienen.

Es ist in Verhältniß zu seiner Tiefe so schmal, daß kein Strahl der Morgensonne es erreichen kann, und es wird nur dann beleuchtet wann die Sonne hoch am Horizonte steht. Blickst Du in das Thälchen hinab, so siehst Du einen schäumenden Bach, der in flüchtiger Schnelle jenem Dicktig enteilt, wie ein Renner, ungeduldig das Ziel zu errei=

chen; schaust Du noch aufmerksamer hin, so kannst Du einen Theil eines hohen Wasserfalls bemerken, der durch das Laub durchschimmert und, ohne Zweifel den schnellen Lauf des Baches verursacht. Tiefer hinab wird der Strom sanfter und erweiterte sich zu einem ruhigen Wasserbecken, welches zweyen oder dreyen Fischerböten zu einem natürlichen Haven diente; weil es grade Ebbe war, lagen sie auf dem trockenen Sand. Einige elende Hütten, wahrscheinlich von den Eigenthümern der Böte bewohnt, waren am Ufer des kleinen Hafens sichtbar, doch standen sie in jeder Hinsicht dem Gebäude meines Wirthes, nach, wenn schon das elend genug war.

Es blieben mir nur eine oder zwey Minuten, diese Bemerkungen anzustellen, aber selbst während dieser kurzen Zeit, konnte mein Gefährte den Ausbruch seiner Ungeduld nicht mäßigen, und rief mehr als einmal, „Christal, Christal Nixon,“ bis der alte Mann, welchen ich den Abend zuvor gesehen hatte, an der Thüre einer der benachbarten Hütten oder vielmehr Nebengebäuden erschien, das früher erwähnte schwarze, kräftige Pferd, gesattelt und gezäumt herbeiführend. Mein Führer winkte dem Christal mit dem Finger, und, indem er sich wegwandte, schlug er den Weg nach dem steilen Hohlwege ein, der das abgeschlossene Thal mit dem offenen Lande verbindet.

Hätte ich den Weg, welchen ich den vergangenen Abend mit solchem Ungestümm' hinab geeilt war, ge-

nauer gekannt, ich zweifle sehr, ob ich es gewagt hätte, hinab zu steigen; denn er verdiente eigentlich nur den Namen eines Canals, welcher zum guten Theil mit Wasser gefüllt, die Ströme des nächtlichen Regens schäumend und brausend in das Thal leitete. Mit einigen Schwierigkeiten erstieg ich den bösen Weg zu Fuße, aber mir schwindelte, wenn ich aus den Spuren, welche der Regen nicht verlöscht hatte, sah, daß das Pferd Abends zuvor auf seinen Hüften fast hinabgegleitet zu seyn schien.

Mein Wirth schwang sich auf seines Pferdes Rükken, ohne den Fuß in den Steigbügel zu setzen — kam mir den gefährlichen Weg hinauf, zuvor, und spornte sein Roß als könne es wie eine wilde Katze klettern. Wasser und Schmutz spritzten beim wilden Lauf von seinen Hufen; einige Sätze nur — und da standen, an der Spitze der Kluft wo ich sie einholte, — Pferd und Reiter wie Bildsäulen da, das erstere die breiten Nasenlöcher aufsperrend, den Morgenwind aufzufangen, der Letztere bewegungslos, die Augen hingewendet zu den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne, welche im Osten emporstieg und die entfernten Gebirge von Cumberland und Liddesdale vergoldete.

Er schien in Träumen vertieft zu seyn, aus denen er emporschreckte; als ich mich ihm nahte und, indem er sein Pferd in Bewegung setzte, schlug er einen ungebahnten, sandigen Weg ein welcher eine weite, flache, unangebaute Sandebene, von Morästen un=

terbrochen, durchschnitt, die der Umgegend von Shepherd's Busch, ähnlich war. Im Allgemeinen bietet dieser ganze Strich Landes, da wo er sich der Se naht, einige begünstigtere Stellen ausgenommen, denselben einförmigen schauerlichen Anblick dar.

Ungefähr hundert Ellen vom Rande der Schlucht genossen wir einen noch ausgedehnteren Ueberblick über diese wüste Einöde, schauerlicher noch durch den Gegensatz, welchen die jenseitigen Küsten von Cumberland bildeten, die von tausenden von Bäumen in Alleen gepflanzt, durchkreuzt, und durchschnitten, beschattet von Wäldern und Bosquets, belebt von Dörfern und Landhäusern, aus denen dünnen Rauchwolken emporstiegen, ein liebliches Bild menschlichen Treibens und menschlichen Kunstfleißes gewährten.

Mein Führer hatte den Arm ausgestreckt, um mir den Weg nach Shepherd's Busch zu zeigen, als man von Ferne den Tritt eines Pferdes hörte. Er sah sich sorgfältig um und als er bemerkte wer sich näherte, fuhr er in seiner Erklärung fort, indem er zu gleicher Zeit den Weg versperrte, welcher auf dieser Stelle durch einen Sumpf zur Rechten und einem Sandhügel zur Linken eingeengt war.

Ich bemerkte daß der Reiter welcher sich näherte, den langsamen Trab seines Pferdes in Schritt übergehen ließ, als wolle er uns den Vortritt lassen, oder wenigstens vermeiden, uns auf einer Stelle zu begegnen, wo er nahe bei uns vorbei reiten mußte.

Du kennst meinen alten Fehler, Alan, meine Aufmerksamkeit lieber jedem anderen Gegenstande zu widmen, als dem, von welchem die Rede ist.

Dieser liebenswürdigen Eigenheit zufolge überlegte ich gerade vor mir, was wohl der Grund seyn möchte, daß der Reiter sich immer in gewisser Entfernung von uns hielt, als mein Gefährte seine tiefe Stimme so plötzlich und so ernsthaft steigerte, daß meine umherirrenden Gedanken sich mit einem Male wieder sammelten. „In des Teufels Namen, junger Mann,“ rief er aus, „glaubt Ihr, andere Leute könnten ihre Zeit nicht nützlicher anwenden als Ihr, daß Ihr mich dieselbe Sache dreymal wiederholen laßt? Seht Ihr, sage ich, dort, ungefähr eine Meile von hier, jenes Ding, das wie ein Wegezeiger, oder vielmehr wie ein Galgen aussieht? — Ich wollte, es hinge irgend ein träumerischer Narr daran, allen nachdenklichen Mondkälbern zum warnenden Beispiel. — Jener galgenartige Pfahl wird Euch zur Brücke führen, dort geht Ihr also über den breiten Bach, immer gradaus, bis sich bey einem Steinhaufen mehrere Wege kreuzen — der Henker auch, da träumet er schon wieder!“

Es war wirklich an dem, daß, da in diesem Augenblick der Reiter sich uns näherte, meine Aufmerksamkeit sich diesem zuwandte, als ich auswich, ihm Platz zu machen. Sein ganzes Aeußere zeigte, daß er zu der Gesellschaft der Freunde gehöre, oder wie die Welt und die Weltgesetze sie nennen, daß er ein Quäker sey.

Ein

Ein starker brauchbarer, eisengrauer Klepper zeigte durch Glätte und Wohlbeleibtheit, daß der barmherzige Mann auch barmherzig gegen sein Vieh sey. Seine Kleidung war, zwar nicht übertrieben, doch reinlich und ordentlich wie diese Sektirer sich zu kleiden pflegen. Ein langer Ueberrock von ausgezeichnet feinem Tuche welcher bis auf die Füße herab fiel war bis ans Kinn zugeknöpft, um ihn gegen die Morgenluft zu schützen. Der Rand seines nach Quäker-Art, ohne Knopf oder Schleife herabhängende Biberhuts, beschattete gutmüthige, freundliche Züge deren Ernst mit einer Dosis Humor's gemischt war, welcher mit dem finsteren Puritanischen Wesen welches die Frömmler heucheln, nichts gemein zu haben schien. Eine hohe Stirne frey von den Falten des Alters oder der Heuchelei, ein klares Auge, ruhig und gesetzt, schien doch einen Anstrich von Aengstlichkeit, wenn nicht von Furcht zu verrathen; und als er den gewöhnlichen Gruß: „Ich wünsche Dir einen guten Morgen, mein Freund" aussprach, drängte er sein Roß so nahe an die eine Seite des Wegs, als spreche er damit den Wunsch aus bei uns mit so wenig Umstände als möglich, vorbei zu schlüpfen, gerade wie ein Wanderer bei einem Bullenbeißer vorübergeht auf dessen friedliche Gesinnungen er keineswegs vertraut.

Aber mein Freund hatte wahrscheinlich die Absicht nicht ihn so friedlich vorüberziehn zu lassen, denn er stellte sein Pferd der Breite nach so in den Weg, daß der Quäker unmöglich vorbei konnte ohne entweder durch den Sumpf zu waden, oder den Sandhügel zu ersteigen; und zu keinem von beiden schien er sonderliche Neigung zu haben. Er machte also Halt, als wolle er warten bis mein Gefährte ihm Platz machen würde, und während sie so gegenüber standen, konnte ich mich des Gedankens nicht erwehren daß sie kein übles Sinnbild des Kriegs und des Friedens abgeben

könnten. Denn obgleich mein Führer unbewaffnet war, so glich doch sein ganzes Wesen, sein ernster Blick, seine grade Haltung zu Pferd, völlig einem Soldaten in Civilkleidung. Er redete den Quäker mit folgenden Worten an: „— Ha, ha Freund Josua — Du bist heute frühe auf dem Wege, hat der Geist Dich und Deine rechtlichen Brüder bewogen einmal ehrlich zu handeln, und Eure Fischnetze abzureißen welche die Fische verhindern den Strom hinab zu schwimmen?"

„Gewiß nicht, mein Freund," antwortete Josua fest aber dabei gutmüthig, „Du kannst nicht erwarten, daß unsere Hände niederreißen werden, was unser Beutel aufrichtete. Du tödtest die Fische mit Speer, Angel und Netz, und wir mit Schlingen und Reusen welche auf Ebbe und Fluth berechnet sind. Ein jeder thut, was in seinen Augen am besten scheint in seinen Gränzen sich einen Theil des Segens zu versichern mit welchem die Vorsehung den Fluß begabte. Ich bitte Dich, suche keinen Streit mit uns, denn wir werden Dir kein Unrecht zufügen!"

„Sey ruhig," erwiederte der Fischer, „ich werde es von niemanden dulden, er trage einen gestutzten oder breitrandigen Hut. Ich sage Dir gerade zu, Josua Geddes, daß Du und deine Genossen ungesetzmäßige Mittel anwendest, die Fische in der Solway durch Pfahlnetze und Reusen zu zerstören; und daß wir, die wir nach der alten Weise unserer Väter männlich dem Fischfang nachgehen, täglich an Jagd und Ertrag verlieren. Glaubt nicht daß Ihr es mit Ehrbarkeit und Heuchelei ausführen werdet wie bisher. Die Welt und wir kennen Euch. Ihr wollt den Salmfang, den Unterhalt fünfzig armer Familien vernichten, und dann das Maul abwischend um bei einer hochverehrlichen Brüdergemeinde eine erbauliche Rede zu halten. Aber glaubt nicht, daß es dabei bleibt. Ich warne Euch hiermit ernstlich, wir werden uns eines Morgens über Euch aufmachen, und dann soll auch nicht ein Pfahl

in dem Grunde des Solway stehen bleiben, die Fluth soll sie wegschwemmen; glücklich für Euch, wenn nicht ein Pachter mit schwimmt."

„Freund," erwiederte Josua mit einem erzwungenen Lächeln, „wüßte ich nicht daß Du nicht denkst wie Du sprichst, so würde ich Dir sagen, daß wir unter dem Schutz der Landesgesetze stehn; und wir verlassen uns um so viel mehr auf deren Schirm, da unsere Grundsätze uns nicht erlauben, uns mit offener Gewalt zu beschützen."

„Lauter niedriges Geschwätz und Feigheit," schrie der Fischer, „das Euern scheinheiligen Geiz bemänteln soll!"

„Nenne es nicht Feigheit, mein Freund," antwortete der Quäker, „da Du wohl weißt, daß wenigstens eben so viel Muth dazu gehört zu dulden wie zu handeln; dieser Jüngling oder irgend ein anderer, urtheile, ob nicht — selbst in der Meinung der Welt, deren Ansichten Du huldigst — ob es nicht feiger ist, bewaffnet zu unterdrücken und zu schmähen, als wehrlos zu dulden und zu leiden!"

„Ich werde keinen Wortwechsel mehr mit Euch darüber führen," sagte der Fischer, welcher von dem letzten Grund des Mr. Geddes ergriffen, ihm nun Platz machte seinen Weg fortzusetzen, — „doch vergeßt nicht," fügte er hinzu, „daß Ihr nun förmlich gewarnt worden seyd, und glaubt ja nicht, daß wir schöne Worte zur Entschuldigung für schlechte Handlungen annehmen werden. Diese Eure Netze sind ungesetzlich — sie beeinträchtigen uns in unserer Fischerei — und wir werden sie umwerfen auf jede Gefahr hin! Ich bin ein Mann von Wort, Freund Josua!"

„Ich glaube es gerne," sagte der Quäker; „aber um so vorsichtiger solltest Du dann auch seyn, das zu sagen, was Du nie ausführen wirst. Denn ich sage Dir, Freund, obzwar ein so großer Unterschied zwischen Dir und einem unsres Volkes ist wie zwischen

einem Löwen und einem Schaafe, so glaube ich doch daß Du auch die Eigenschaft des Löwen besitzest, Deine Stärke und Deine Wuth nicht an denen zu zeigen die keine Mittel zum Widerstand besitzen. Der Sage nach soll das Gute an Dir seyn, wenn auch wenig mehr."

„Die Zeit wird es lehren," antwortete der Fischer, „doch höre Josua, ehe wir uns trennen, will ich Dir Gelegenheit verschaffen, eine gute That zu thun, welche, glaube mir, besser ist als zwanzig moralische Reden. Da ist ein fremder Jüngling welchen der Himmel so spärlich mit Gehirn versehen hat, daß er sich, wie gestern Nacht im Sand verirren wird, wenn Du dir nicht die Mühe gibst ihm den Weg nach dem Schäfers Busch zu zeigen, denn ich habe es umsonst versucht ihm denselben begreiflich zu machen — Trägst Du wohl so viel Menschenliebe unter dem Mantel Deiner Einfachheit, Quäker, das gute Werk zu thun?"

„Nein, Dir Freund," antwortete Josua, „muß es an Menschenfreundlichkeit fehlen weil Du nur vermuthen kannst es könne jemand eine so kleine Gefälligkeit verweigern."

„Du hast Recht — ich hätte bedenken sollen, daß es Dich nichts kostet — junger Herr, dieses fromme Muster patriarchialischer Einfachheit wird Dir den rechten Weg nach dem Schäfers Busch zeigen — ja, aber dennoch wird er Dich scheren wie ein Schaaf wenn Du allenfalls von ihm kaufen oder ihm verkaufen willst."

Dann frug er mich plötzlich, wie lang ich wohl in Schäfers Busch zu bleiben gedächte.

Ich erwiederte, das wäre für jetzt noch ungewiß — doch wahrscheinlich so lange, als ich in der Nachbarschaft Unterhaltung finden würde.

„Ihr liebt die Fischjagd?" fügte er in demselben kurzen Frageton hinzu.

Ich bejahte es, doch bemerkte ich, daß ich völlig unerfahren darinn wäre.

„Wenn Ihr vielleicht noch einige Tage dort wohnt."

sagte er, „so werden wir uns wieder begegnen, und ich könnte Euch vielleicht Unterricht darin geben."

Ehe ich noch Dank und Einwilligung ausdrücken konnte, wandte er sich, indem er statt des Lebewohls mit der Hand winkte, hinweg, und ritt zurück bis an den Hohlweg von welchem wir ausgegangen waren; als er am Rande stille hielt, konnte ich noch lange seine Stimme hören, wie er den Bewohnern des Thals zurief.

Unterdessen setzten der Quäker und ich einige Zeit unsere Reise stillschweigend fort; er zwang sein gehorsames Pferd zu einem Schritt dem selbst ein minder rüstiger Fußgänger wie ich leicht hätte folgen können, indem er mich von Zeit zu Zeit mit wohlwollender Neugierde betrachtete. Ich meines Theils hatte keine Neigung die Unterhaltung zu eröffnen. Ich war bisher mit keinem Anhänger dieser Sekte in Gesellschaft gewesen, und um zu vermeiden in der Anrede, ohne es zu wissen, gegen eins Ihrer Vorurtheile oder Eigenheiten anzustoßen, schwieg ich lieber stille. Zuletzt frug er mich ob ich schon lange im Dienste des Lairds, wie man ihn nenne, stände.

Ich wiederholte die Worte: „in seinem Dienste?" mit einem Ausdruck des Erstaunens, welcher ihn zu sagen bewog: „Nein, Freund, ich wollte Dich nicht beleidigen, vermuthlich hätte ich mich besser ausgedrückt, wenn ich gesagt hätte, in seiner Gesellschaft — ein Bewohner seines Hauses — meine ich?"

„Ich kenne den Mann, von dem ich mich eben trennte, gar nicht," sagte ich, „und unsere Bekanntschaft war nur vorübergehend — Er war so gütig, mir den Weg von den Dünen zu zeigen, und mir eine Nachtherberge gegen den Sturm zu gewähren. Damit fing unsere Bekanntschaft an, und wahrscheinlich wird sie auch damit enden, denn Ihr werdet wohl bemerken daß unser Freund keineswegs geneigt scheint, Freundschaftsbündnisse anzuknüpfen."

„Um so viel weniger," antwortete mein Gefährte, „als das, glaube ich, das erste Mal ist daß er einen Fremden in seinem Hause aufnahm; nämlich, wenn Du wirklich die Nacht bei ihm zubrachtest."

„Warum zweifelt Ihr daran?" erwiederte ich, „welchen Grund könnte ich haben Euch hintergehen zu wollen? auch ist ja die ganze Sache der Mühe nicht werth."

„Sey nicht böse auf mich," sagte der Quäker, „aber Du weißt, daß Dein eignes Volk sich nicht an die einfache Wahrheit bindet, wie wir es in der Demuth unseres Herzens zu thun streben, sondern daß es die Sprache der Falschheit nicht allein seines Nutzens, sondern auch der Höflichkeit, ja manchmal sogar des bloßen Zeitvertreibs wegen, gebraucht. Ich habe mancherlei Geschichten von meinem Nachbar gehört von denen ich freilich nur wenigen Glauben schenke, doch sind auch diese schwer in Einklang zu bringen. Da ich aber jetzt zum ersten Mal hörte, daß er einen Fremden in seine Wohnung aufnahm, so konnte ich einen Zweifel nicht unterdrücken. Ich bitte Dich, laß es Dich nicht beleidigen."

„Er scheint," sagte ich, „nicht eben sehr reichlich die Mittel zur Ausübung der Gastfreundschaft zu besitzen, und folglich dürfte er wohl zu entschuldigen seyn, wenn er sie in gewöhnlichen Fällen nicht anbietet."

„Das heißt so viel mein Freund," erwiederte Josua, „als Du hast schlecht zu Nacht gegessen und wahrscheinlich noch schlechter gefrühstückt. Nun liegt uns aber mein kleines Wirthschaftsgebäude, Mount Sharon genannt, zwei Meilen näher als Dein Gasthaus und obgleich Dein Weg weiter ist wenn Du mich dahin begleitest, als der gerade Weg nach Shepherd's Busch, so denke ich, wird Bewegung denen jungen Gliedern so wenig schaden, wie ein vollständiges gutes Mahl Deinem Appetit. Was sagst Du dazu, mein junger Bekannter?"

„Wenn es Euch nicht stört," erwiederte ich, denn

die Einladung war herzlich, und das Brod und die Milch hatte ich schnell verschlungen, und in geringer Quantität.

„Nein," sagte Josua, „gebrauche nicht die Sprache der Complimente mit denen welche darauf verzichten, denn wäre mir diese geringe Höflichkeit sehr störend gewesen, so hätte ich sie wahrscheinlich nicht angeboten."

„Ich nehme also mit derselben Bereitwilligkeit die Einladung an, mit der Ihr sie anbietet."

Der Quäker lächelte, reichte mir die Hand, ich schüttelte sie ihm herzlich, und so gehen wir in größter Vertraulichkeit unsern Weg weiter fort zusammen. In Wahrheit unterhielt es mich in meinem Herzen, die offene Weise des gutmüthigen Josua Geddes, mit dem harten, finstern und zurückstoßenden Betragen meines gestrigen Wirthes zu vergleichen. Beide waren derb und ohne Ceremoniel; doch trug die Offenheit des Quäckers einen Anstrich frommer Einfachheit, und war mit so viel ächter Herzensgüte gepaart, als wollte der ehrliche Josua durch Freimüthigkeit die äußere Höflichkeit ersetzen. Die Manieren des Fischers aber waren die eines Mannes, der wohl vertraut mit den Regeln eines feinen Betragens zu seyn schien, der aber, sey es aus Stolz oder aus Menschenfeindschaft, sie zu beobachten, vernachlässigte. Doch gedachte ich seiner mit Interesse und Neugierde, trotz dem daß er so manches Abstoßende in seinem Wesen hatte, und ich nahm mir vor im Laufe des Gesprächs von dem Quäker zu erfahren was er von ihm wüßte. Er aber lenkte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand, und frug mich über meine eigene Lebensweise und über meine Absicht, warum ich diese entlegene Gränze besuchte.

Ich fand es nun für nöthig, meinen Namen zu nennen, und hinzufügen, daß ich mich den Rechten gewidmet hätte, daß ich aber, weil ich unabhängig wäre, mir eine Erholung erlaubt hätte, und nun in

Shephard's Busch wohnte um besser das Vergnügen zu angeln genießen zu können.

„Ich wünsche Dir gewiß nichts Böses, junger Mann," sagte mein neuer Freund, „wenn ich Dir für Deine ernste Stunden eine bessere Beschäftigung und ein menschlicheres Vergnügen (wenn Du doch Vergnügen suchst) für Deine Erholungsstunden wünsche."

„Ihr seyd streng, Sir," erwiederte ich — „denn vor einem Augenblick hörte ich erst, wie Ihr Euch auf den Schutz der Landesgesetze berufen habt — gibt es also Gesetze und Rechte, so muß es doch auch Rechtsgelehrte geben sie zu erklären und Richter, um sie in Anwendung zu bringen."

Josua lächelte und zeigte auf die Schaafe welche eben auf der Wiese grasten, bei welcher wir vorbei gingen, „Käme jetzt ein Wolf unter diese Heerde, sie würden sich ohne Zweifel um den Schäfer und seinen Hund versammeln und um Schutz flehen; und doch werden sie täglich von diesem gebissen und geplagt, von jenem geschoren und zuletzt umgebracht. Doch sage ich das nicht um Dich zu beleidigen, denn obgleich Rechte und Rechtsgelehrte ein Uebel sind, so sind sie doch bey dem gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft ein nothwendiges Uebel, bis endlich die Menschen lernen werden, aus dem eignen Drange ihres Gewissens und aus keinem andern Grunde ihren Mitmenschen das zu geben, was ihnen gebührt. Doch habe ich rechtliche Männer gekannt welche Deinen zukünftigen Stand mit Gradheit und Rechtlichkeit verwalteten. Das Verdienst dessen ist um so viel größer, der aufrecht wandelt auf schlüpfrigem Pfade."

„Und das Anglen —" sagte ich — „was könnt Ihr gegen dieses Vergnügen einwenden, Ihr, der wenn ich anderst das recht verstand, was zwischen Euch und meinem vormaligen Wirthe vorging, selbst Besitzer von Fischereien seyd?"

„Nicht gerade ein Besitzer," erwiederte er, „ich

bin nur mit anderen dabei betheiligt, ein Pachter, wenn Du so willst, einer etwas bedeutender Salm-Fischerei am unteren Ende der Küste. Aber mißverstehe mich nicht. Das Schlimme beim Anglen, worunter ich auch alle Arten der Jagd wie man es nennt, verstehe, welche das Leiden des Thieres bezweckt, besteht nicht im bloßen Fangen und Tödten der Thiere, mit welchen die Güte der Vorsehung die Erde zum Besten der Menschen bevölkerte, sondern darin, daß man aus ihren Leiden einen Gegenstand des Vergnügens und des Geunsses macht. Ich betreibe diese Fischerei, nämlich das nothwendige Fangen, Tödten und Verkaufen der Fische grade so wie ich, wenn ich ein Pachter wäre, meine Lämmer zu Markt schicken würde. Doch würde ich eben so leicht darauf verfallen, Freude am Metzgerhandwerk zu finden, wie an dem eines Fischers."

Wir berührten diesen Punkt nicht weiter; denn wenn ich schon seinen Grund für allzu streng hielt, so sprach mich doch mein Gewissen von jeder andern Freude, ausser der an der Theorie der Feldjagd frei, darum fühlte ich also keinen Beruf in mir eine Beschäftigung, welche mir noch so wenig Freude gewährt hatte, zu vertheidigen.

Wir waren während der Zeit an den Ueberbleibseln des alten Wegweisers vorbeigekommen, den mein Wirth vorher als Markstein bezeichnet hatte. Ich ging über eine verfallene hölzerne Brücke, welche auf langen, krückenähnlichen Pfosten ruhte, während mein neuer Freund Strom aufwärts eine sichere Furt zum durchreiten suchte, denn der Strom war bedeutend angeschwollen.

Als ich ihn am jenseitigen Ufer erwartete, beobachtete ich einen Angler, welcher eine Forelle nach der anderen fast so schnell fing als er die Schnur auswarf. Ich gestehe daß ich mich, trotz meines Freundes Josua's Vorlesungen über Humanität, nicht enthalten konnte seine Gewandtheit und seinen guten Er-

folg zu beneiden, so natürlich ist unserem Gemüthe die Liebe zur Jagd, oder wir gewöhnen uns vielmehr so leicht daran einen glücklichen Erfolg der Feldjagd mit einer Idee von Vergnügen und mit dem Lob, welches der Gewandtheit und Geschicklichkeit gebührt, zu verbinden. Bald erkannte ich in dem glücklichen Angler den kleinen Benjie der, wie Du aus meinen früheren Briefen ersehen hast, mein Lehrer und Unterweiser in dieser edlen Kunst war.

Ich rief — ich pfiff — der Bursche erkannte mich, und als hätte ich ihn auf einem Verbrechen ertappt, schien er zu schwanken, ob er sich näheren oder fort laufen sollte; als er sich zu dem Letzteren entschloß, bestürmte er mich mit einem lauten, lärmenden und übertriebenen Bericht über die Angst, welche sich aller Bewohner des Schäfersbusches, meiner persönlichen Sicherheit wegen, bemächtigt hätte. Wie meine Gastwirthin geweint, wie Sam und der Hausknecht das Herz nicht gehabt hätten sich ins Bett zu legen, sondern die ganze Nacht beim Krug geblieben wären — und endlich, wie er selbst lange vor Tagesanbruch aufgestanden sey, um Erkundigungen über mich einzuziehen.

„Wahrscheinlich plätschertest Du im Wasser," sagte ich, „um meinen Leichnam aufzufischen?"

Der ertappte Sünder stotterte ein verlegenes Nein, doch fügte er sogleich mit seiner natürlichen Unverschämtheit und im Vertrauen auf meine Güte hinzu: „er glaube eine oder zwei Forellen würden mir wohl zum Frühstück behagen, und weil das Wasser gerade zum Fischfang so sehr geeignet wäre, so hätte er sich nicht enthalten können die Angel auszuwerfen."

Während wir in diesem Wortwechsel begriffen waren, kam der würdige Quäker am anderen Ende der Brücke zurück um mir zu sagen, daß er es nicht wagen könnte bei seiner jetzigen Größe durch den Bach zu reiten, sondern daß er gezwungen wäre eine steinerne Brücke aufzusuchen welche eine und eine halbe

Meile oberhalb seiner Wohnung läge. Er wollte mir zeigen, wie ich den Weg ohne ihn finden und seine Schwester auskundschaften könnte, als ich ihm den Gedanken einflößte er solle, wenn er es für gut hielte, sein Pferd dem kleinen Benjie anvertrauen, der es über die Brücke führen könnte, während wir auf dem kürzeren, lieblicheren Wege zu Fuß nach seiner Wohnung gingen.

Josua schüttelte den Kopf, denn er kenne, sagte er, den kleinen Benjie als den größten Taugenichts in der Umgegend. Dennoch aber, um mich nicht zu verlassen, willigte er darin ein sein Pferd auf eine kurze Zeit seiner Obhut anzuvertrauen; doch ermahnte er ihn ernstlich das Pferd ja nicht zu besteigen, sondern den Salomon (so hieß das Pferd) hübsch am Zügel zu führen, wogegen er ihm ein Sechspence Stück bei guter Besorgung, aber Züchtigung beim Uebertreten seiner Befehle versprach, „er sollte dann gewiß gepeitscht werden.“

Versprechungen kosteten meinen Benjie wenig, er gelobte noch mehr als man verlangte, bis ihm der Quäcker endlich die Zügel überließ, indem er seinen Auftrag wiederholte und ihm mit den Fingern drohete. Ich, meiner Seits, trug dem Benjie auf, die Fische welche er gefangen hatte, in Mount Sharon zu lassen, indem ich mich zugleich bey meinem neuen Freunde entschuldigte, da ich nicht wissen konnte ob ihm als einem Gegner der Jagd und des Fischfangs, eine solche Höflichkeitsbezeugung willkommen wäre.

Er verstand mich sogleich und rief mir seine Definition von dem Unterschied ins Gedächtniß zurück, der zwischen dem Fangen eines Thiers zur grausamen Lust und zwischen der gesetzmäßigen Nahrung obwalte, wann es getödtet wäre. Was Letzteres betraf so hegte er keinen Gewissenszweifel darüber, sondern versicherte mich im Gegentheil, dieser Bach enthalte die wahre Art der rothen Forellen, welche von allen Kennern so geschätzt

würde und denen, (wenn sie nach einer Stunde, nachdem sie gefangen wurden, gegessen werden) eine eigne Festigkeit des Fleisches und ein Wohlgeschmack eigen wäre die sie zu einer willkommnen Zugabe eines Frühstücks machten, besonders wenn es wie das unsrige durch Frühaufstehn und kräftige körperliche Bewegung gewürzt würde.

Sey nur ruhig, Alan, noch haben wir die Fische nicht ohne ferneres Abentheuer verzehrt. Lediglich und allein um Deine Geduld und meine Augen zu schonen, schließe ich diesen Brief, und verweise Dich über den weiteren Hergang meiner Geschichte auf meinen folgenden Brief.

Siebenter Brif.

Derselbe an Denselben.

(Fortsetzung.)

Der kleine Benjie mit dem Pferde wanderte also auf der linken Seite des Baches, während der Quäker und ich auf dem jenseitigen Ufer spazierten, wie Cavallerie und Infanterie derselben Armee die beiden Ufer eines Flusses besetzen. Aber während mein würdiger Gefährte mich von den freundlichen Wiesen um seiner Wohnung unterhielt, wich der kleine Benjie, obgleich ihm befohlen worden war in unserem Gesichtskreise zu bleiben, von dem vorgeschriebenen Wege ab und führte, indem er sich rechts wandte, den anvertrauten Salomon vor unseren Augen fort.

„Der Elende will ihn reiten," schrie Josua mit größerer Lebhaftigkeit, als sich mit seinen Grundsätzen von leidender Duldung vertrug. Als er heftig fort eilte und sich die Falten von der Stirne zu verscheuchen bemühte, versuchte ich es ihn zu beruhigen, indem ich ihm beweisen wollte daß wenn auch der Kna=

be das Pferd besteigen sollte, er doch, seiner eigenen Sicherheit wegen, langsam reiten würde.

„Ihr kennt ihn nicht," rief Josua allen Trost zurückweisend, „er soll etwas anständig und langsam thun — nein er wird auf dem Salomon galoppiren — er wird die ruhige Geduld des armen Thieres, das mich so lange trug, mißbrauchen! Ja, ich bin selbst Schuld daran, daß ich ihn nur die Zügel berühren ließ, denn ein solch' ein kleiner Bösewicht gab es vor ihm noch nicht im Lande."

Dann rechnete er alle Landfrevel her, deren er Benjie beschuldigte. Er stand im Verdacht, den Rebhühnern Fallen zu stellen — war von Josua selbst darauf ertappt worden, als er den Singvögeln mit Leimruthen nachgestellt — ein schwerer Verdacht lastete auf ihm, daß er, mit Hülfe eines eben so boshaften, hinterlistigen, heimtückischen Dachshundes wie er, mehrere Katzen gequält und geplagt hätte, endlich und hauptsächlich wurde er angeklagt, eine Ente gestohlen zu haben indem er sie mit eben diesem Dachshunde erjagte, welcher so gewandt im Wasser wie auf dem Lande war. Um meinen Freund nicht noch mehr zu erzürnen, stimmte ich mit ihm ein, und erklärte daß auch ich — aus eigner Erfahrung — den Buben zur Satansbrut rechnete. Josua Geddes aber tadelte den Ausdruck als zu übertrieben und unziemend im Munde eines nachdenkenden Mannes, und ich wollte den Ausdruck eben als eine gebräuchliche Redensart vertheidigen, als wir vom jenseitigen Ufer des Bachs her ein Geräusch hörten welches anzuzeigen schien, daß Salomon und Benjie im Streit begriffen wären. Die Sandhügel, hinter welchen er sich verbarg, hatten ihn seiner Absicht gemäß, unseren Blicken entzogen, er hatte den Salomon bestiegen und ihn tüchtig angetrieben, so waren sie in guter Freundschaft fort galoppirt bis sie sich der Furt näherten, bey welcher des Pferdes gesetzmäßiger Eigenthümer schon vorbei war.

Hier aber entstand eine Verschiedenheit in den Ansichten zwischen Pferd und Reiter. Der Letztere nämlich wollte nach Vorschrift, den Salomon den Weg zur steinernen Brücke zu führen, aber Salomon glaubte wahrscheinlich, die Furt wäre der nächste Weg zu seinem Stalle. Die Ansichten wurden von beiden Seiten heftig bestritten, und wir hörten Benjies „halloh — jä — vorwärts" und hauptsächlich sein mächtiges Peitschen, während Salomon, so fromm er sonst war, nun die Geduld verloren zu haben schien, stampfte und ausschlug. Dieser vereinigte Lärm war es also, den wir hörten, obschon wir sie nicht sehen konnten, und dessen Grund Josua wohl vermuthen konnte.

Beunruhigt über diese Wahrzeichen, schrie der Quäker: „Benjie — Du Schurke — Salomon — du Narr", als plötzlich beide in voller Hast erschienen. Salomon hatte gesiegt, und stürzte sich nun sammt seinem widerstrebenden Reiter in vollem Galopp in die Furt. Nie wechselte noch Zorn so schnell mit menschenfreundlicher Besorgniß, wie jetzt bey meinem Gefährten. „Der Bursche wird ertrinken! Der Sohn einer Wittwe! — ihr einziger Sohn! — und ertrinken! — laß mich loß!" schrie er, indem er sich mit Gewalt loßreißen wollte, als ich ihn verhinderte sich in die Furt zu stürzen.

Ich fürchtete durchaus nichts für Benjie, denn konnte er schon das widerspenstige Pferd nicht zähmen, so saß er doch wie ein Affe im Sattel. Salomon und Benjie durchschritten die Furt mit wenig Mühe, und setzten am diesseitigen Ufer unaufhaltsam ihren Galopp fort.

Es ist unmöglich zu bestimmen, ob bey dieser Gelegenheit der Benjie mit dem Salomon, oder Salomon mit Benjie durchging, doch, Charakter und Beweggründen nach zu urtheilen, vermuthe ich eher das Erstere. Ich konnte mich des Lachens nicht enthalten als der Schurke an mir vorbei eilte, grinzend vor Angst

und Wonne zu gleicher Zeit, wie er am Sattelknopf hing, und mit ausgestreckten Armen Zügel und Mähne ergriff, während Salomon schäumend im festen Gebiß, den Kopf zwischen den Vorderfüßen in ungewöhnlicher Hast ganz dicht neben seinem Herrn vorbeyeilte.

„Der boshafte Bastard,“ schrie der Quäker im Schrecken die gewöhnliche Mäßigung vergessend, — „der Galgenvogel! — er wird dem Salomon die Rippen zerschlagen, gewiß, gewiß!“

Ich bat ihn, sich zu trösten, versicherte ihn, ein tüchtiger Galopp würde seinem Liebling nichts schaden, und erinnerte ihn daß er mich eben erst wegen eines harten Ausdruckes von dem Knaben getadelt hätte.

Josua war um Antwort nicht verlegen — „Junger Freund, Du sprachst von der Seele des Burschen von welcher Du behauptetest, sie wäre dem bösen Feinde verfallen, und das konntest Du doch nicht wissen; ich aber sprach von ihm als Mensch, und wenn er seine Lebensart nicht ändert wird er dem Strick gewiß nicht entlaufen. Ja, man sagt sogar er gehöre schon, so jung er ist, zu der Bande des Laird's.“

„Zu der Bande des Laird's!“ — sagte ich, erstaunend die Worte wiederholend — „meint Ihr damit den Mann, bei dem ich übernachtete? — Ich hörte, wie Ihr ihn Laird nanntet — Ist er denn der Anführer einer Bande?“

„Nein, ich wollte nicht gerade eine Bande sagen“ — erwiederte der Quäker, der in Eile wahrscheinlich mehr gesagt hatte, als er Willens war — „eine Verbrüderung, eine Partei hätte ich sagen sollen; aber, Freund Latimer, so geht es selbst den weisesten Männern, wenn sie sich von ihren Leidenschaften hinreißen lassen, dann sprechen sie wie im Fieber thörigt und vorschnell.“

Das war also eine Bestätigung meines bisher gehegten Verdachtes — daß meines Freundes natürliche Herzensgüte verbunden mit der angenommenen Ruhe seiner Sekte, dennoch hie und da das Aufbrausen sei-

nes von Natur feurigen und heftigen Gemüthes nicht gänzlich hatten verdrängen können. Nun aber, als fühle er, daß er bei dieser Gelegenheit einen größeren Grad von Bewegung gezeigt hatte, als sich für seinen Charakter ziemte, vermied Josua alle fernere Anspielungen auf Benjie und Salomon, und suchte meine Aufmerksamkeit auf die uns umgebende Natur zu lenken, welche an Schönheit und Anmuth zunahm, als wir dem geschlängelten Laufe des Baches folgend, das brachliegende Land verließen, und ein wohl angebautes von Zäunen durchschnittenes Land betraten, wo Aecker und Wiesengrund lieblich mit Bäumen und Hekken abwechselten. Nahe am Strome hinabsteigend, führte uns unser Weg durch ein kleines Thor zu einem reinlichen Fußpfad, dessen Seiten mit Bäumen und hochsprossenden blühenden Sträuchern besetzt waren; endlich führte eine liebliche Terrasse uns aus dem Thale heraus, und plötzlich standen wir vor einem niedrigen, aber freundlichen Gebäude von unregelmäßiger Form; mein Führer schüttelte mir freundlich und herzlich die Hand, und hieß mich zu Mount Sharon Willkommen.

Das Gehölze, durch welches wir uns dem kleinen Gebäude genähert hatten, umgab es auf der Nord und Nord-West Seite; von da aber zertheilte es sich in verschiedene Richtungen, und ward von gut bewässerten und gut angebauten Feldern unterbrochen. Das Haus gewährte die Aussicht nach Süd-Ost; liebliche Anlagen oder Gärten führten zum Wasser. Ich erfuhr nachher, daß der Vater des gegenwärtigen Besitzers, der einen großen Hang zum Gartenbau hatte, und ihn seinem Sohne vererbte, diese Gärten angelegt hatte, welche mit ihren ebenen Rasen, verschlungenen Alleen, mit ihren wilden kühn emporsprossenden Bäumen und Sträuchern, alles gar sehr verdunkelten, was man in dieser Art in der Umgegend versucht hatte.

Wenn auch ein wenig Eitelkeit in dem wohlgefäl-

ligen

ligen Lächeln verborgen lag, mit welchem mich Josua Geddes ansah, als ich mit Entzücken eine Gegend betrachtete, die von der nakten Haide, welche wir heute zusammen durchwandert hatten, so verschieden war, so darf man es wohl einem Manne zu gut halten, der, wie er selbst sagte, körperliche Gesundheit und geistige Erholung darin fand, daß er die Schönheiten der Natur anbaut und erhöht. Am Ende des weitläufigen Gartens bildete der Bach in einem Halbcirkel die natürliche Gränze. Auf dem jenseitigen Ufer besaß Josua keine Besitzungen mehr, dort ward der Bach von abschüssigen Kalkfelsen zurückgedrängt, als wollte die Natur eine Ringmauer ziehen um dieses kleine Eden der Schönheit, der Ländlichkeit und des Friedens.

„Aber vergiß nicht" sagte der gütige Quäker, „bei Deiner Bewunderung der Schönheiten unsres kleinen Erbtheils, daß Du nur ein sparsames Frühstück eingenommen hast."

Indem er dieses sagte, öffnete Josua ein kleines Gitterthor, welches durch einen Lauben Gang, der mit Geisblatt und Waldrebe umrankt war, in ein mäßig großes Wohnzimmer führte, dessen Möbel mit Reinlichkeit und Einfachheit das deutliche Kennzeichen der Sekte trugen, zu welcher der Eigenthümer gehörte.

Deines Vaters Hanna wird allgemein als eine Ausnahme von allen Schottischen Haushälterinnen angesehen, und in Reinlichkeit ist ihres Gleichen nicht zu finden unter allen Weibern Alt-Schottlands; aber Hanna's Reinlichkeit ist noch Nachlässigkeit im Vergleich mit dem sorgfältigen Scheuren und Putzen dieser Leute, welche auf die geringsten Dinge des Lebens jene Strenge übertragen, die sie ihren moralischen Handlungen zeigen wollen.

Das Wohnzimmer würde, da es niedrig war und kleine Fenster hatte, sehr düster gewesen seyn, hätte der Eigenthümer es nicht durch eine Glasthüre erhellt,

die in ein, ebenfalls mit Glas gedecktes, Treibhaus führte. Ich hatte nie zuvor eine so liebliche Vereinigung der Bequemlichkeiten einer Stube mit den Annehmlichkeiten eines Gartens gesehen, ich wundere mich, daß die Großen es nicht öfter anwenden. Doch findet sich in einem Blatte des Spectator ein Wink darüber.

Als ich mich dem Treibhaus näherte, um es genauer zu betrachten, zog das Camin des Wohnzimmers meine Aufmerksamkeit auf sich. Es war ein Pfeiler aus einem einzigen Stein, der mit der Höhe des Zimmers ganz außer Verhältniß stand. Einst schien er ein Wappenschild getragen zu haben, denn der Hammer oder der Meißel, der Schild und Visir zerstörte, hatte den Baldachin unverletzt gelassen, der das fromme Motto trug: Vertrau' auf Gott! Ich hatte von je her, wie Du wohl weißt, eine besondere Freude an alt-gothischen Buchstaben, und die Grabsteine auf dem Kirchhofe zu Grey-Friar's suchte ich oft zu entziffern, um zu erfahren, was sie von längst vergessenen Todten sagen.

Josua sah mich schweigend an, als er mich diese Reliquie des Alterthums betrachten sah. „Kannst Du es lesen?" frug er endlich.

Ich wiederholte das Motto, und fügte hinzu, es wäre noch eine Spur von einer ehemaligen Jahreszahl vorhanden.

„Es soll wohl 1537 heißen," sagte er, „denn so lange ist es wenigstens, daß meine Voreltern, in den blinden Zeiten des Pabstthums diese Wohnung bauten."

„Das ist ein alter Ursprung," sagte ich, indem ich das Monument mit Ehrfurcht betrachtete, „es thut mir leid, daß das Wappen ausgelöscht ist."

Wahrscheinlich war es meinem Freunde, obwohl er ein Quäker war, unmöglich, so ganz allen Mangel an Ehrfurcht vor seinem Stammbaum zu verleugnen, obzwar er beständig gegen diese Eitelkeit eiferte, ungefähr so, wie Jack Fawkes uns im Collegium mit einer Miene, in wel-

cher Schwermuth, Reue und Selbstgefühl vermischt lagen, die unglückselige Verwicklung seiner Vorfahren in der Pulververschwörung erzählte.

„O, Eitelkeit der Eitelkeiten, sagt der Prediger" — fing Josua Geddes von Mount Sharon seine Rede an — „wenn wir selbst ein Nichts sind in den Augen Gottes, wie viel weniger als Nichts muß nicht unsere Abstammung von vermoderten Gebeinen und verfallenem Staube seyn, deren unsterbliche Geister längst heimgegangen sind, Rechnung abzulegen von ihrem Thun? Ja, Freund Latimer, meine Vorfahren waren berühmt unter den räuberischen und blutdürstigen Männern, welche dieses unterdrückte und geplagte Land bewohnten, ja so berüchtigt waren sie wegen ihrer glücklichen Freibeuterei, ihrer Räubereien und ihrer Mordlust, daß man sagt, sie hätten den Namen Geddes von dem Raubfische bekommen, der in der Landessprache Ged genannt wird — wahrlich eine ehrenwerthe Auszeichnung für einen Christen! Sie mahlten diesen Flußbewohner auf ihre Schilder, und die schändlichen Priester eines verächtlichen Götzendienstes, jene ruchlosen Schmeichler, Herolde genannt, die Fische, Vögel und vierfüßige Thiere aushauen, damit die Menschen vor ihnen niederfallen und anbeten mögen, bestimmten ihnen den Ged zum Symbol und Wappenhalter, hauten ihn aus, auf ihren Caminen, stellten ihn auf ihre Gräber; so wurden die Männer meines Namens immer frecher, immer ähnlicher dem Raubfische, mordeten, führten in Gefangenschaft, theilten Beute, bis daß der Ort ihres Wohnsitzes den Namen Sharing-Knowe bekam von der Beute, die dort zwischen ihnen und ihren Helfers Helfern getheilt wurde. Eine bessere Einsicht wurde erst meinem Großvater Philipp Geddes zu Theil, der, nachdem er vielfach versucht hatte, sein Licht an einem der wild flackerenden Feuer, die damals in allen Bürgerversammlungen loderten, anzuzünden, endlich einen Funken von der Lampe des gesegneten

Georg Fox auffing, welcher nach Schottland kam, das Licht verbreitend in tiefer Finsterniß, so reichlich, wie er selbst sich ausdrückt, wie die Funken sprühen von den Hufen des Pferdes, das in gestrecktem Laufe auf steinigen Wegen dahin eilt." — Hier unterbrach sich der gute Quäker — „Ach es ist wahr, ich muß gleich nachsehen, wie es mit dem Salomon steht!"

Ein Diener, ebenfalls ein Quäker, trat jetzt in das Zimmer, neigte den Kopf gegen seinen Herrn, aber nicht wie jemand, der sich verbeugt, und sagte gelassen: „Sey willkommen in Deinem Hause, Freund Josua, wir erwarteten Dich nicht so frühe, aber was ist denn Deinem Pferde Salomon zugestoßen?"

„Was ihm zugestoßen ist," sagte mein Freund, „hat ihn denn der Knabe, den sie Benjie nennen, nicht hieher zurück gebracht?"

„Freilich hat er das," sagte der Bediente, „aber auf eine sonderbare Art; denn es kam wüthend schnell hergelaufen, und warf den Knaben Benjie von seinem Rücken auf den Düngerhaufen, der im Hof liegt."

„Das freut mich," sagte Josua schnell — „das freut mich von ganzem Herzen! Aber nein, er ist der Sohn einer Wittwe — hat sich der Knabe beschädigt?"

„Ganz und gar nicht, denn er stand eilig auf und lief davon."

Josua, murmelte etwas von der Peitsche, dann frug er nach dem jetzigen Zustande des Pferdes.

„Es schwitzt wie ein dampfender Kessel," antwortete der Diener, „Bauldie, der Bursche, führt es im Hofe am Halfter umher, daß es sich nicht erkältet."

Mr. Geddes eilte in den Stallhof, um selbst nach dem Zustand seines Lieblings zu sehen, und ich folgte ihm, um ihm meinen Rath als Stallknecht (lache nicht, Alan, ich habe Stallknechtskenntnisse genug, einem Quäker beizustehn) in dieser unangenehmen Untersuchung anzubieten.

Der Bursche, der das Pferd herumführte, schien

kein Quäker zu seyn, doch hatte ihm sein Umgang mit der Familie einen Anstrich ernster Mäßigung in Blick und Wesen gegeben. Er versicherte Josua, das Pferd habe durchaus nichts gelitten, und ich gab zu verstehen, daß ihm die Uebung sogar zuträglich wäre. Salomon selbst neigte seinen Kopf gegen seinen Herrn, und rieb ihn an den Schultern des guten Quäkers, als wolle er ihn über sein Wohlbefinden beruhigen, so daß Josua, zufrieden in das Wohnzimmer zurückkehrte, wo nun das Frühstück aufgetragen werden sollte.

Seitdem habe ich erfahren, daß Josua's Neigung für sein Pferd von einigen seiner Glaubensbrüder als ungehörig betrachtet wird; und daß er vielfachem Tadel unterliegen mußte, daß er ihm einen Namen, und gar einen biblischen beilegte; doch genoß er einer so großen Achtung und eines so großen Einflusses unter ihnen, daß sie diese Schwäche übersahen.

Während nun der alte Diener, Jehrjachim aus und ein ging, und mit den Vorbereitungen zum Frühstück gar nicht fertig werden wollte, erfuhr ich von meinem Freunde Josua, daß sein Großvater Philipp, der Convertite des Georg Fox, in den Verfolgungen, welche diese unschuldigen Andächtigen in jenem unduldsamen Zeitalter von allen Seiten erduldeten, viel gelitten hatte, und daß ein großer Theil ihres väterlichen Erbes zu Grund gegangen war. Bessere Tage waren dem Vater unseres Josua vorbehalten, der, nachdem er sich mit einer reichen Quäkerfamilie in Lancashire verschwägert hatte, verschiedene Handelszweige mit Erfolg betrieb, den Rest des Gutes einlöste, und ihm statt des Namens Sharing-Knowe, wie die Gränzbewohner es nannten, die evangelische Benennung Mount-Sharon beilegte.

Erwähnter Philipp Geddes hatte, wie schon gesagt, den Geschmack am Gartenbau und an Blumen, der ohnehin seiner Sekte eigenthümlich ist, hier einheimisch gemacht. Er riß die Ueberbleibsel des alten Hauses nieder, baute das neue Gebäude dahin, und während er die

Wohnstätte seiner Vorfahren, ihrer Gastfreundschaft wegen, und das fromme Motto, das sie zufällig angenommen hatten, verehrte, vernichtete er auf der anderen Seite die weltlichen und militärischen Zeichen, die Schild und Helm schmückten, sammt allen Wappenzierden.

Nachdem Mr. Geddes den Bericht von sich und seiner Familie geendigt hatte, trat seine Schwester Rahel, das einzige noch lebende Mitglied derselben in das Zimmer. Sie war wunderbar lieblich anzusehen, denn obgleich sie wenigstens dreißig Jahr alt seyn mußte, hatte sie doch noch das Ansehen und die lebhaften Bewegungen eines jüngeren Alters. Der Mangel an Verzierungen und an Putz wurde durch Zierlichkeit und Reinlichkeit des Anzugs reichlich ersetzt; eine einfache, anliegende Haube stand gar wohl zu den Augen, aus denen Sanftmuth und Taubeneinfalt sprach. Auch ihre Züge waren gar angenehm, doch hatten sie ein wenig von dem erklärten Feinde aller Schönheit, von den Blattern, gelitten; ein Nachtheil, der zum Theil von einem schön geformten Munde, von Zähnen wie Perlen, von einem freundlich lächelnden Zug aufgewogen wurde, der einem jeden, mit dem sie sprach, zeitliche und ewige Glückseligkeit zu wünschen schien. Du kannst hier keine niedrige Anspielung machen, Alan, denn ich habe Dir ein getreues Bild der Rahel Geddes gegeben; folglich kannst Du hier nicht, wie in Deinem Briefe, den ich eben empfange, sagen, daß ich sie, als einen Gegenstand, den ich zu erwähnen, fürchtete, übergangen hatte. Doch bald ein Mehreres darüber.

Wir begannen also das Frühstück nach einem Segensspruch, oder vielmehr nach einem Gebete aus dem Stegreif das Josua hielt, und das der Geist ihn mehr zu verlängern antrieb, als es mir angenehm war. Dann aber, Alan, griff ich so kräftig beim Morgenimbiß zu, wie Du den Darsie Latimer wohl noch nie beim Frühstück sahst, Thee und Chocolade, Eyer, Schinken und Pasteten, die gebackenen Fische nicht zu vergessen, kurz alles verschwand mit einer Schnelligkeit, die den gutmüthigen

Quäker staunen machte, der meinen Teller immer von neuem belud, als wollte er sehen, ob es gar nicht möglich wäre, mich zu ermüden, dennoch aber bekam ich einen Wink, der mich erinnerte, wo ich war. Miß Geddes hatte mir nämlich süßen Kuchen angeboten, den ich für den Augenblick ablehnte, doch als er mir gleich darauf wieder unter Händen kam, nahm ich mir in Gedanken ein Stück davon, und wollte es eben auf meinen Teller legen, als mein Wirth Josua (doch keineswegs in der Manier des Arztes des Sancho, Lirtea Fuera, sondern kalt und ruhig) es mir wieder weg nahm, und es auf den Tisch legte, indem er trocken sagte: „Du schlugst es eben aus, Freund Latimer."

Diese guten Leute erkennen das Recht nicht an, sein Wort zurücknehmen zu dürfen, was Dein guter Vater das Privilegium der Bewohner von Aberdeen nennt; oder wie die Weisen sagen, den zweiten Gedanken.

Diesen kleinen Wink abgerechnet, der mich belehrte, daß ich mich unter sehr pünktlichen, eigenthümlichen Menschen befand, war in meinem Empfang nichts ausgezeichnetes — nur bemerkte ich die ängstliche, gleichförmige Zuvorkommenheit, von welcher alle Aufmerksamkeitsbezeugungen meiner neuen Freunde deutliche Spuren trugen; als wären sie besorgt, dafür mich fühlen zu lassen, daß die Vernachlässigung der gebräuchlichen Höflichkeitsbezeugungen, die ihnen ihr Glaube verbietet, nur ihre Gastfreundschaftlichkeit noch herzlicher mache. Endlich war mein Hunger gestillt, und der würdige Quäker, der mit gutmüthigen Blicken meinen Appetit beobachtet hatte, wandte sich mit folgenden Worten an seine Schwester.

„Dieser junge Mann, Rahel, hat in den Zelten unseres Nachbars, den man den Laird nennt, übernachtet. Es thut mir Leid, daß ich ihm nicht gestern Abend begegnete, denn unseres Nachbars Gastfreundschaft wird zu selten in Ausübung gebracht, als daß er mit den Mitteln zum Empfang gut vorbereitet seyn konnte."

„Nicht so, Josua," sagte Rahel, „wenn unser Nachbar etwas Gutes that, so solltest Du ihn bei dieser Gelegenheit nicht schelten; hat unser junger Freund eine Nacht schlecht zugebracht, so mag ihn das Bessere, das Gott ihm künftig schickt, um so viel mehr erfreun."

„Und damit er das besser könne," sagte Josua, „so wollen wir ihn bitten, Rahel, ein oder zwei Tage bei uns zu verweilen: er ist jung, tritt eben in die Welt, so möge ihm, wenn er will, unsere Wohnung zum Ruheplatz, dienen, von wo aus er die Pilgerfahrt, die ihm bevorsteht, und den Weg, den er wandern soll, übersehen mag. — Was sagst Du dazu, Freund Latimer? Wir zwingen unsere Freunde nicht zu unserer Lebensart, und Du wirst wohl so vernünftig seyn, keinen Anstoß daran zu nehmen, wenn wir der unserigen folgen, selbst wenn wir Dir hie und da einen wohlgemeinten, freundschaftlichen Rath geben, so denke ich wirst Du auch darüber nicht böse werden."

Du weißt, Alan, wie leicht mich auch nur ein Anschein von Herzlichkeit hinreißt, darum nahm ich also — wenn ich mich schon vor den Umständlichkeiten ein wenig fürchtete — die Einladung an, und bat nur, man möchte einen Boten nach dem Schäfersbusch schicken, um meinen Diener und meinen Mantelsack kommen zu lassen.

„Du hast recht, Freund," sagte Josua, „Dein Aeußeres würde durch reinere Wäsche wohl gewinnen; ich will Deinen Auftrag im Gasthaus der Wittwe Gregson selbst vollführen, und Dir deinen Burschen mit den Kleidern hieher schicken. Unterdessen wird Dir Rahel unsere Gärten zeigen, und Dich in den Stand setzen, Deine Zeit nützlich zuzubringen, bis uns um zwei Uhr das Mittagessen ruft. Für jetzt sage ich Dir Lebewohl, denn ich habe noch eine ziemliche Strecke zu gehen, da ich dem Salomon jetzt Ruhe gönnen muß."

Mit diesen Worten ging Mr. Josua Geddes seines Wegs. Gar manche Frauenzimmer, die wir kennen,

würden Verlegenheit gefühlt oder affectirt haben, wenn man sie mit einem — (frei heraus gesagt, Alan) artigen, jungen Manne, mit einem Fremden allein gelassen hätte, die honneurs de la maison (die gastlichen Pflichten) zu machen. Sie ging einige Minuten hinaus, und kam dann wieder mit ihrem einfachen Gewand, ihrer Haube, und mit Handschuhe an bereit, mir mit eben so einfacher Unbefangenheit zum Führer zu dienen, als hätte es Deinem Vater gegolten Alan. So machte ich mich also mit meiner schönen Quäkerin auf den Weg.

Wenn auch das Haus zu Mount Sharon nur eine geräumige, anständige Wohnung von mäßiger Größe und geringer Bedeutung ist, so können doch die Gärten und Oekonomie-Gebäude, obschon sie nicht sehr weitläufig sind, was Sorgfalt und Aufwand betrifft, sich kühn mit denen eines Grafen messen. Zuerst führte mich Rahel auf ihren Lieblingsort, in den Hühnerhof, wo allerley Arten Federvieh, das seltenste sowohl wie das gewöhnlichste zu finden war, und welche alle, jede Gattung nach ihrer Weise, wohl versorgt waren. Ein Bächlein, das sich zur Bequemlichkeit des Wassergeflügels in ein Becken bildete, rieselte über Kiessand in den Hof, der dem Geflügel bestimmt war, das sich auf dem Lande aufhält, und so waren beide Gattungen wohl versorgt.

Alle diese Geschöpfe schienen ihre Gebieterinn zu erkennen, und einige besonders Begünstigte eilten zu ihren Füßen, und folgten ihr, so weit es ihre Gränze erlaubte. Sie kannte ihre Eigenheiten und Eigenschaften so genau, wie jemand, der sich dem Studium der Naturgeschichte gewidmet hat. Ich gestehe, daß ich nie zuvor das Hofgeflügel mit so vielem Antheil betrachtet habe — es müßte denn gebraten oder gesotten gewesen seyn. Ich konnte mich nicht enthalten, ihr die verfängliche Frage vorzulegen, wie sie das Tödten eines der Geschöpfe, die sie mit so viel Sorgfalt pflege, anordnen könne. Es wäre ihr freilich hart, sagte sie, doch aber wäre es den Gesetzen ihres Daseyns gemäß. Sie müßten sterben,

doch wüßten sie nicht, wenn der Tod herannahe; und wenn man ihnen nur ein erträgliches, angenehmes Leben verschaffe, so trüge man zu ihrem Glücke so viel bei, wie die Bedingung ihres Daseyns erlaube.

Ich bin nicht ganz ihrer Meinung, Alan, ich glaube weder Schweine noch Geflügel würden zugeben, daß das bestimmte Ende ihres Daseyns wäre, getödtet und gegessen zu werden. Doch berührte ich den Punkt nicht weiter, dem meine Quäkerinn entschlüpfen wollte, denn als sie mich in das Pflanzenhaus führte, das geräumig und mit den seltensten Pflanzen versehen war, zeigte sie mir einen Vogelbauer, der am äußeren Ende stand, dessen Bewohner sie versorgte, ohne, wie sie sagte, von den traurigen Gedanken an ihre Zukunft gestört zu werden.

Ich will Dich mit keinem Berichte von den verschiedenen Treibhäusern und Gärten und ihrem Inhalte belästigen. Es muß wahrlich keine geringe Summe Geldes verwendet worden seyn, um sie in diesem ausgezeichneten Grade von Ordnung aufzubauen und zu erhalten. So viel ich hörte, war die Familie mit der des berühmten Millar bekannt, und hatte von dieser den Geschmack am Blumen- und Gartenbau angenommen. Statt aber botanische Namen zu radebrechen, will ich Dich lieber in den Lustgarten führen, den Josua oder sein Vater geschmackvoll zwischen Haus und Garten angelegt hat. Auch dieser war, im Gegensatz zu der sonst vorherrschenden Einfachheit, ungewöhnlich verziert. Da gab es verschiedene Partien, welche aber so gut verbunden waren, daß die ganze Fläche, die nicht größer als 5 — 6 Acker Landes war, wohl viermal so groß schien. Die Zwischenräume enthielten dichte Alleen und offene Spaziergänge, einen sehr hübschen, künstlichen Wasserfall, und einen Springbrunnen, der einen bedeutenden Bogen beschrieb, und in dessen Ströme die Sonnenstrahlen einen beständigen Regenbogen bildeten. Da fand man ferner ein Laube Cabinet, wie es die Franzosen nennen, um sich in der Hitze des Sommers abzukühlen, und eine Terrasse,

die gegen Nord=Ost von einer Hecke von Stechpalmen mit glänzenden Dornen beschützt war, wo Du in heiteren, kalten Wintertagen Dich der erwärmenden Sonnenstrahlen erfreuen kannst. Ich weiß, daß Du, Alan, das Alles als schlecht und alt verwerfen wirst, denn seitdem Landseer die Anlagen zu Leasowes beschrieben und von Brown's Nachahmung der Natur geschwatzt hat, und seitdem Horacius Walpole seine Versuche über den Gartenbau bekannt machte, bist Du nur für einfache Naturanlagen — verdammst es, Terrassen in freyer Luft aufzuführen, und findest nur an Wäldern und Wildnissen Wohlgefallen. Aber ne quid nimis. Ich möchte freilich großartige Naturschönheiten nicht durch künstliche Anlagen verderben, wo aber die Lage keine besondere Schönheiten darbietet, da sind sie, glaube ich, an ihrem Platze.

Hätte ich also ein Landhaus (wer weiß, wie lang es bis dahin noch dauert?) so wirst Du Grotten, Wasserfälle und Springbrunnen sehen, ja wenn Du mich mit Widerspruch ärgertest, so könntest Du mich sogar dazu bringen, einen Tempel hin zu bauen — reitze mich also nicht, denn Du siehst, zu welchen ungeheuern Dingen ich fähig bin.

Wenn Du auch, Alan, allen übrigen Grund und Boden meines Freundes Geddes als Künsteleien verdammt hättest, so hat er doch scharf am Rande des Stromes einen Weidengang, so düster, so feyerlich, so stille, daß er Deine Bewunderung erzwungen hätte. Der Bach, am äußersten Ende des Guts, durch einen natürlichen Damm oder Felsenschleuse eingeengt, schien, selbst angeschwollen wie er war, kaum sanft dahin zu gleiten, und die blasse Trauerweide sammelte, um ihre in den Strom hinab hängende Aeste, kleine Kronen von Schaum, die der früher reißende Fluß hieher führte. Kaum sah man durch die Aeste die hohen Felsen des jenseitigen Ufers, deren bleiche, glänzende Stirn mit langen Hecken von wilden Rosen und anderen niederen

Sträuchern bekränzt, ein Schlagbaum schien, der den ruhigen Pfad, den wir wandelten, abschied von der geschäftigen, unruhigen Welt jenseits. Der Pfad selbst beschrieb, indem er den Krümmungen des Stromes folgte, einen sanft gebogenen Halbcirkel, doch so, daß er das Ende des Weges verbarg, bis man es erreicht hatte. Ein dumpfes, düsteres Brausen, das zunimmt, je mehr Du Dich ihm näherst, bereitet Dich auf dieses Ende vor, wo Du auf einem einfachen Baumstamme sitzend, einen sechs bis sieben Fuß hohen Wasserfall erblickst, wo, wie schon erwähnt, der Fluß sich über den Felsendamm stürzt.

Die Stille, die Dämmerung, die Abgelegenheit dieses Ganges stimmten zu vertraulichen Mittheilungen; und da ich meiner schönen Quäkerinn nichts Anziehenderes zu sagen wußte, so nahm ich mir die Freiheit, sie um die Verhältnisse des Lairds zu fragen; denn Du weißt oder solltest es wissen, Alan, daß nächst den Herzensangelegenheiten, das schöne Geschlecht sich am meisten mit denen der Nachbarn beschäftigt.

Ich verbarg ihr weder meine Neugierde, noch die Art, wie Josua sie zurückgewiesen hatte; meine Begleiterinn antwortete verlegen: „Ich kann nur die Wahrheit reden, darum gestehe ich Dir, daß meinem Bruder der Mann, dessen Du erwähntest, mißfällt, daß ich ihn fürchte. Vielleicht haben wir beide Unrecht — aber er ist ein gewaltthätiger Mann, und übt über viele einen großen Einfluß aus, die ihrem Gewerbe als Schiffer oder Fischer nachgehend so unempfindlich werden, wie das Element, das ihnen ihre Nahrung darbietet. Sie geben ihm (was nichts Ungewöhnliches unter ihnen ist) keinen bestimmten Namen, denn es ist ein roher Gebrauch bei ihnen, sich gegeseitig durch Beinamen zu bezeichnen. Sie nennen ihn den Herrn der Seen, (ich will gar nicht erwähnen, daß man niemand Herr nennen sollte, als nur den Einen) thörichte Lächerlichkeit! denn man nennt die Pfützen von Salzwasser, welche die Ebbe im Sande zurückläßt, die Seen der Solway."

„Hat er denn keine andere Einkünfte, als die, welche er aus diesen Dünen zieht?"

„Das kann ich nicht beantworten," erwiederte Rahel, „man sagt, es fehle ihm nicht an Geld, und er theile den Armen in seiner Umgegend freigebig von seinem Ueberflusse mit, obschon er wie ein gewöhnlicher Fischer lebt. Sie geben zu verstehen, daß er ein Mann von Bedeutung sey, der in der unglücklichen Empörungsgeschichte so tief verwickelt wäre, daß ihm noch zu viel Gefahr drohe, wenn er seinen eigentlichen Namen annähme. Auch ist er manchmal Wochen und Monden lang von seiner Wohnung zu Brokenburn-Cliffs abwesend."

„Ich glaubte," sagte ich, „die Regierung würde bei jetziger Zeit selbst den hartnäckigsten Rebellen nicht in Anklagezustand versetzen. Gar viele Jahre sind seitdem verstrichen." —

„Das ist wohl wahr," erwiederte sie, „doch begreifen Leute der Art wohl, daß ihr Leben nur gesichert ist, so lange sie im Stillen leben. Man kann aber von diesen rohen Menschen nichts Gewisses erfahren. Sie gehen nicht mit Wahrheit um — nur wenige sind unter ihnen, die nicht an dem ungesetzmäßigen Handel zwischen diesen Gegenden und den benachbarten Ufern Englands Theil nehmen; jede Art von Falschheit und Betrug ist ihnen wohl bekannt."

„Es ist Jammerschade," bemerkte ich, „daß Ihr Bruder solche Nachbarn hat, besonders da ich bemerkte, daß er in einige Streitigkeiten mit ihnen verwickelt ist."

„Wo, wann, warum?" frug Miß Geddes mit heftiger, gespannter Angst, die mich bereuen machte, daß ich den Gegenstand berührt hatte. Ich erzählte ihr also, so schonend wie möglich den Wortwechsel, der heute Morgen zwischen ihrem Bruder und dem Herrn der See Statt gefunden hatte.

„Du erschreckst mich sehr," antwortete sie, „eben dieser Umstand verscheucht den ruhigen Schlaf der Nacht

von mir. Als mein Bruder Josua sich von der Theilnahme an den Handelsgeschäften meines Vaters zurückzog, zufrieden mit dem Antheil an weltlichen Gütern, die ihm zugefallen waren, blieb er nur bei einem oder zwei Unternehmungen betheiligt, entweder, weil sein Zurückziehn seinen Freunden geschadet hätte, oder weil er auf irgend eine Weise seine Zeit nützlich anwenden wollte. Unter den wichtigern gehört eine Fischerei an der Küste, wo durch eine verbesserte Art Reusen so zu legen, welche sich beim Herannahen der Ebbe öffnen, und bei der Fluth schließen, bei weitem mehr Fische gefangen werden, als wenn man ihrer, wie die Leute von Broken-Burn mit Netz, Speer und Fischangel, habhaft werden will. Sie beklagen sich über diese Ebbe-Netze als eine Neuerung, und glauben ein Recht zu haben, sie mit Gewalt niederzureißen und zu zerstören. Ich fürchte sehr, dieser gewaltthätige Mann, den sie Laird nennen, wird seine Drohung ausführen, was nicht ohne Verlust und Gefahr für meinen Bruder geschehen kann."

„Mr. Geddes," sagte ich, „sollte sich an die bürgerliche Behörde wenden; es liegen Soldaten in Dumfries, die man zu seinem Schutz absenden könnte."

„Du sprichst," antwortete die Dame, „wie jemand, der noch in der Galle der Bitterkeit in dem Verbande der Ungerechtigkeit befangen ist. Gott bewahre uns, Netze von Flachs und Pfähle von Holz, oder den Mammon von Gewinnst, den sie uns verschaffen, mit den Händen der Kriegsleute zu beschützen, auf die Gefahr hin Menschenblut zu vergießen!"

„Ich ehre Ihre Bedenklichkeiten," erwiederte ich, „aber wenn Ihr diese Gesinnungen hegt, so sollte doch Ihr Bruder der Gefahr durch Vertrag oder durch Nachgeben ausweichen."

„Das wäre wohl auch das Beste," versetzte Rahel, „aber was kann ich sagen? — Selbst in dem bestgearteten Gemüthe können noch Spuren vom alten Adam zurückbleiben; auch weiß ich nicht, ob es dieser oder ein

besserer Geist ist, der meinen Bruder Josua dazu bringt, daß er, obgleich er nicht Gewalt mit Gewalt vertreiben will, dennoch sein Recht nicht leeren Drohungen aufopfern, oder sie durch sein Nachgeben nicht ermuntern will, auch Andern Schaden zuzufügen. Er sagt, seine Mitgenossen vertrauten auf seine Festigkeit, und er wolle sie nicht täuschen, indem er ihre Rechte aufgäbe, aus Furcht vor den Drohungen der Menschen, deren Athem in der Nase ist."

Diese Bemerkung überzeugte mich, daß der Geist der alten Beutetheiler aus dem Busen des friedfertigen Quäkers noch nicht gänzlich verbannt war, und in meinem Inneren mußte ich gestehn, daß Josua Recht hatte, als er behauptete, daß eben so viel Muth zum Dulden wie zum Handeln gehöre.

Als wir uns dem äußersten Ende des Weidengangs nahten, ward das dumpfe und anhaltende Brausen des herabstürzenden Wassers immer tosender, so daß es uns zuletzt schwer fiel mit einander zu sprechen. Die Unterhaltung stockte, doch schienen die Gedanken meiner Gefährtinn immerwährend an den trüben Ahnungen zu hängen, die es erregt hatte. Am Ziele des Wegs genossen wir einer Aussicht auf den Wasserfall, wo der angeschwollene Bach, schäumend und tosend, über den natürlichen Felsendamm stürzte, der vergeblich seinen Lauf hemmen zu wollen schien. Entzückt blickte ich hin, als ich mich aber umwandte, meiner Gefährtinn meine Gefühle auszudrücken, bemerkte ich, daß sie die Hände gefaltet hatte, in einer Stellung kummervoller Ergebung, welche anzeigte, daß ihre Gedanken fern von der vor uns liegenden Naturscene waren. Da sie sah, daß ihre Zerstreuung bemerkt wurde, nahm sie die frühere Ruhe in ihren Manieren wieder an; und als sie mir hinlänglich Zeit gelassen hatte, das Ziel unseres stillen, einsamen Spaziergangs zu bewundern, schlug sie mir vor, auf einem Weg durch die Ländereien ihres Bruders zurückzukehren. „Selbst wir Quäker wie man uns nennt,"

sagte sie, „haben unseren kleinen Stolz, und mein Bruder Josua würde es mir nicht verzeihn, wenn ich es versäumte, Dir die Felder zu zeigen, die er mit der größten Freude, nach den neuesten und besten Arten anbaut; worüber er, von gültigen Richtern viel Lob erhalten hat, aber auch von denen lächerlich gemacht wurde, die es für eine Thorheit halten, die Gebräuche unserer Väter verbessern zu wollen."

Während sie sprach, öffnete sie ein niedriges Thor, das durch eine mit Moos und Ephen bedeckte Mauer, welche die Gränze des Lustgartens bildete, in das freye Feld führte; hier wanderten wir auf einem ordentlichen Fußpfad, der in einem guten, einfachen Geschmack angelegt, zwischen Hecken und Zäunen, durch Wiesen, Aecker und Waldungen ging, so daß der gute Mann, bei gewöhnlichem Wetter die Runde um seine Oekonomie-Gebäude machen konnte, ohne auch nur den Schuh zu beschmutzen. Auch Ruhesitze waren angebracht; und waren sie auch weder mit Inschriften geziert, noch so häufig wie die Beschreibung der Anlagen zu Leasowes es erwähnt, so war doch ihre Stellung so gewählt, daß sie entweder eine ferne Aussicht beherrschten, oder einen Blick heimwärts gewährten.

Aber was mir in Josua's Gebiet am meisten auffiel, war die Anzahl und die Zahmheit des Wildes. Kaum verließ das Rebhuhn den Zweig der Hecke, wo es seine Brut um sich versammelt hatte, obschon der Weg dicht daran vorbei führte. Der Hase blieb in seiner Lage liegen und schaute uns, wenn wir vorbeigingen, mit vollen dunkeln Augen an, oder er hüpfte eine kleine Strecke und stellte sich dann aufrecht hin, um uns mit größerer Neugierde als Furcht zu betrachten. Ich machte Miß Geddes auf die Zahmheit dieser ängstlichen und scheuen Thiere aufmerksam, und sie belehrte mich, daß ihr Zutrauen von dem Schutz dessen im Sommer, und von der Nachsicht, deren sie sich im Winter erfreuten, herrührte.

„Sie

„Sie sind Schützlinge meines Bruders," sagte sie, „der ihnen um so viel größeren Anspruch auf seine Güte einräumt, da ihr Geschlecht von der Welt im Allgemeinen verfolgt wird. Er versagte sich es selbst einen Hund zu halten, damit diese Geschöpfe hier einer ungestörten Sicherheit genießen können. Und selbst diese harmlose, menschliche Neigung oder Laune hat unsere gefährlichen Nachbarn beleidigt."

Sie erklärte es, indem sie mir sagte, daß mein Wirth von gestern Nacht wegen seiner Leidenschaft zur Jagd berüchtigt wäre, der er sich ohne Rücksicht auf die Wünsche derjenigen, über deren Felder er jage, überließe. Die unbestimmte Mischung von Ehrfurcht und Angst, mit welcher man ihn allgemein betrachte, verleite viele der benachbarten Gutsbesitzer, von ihm zu dulden, was sie an jedem anderen als Waldfrevel bestraft hätten. Aber Josua Geddes erlaubte keinen Eingriff in seine Rechte, und so wie er früher mehrere seiner Nachbarn beleidigt hatte, die ihn, weil er das Wild weder selbst jagte, noch zu jagen erlaubte, mit einem Hunde in einer Fleischerbude verglichen hatten; so vermehrte er nun die Abneigung, die der Laird schon gegen ihn gefaßt hatte, indem er ihm ein für alle Mal verbot, dem Wild auf seinen Grund und Boden nachzujagen. „So daß ich gar oft wünsche," sagte Rahel Geddes, „unser Loos möchte uns an einem anderen Orte gefallen seyn, als an diesen lieblichen Ufern, wo wir, wenn auch weniger Schönheiten uns umgäben, doch eine friedliche, wohlmeinende Nachbarschaft hätten."

Endlich kehrten wir nach Haus zurück, wo mir Miß Geddes eine kleine Bibliothek zeigte, die in zwei Schränken aufbewahrt war. „Diese" sagte sie, indem sie auf den kleineren Schrank zeigte, „werden Dir, wenn Du ihnen Deinen Muße leihst, gewiß nützlich seyn, und jene (indem sie auf den anderen größeren Schrank zeigte) werden Dir, glaube ich, nicht schaden.

Einige unserer Völker glauben freilich, ein jeder Schriftsteller, der nicht für uns ist, wäre gegen uns, aber mein Bruder Josua ist gemäßigt in seinen Meinungen, und steht mit unserem Freunde John Scott von Amwell, der doch Verse gemacht hat, die selbst in der Welt Beifall fanden, in Briefwechsel. — Ich wünsche Dir recht viel Gutes, bis wir uns Mittags wieder treffen."

Als ich nun allein war, untersuchte ich beide Sammlungen; die erste bestand blos aus theologischen und polemischen Abhandlungen, die zweite aber aus einer kleinen historischen Bibliothek und aus moralischen Schriften in Prosa und in Versen.

Da ich mir nicht viel Unterhaltung davon versprach, so besitzest Du in diesen Blättern die Früchte meines Fleißes, und ich glaube wahrlich, eine Geschichte zu schreiben, wo man selbst den Helden macht, ist eben so unterhaltend als die eines fremden Landes in irgend einer Epoche zu lesen.

Sam, der immer noch häufiger betrunken als nüchtern ist, kam zur rechten Zeit mit meinem Mantelsack an, und setzte mich also in den Stand, meine Kleidung so zu ordnen, daß sie sich für diesen Tempel der Reinlichkeit und des Wohlanstandes besser ziemt, da ich (schließlich) wahrscheinlich mehrere Tage hier verweilen werde.

P. S.

Ich habe mir das Abentheuer, wie ihr heimgezogenen Jünglinge es nennen mögt, von dem Besuch des ehrbaren Lairds gemerkt. Wir Reisende betrachten solch' ein Ereigniß als nichts Bedeutendes, wenn es schon das einförmige Leben von Browns Square ein wenig beleben mag. Aber schämst Du Dich nicht mit einer so nichtigen Erzählung jemand interessiren zu wollen, der die Welt in ihrer Größe sieht, und die menschliche Natur an einem großen Maaßstabe studirt? Auf was kömmt es denn am Ende heraus, als daß ein Laird der ein Tory ist, mit einem Juristen der sich zu den Whig's zählt, zu Mittag aß? Gar nichts Besonderes ist an der Geschich-

te, besonders da Mr. Herries das Majorat verloren und nur noch den Titel beibehalten hat. — Der Laird betrug sich hochmüthig und frech — auch das weicht vom Character nicht ab; daß er die Treppe nicht hinab geworfen wurde, das liegt daran, daß Alan Fairford nicht ganz der Mann ist, wie sein Freund ihn wünschte. Nun, was ist denn daran, wenn ein junger Rechtsgelehrter statt den guten Freund zur Thüre hinaus zu werfen sie lieber selbst ergriff, und den eben erwähnten Laird, den alten Rechtsgelehrten etwas fragen hörte, was den Darsie Latimer betraf? Wahrscheinlich frug er nach dem schönen, liebenswürdigen Familiengliede, das erst kürzlich der Themis seine Verbeugung gemacht hat, und die Ehre zurückwieß, ihr ferner zu folgen. Du lachst mich wegen meiner Luftschlösser aus; aber gestehe es nur ein, beruhen sie im allgemeinen nicht auf besseren Gründen als auf zwei Worten, die solch' ein Mann wie Herries sprach? Und doch — doch Alan, möchte ich einen Zusammenhang in der Sache finden, denn in finsterer Nacht wird selbst ein Johanniswürmchen ein Gegenstand des Glanzes, und für jemanden, der in meiner Unwissenheit und Ungewißheit schwebt, ist der schwächste Strahl, der Aufklärung verspricht, anziehend. Mein Leben gleicht dem unterirdischen Strome in dem Felsen zu Derby, der nur da sichtbar wird, wo er die berühmte Höhle durchströmt. Da bin ich, so viel weiß ich, aber wo ich herstamme, wohin mein Lebenslauf mich führen wird, wer kann mir das sagen? Auch Dein Vater schien also Antheil daran zu nehmen und bestürzt zu seyn, er sprach davon mir zu schreiben; wollte der Himmel, es geschähe! — Ich schicke täglich auf die nächste Post nach Briefen.

Achter Brief.

Alan Fairford an Darsie Latimer.

Du magst Deine Flügel zusammen schlagen und krähen so viel Du willst. Du gehst auf Abentheuer aus, zu mir kommen sie ungesucht, ach und wie lieblich kamen meine, da sie in Form eines Clienten — einer schönen Clientinn sogar, erschienen. Was denkst Du dabei, Darsie, der Du so ein geschworener Anhänger der Damen bist? Kann sich das nicht mit Deinem Abentheuer, Salme zu Pferd zu erjagen messen, und die Geschichte von einem ganzen Stamme Breitrandiger verdunkeln? — Doch ich muß methodisch verfahren.

Als ich heute aus dem College zurück kam, erstaunte ich sehr, ein breitgezogenes Lachen die starre Phisiognomie des treuen James Wilkinson ausdehnen zu sehen; was, da der Umstand vielleicht nur ein Mal im Jahre vorfällt, allerdings Verwunderung erregen mußte. Zudem lag ein hinterlistiger Blick in seinem Auge, den ich eben so leicht von einem stummen Diener erwartet hätte, (denn damit ist James in seiner gewöhnlichen Laune gar gut zu vergleichen) „Was Teufel gibts denn, James?"

„Der Teufel mag wohl im Spiel seyn, so viel ich verstehe" sagte James mit einem anderen bedeutungsvollen Lächeln, „denn es war ein Frauenzimmer da, das nach Ihnen, Master Alan frug."

„Ein Frauenzimmer das nach mir frug?" sagte ich erstaunt; (denn Du weißt wohl, daß außer der alten Tante Teggie, die Sonntags zum Mittagsessen kommt, und der noch älteren Lady Bedrooket, die zehnmal jährlich nach der vierteljährigen Zahlung ihrer Leibrente von 400 Mark nachfrägt, kaum eine weibliche Person sich unserer Thürschwelle nähert, da mein Vater alle seine weiblichen Clienten in ihren Wohnungen besucht) James betheuerte wiederholt, es sey eine Dame da gewesen die

namentlich nach mir gefragt habe. „So ein hübsches Ding," fügte James hinzu, „wie ich nur je sah, seit ich mit Peg Barter bei den Füseliren stand." Du weißt, daß alle freudige Erinnerungen des James sich an die Periode seines Militärdiensts anreihen, denn die Jahre, welche er in dem unserigen zubrachte, mögen langweilig genug gewesen seyn.

„Hinterließ die Dame denn weder Name noch Adresse?"

„Nein," erwiederte James, „aber sie frug wann Ihr zu Hause seyn würdet, und da bestimmte ich ihr die Mittagsstunde, wo das Haus ruhig und Ihr Vater in der Sitzung ist."

„Schäme Dich, James! wie kannst Du denken es sey bei der Sache etwas daran gelegen, ob mein Vater zu Hause ist oder nicht? die Dame wird doch hoffentlich eine anständige Person seyn?"

„Das will ich meinen, Sir — sie ist keine von Eurer — (hier füllte James die Lücke mit einem leisen Pfeifen aus) — doch kenne ich sie nicht — mein Herr tobt gar gewaltig, wenn ein Frauenzimmer herein kömmt."

Ich ging in meine Stube, keineswegs böse darüber daß mein Vater abwesend war, obgleich ich es für nöthig gehalten hatte, dem James einen Verweiß darüber zu geben daß er es so eingerichtet hatte. Ich legte meine Bücher in Unordnung, um ihnen einen Anstrich reitzender Verwirrung zu geben, kreuzte meine Pappiere, die seit Deiner Abreise unbenutzt da lagen, an der Wand, damit die Lady sehen möge, daß ich tam Marte quam Mercurio wäre — Ich versuchte es meine Kleider zu ordnen, daß sie einem eleganten Morgen-neglígé ähnlich waren, gab meinem Haare den schwachen Schatten von Puder der den Gentleman bezeichnet, legte meine Uhr und meine Cachets auf den Tisch, um damit anzuzeigen, daß ich den Werth der Zeit zu schätzen wüßte, und als ich nun alle diese Verrichtungen getroffen, bei deren Erinnerung ich mich ein wenig schäme, wußte ich nichts Besseres zu

thun als das Zifferblatt anzuschauen, bis der Zeiger zwölf Uhr zeigen würde. Fünf Minuten verstrichen, die ich der Verschiedenheit unter den Uhren zuschrieb — fünf Minuten weiter machten mich ängstlich und zweifelhaft — fernere fünf Minuten würden mich in die höchste Ungeduld versetzt haben.

Lache nur so viel Du willst; aber erinnere Dich, Darsie, daß ich ein Jurist war, der seinen ersten Clienten erwartete, ein junger Mann, wie streng erzogen brauche ich Dir nicht zu sagen, dem eine geheime Zusammenkunft mit einem jungen, schönen Frauenzimmer bevorstand. Aber ehe noch der dritte Termin von fünf Minuten abgelaufen war, hörte ich die Glocke leise und bescheiden ertönen, als wäre sie von einer schüchternen Hand berührt worden.

James Wilkinson, in nichts schnell, ist, wie Du weißt, besonders träge beim Schellen der Hausglocke sogleich aufzumachen; ich rechnete daher auf gute fünf Minuten, bis sein abgemessener Schritt die Treppe hinab gegangen seyn würde. Zeit genug, ein wenig durch die Jalousien zu schauen, dachte ich und eilte demnach zum Fenster. Aber ich hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn James, der eben so wohl neugierig war wie ich, lag auf der Hausflur im Hinterhalt, bereit beim ersten Schellen sogleich zu öffnen; ich hörte seine Stimme: „Hieher, Madame — ja, Madame — die Lady Mr. Alan —" bevor ich noch den Stuhl erreicht hatte, auf welchem ich mir vorgenommen hatte, in aller juristischer Würde dasitzend, überrascht zu werden. Das Bewußtseyn im Lauschen halb und halb ertappt worden zu seyn, vereint mit meiner natürlichen Schüchternheit, die das öffentliche Vertheidigen mir abgewöhnen soll, machten, daß ich verwirrt da stand, während die Lady, ihrer Seits ebenfalls in Verlegenheit, auf der Schwelle der Stube stehen blieb. James Wilkinson, der noch die Fassung am meisten behalten hatte, und wahrscheinlich seinen Aufenthalt in der Stube verlängern wollte, beschäftigte sich da-

mit, der Dame einen Stuhl hin zu stellen, und rief mir durch diesen Wink die Regeln einer guten Erziehung ins Gedächtniß zurück.

Meine Besucherinn war, ohne Zweifel eine Lady, und wahrscheinlich nicht geringen Ranges; sehr bescheiden, dazu wenn ich nach der Schüchternheit und Grazie urtheilen darf, mit der sie sich bewegte und auf meine Bitten niedersetzte. Auch ihre Kleidung war, wie es mir schien, schön und modern; doch war sie mit einem phantastisch gestickten Mantel von grüner Seide verhüllt, in welchem so drückend es auch in dieser Jahreszeit seyn mußte, ihr Körper ganz eingehüllt und der noch obendrein mit einer Capuze versehen war.

Der Teufel hole die Capuze, Darsie! denn ich konnte grade so viel ersehen, daß sie mich, da sie über das Gesicht gezogen war, des lieblichsten Anblicks beraubte, und daß sie aus Verlegenheit tief zu erröthen schien. Ich konnte sehen, daß ihr Teint wundervoll schön war — das Kinn lieblich gerundet — die Lippen wie Corallen — die Zähne wetteifernd mit Elfenbein. Aber weiter vermochte der kühne Blick nicht zu dringen, denn ein goldenes Schloß mit einem Saphir geziert, schloß den neidischen Mantel am Hals der schönen Unbekannten, und die verzweifelte Capuze verbarg den oberen Theil des Gesichts.

Ich hätte zuerst sprechen sollen, das ist unleugbar; aber ehe ich noch meine Sätze geordnet hatte, eröffnete die junge Dame selbst die Unterredung, wahrscheinlich durch mein Schwanken in Verzweiflung gebracht.

„Ich fürchte aufdringlich zu seyn, Sir — ich glaubte einen ältlichen Herrn zu finden."

Das brachte mich wieder zu mir selbst. „Wahrscheinlich mein Vater, Madame. Aber Sie frugen nach Alan Fairford — meines Vaters Name ist Alexander."

„Es ist ohne Zweifel Mr. Alan Fairford, den ich zu sprechen wünschte," sagte sie mit noch größerer Verwirrung, „doch sagte man mir, er wäre schon bei Jahren."

„Wahrscheinlich eine Verwechselung, Madame zwi-

schen meinem Vater und mir — unsere Taufnamen haben denselben Anfangsbuchstaben, obgleich sie verschieden enden — Ich — ich — ich würde es für ein sehr glückliches Versehen halten, wenn ich die Ehre hätte, meines Vaters Stelle in irgend etwas, das Ihnen dienen könnte, zu vertreten."

„Sie sind sehr gütig, Sir!" Pause in welcher sie zweifelhaft schien, ob sie aufstehen oder sitzen bleiben sollte.

„Ich bin gerade im Begriff, meine juristische Laufbahn zu beginnen, Madame," (hoffend dadurch ihre Zweifel zu heben, um endlich zu hören was sie wollte,) „könnte Ihnen mein Rath oder meine Meinung von dem geringsten Nutzen seyn — obgleich ich nicht sagen kann daß es viel bedeuten wollte — dennoch —"

Die Lady stand auf. „Ich bin Ihnen wahrlich für Ihre Güte sehr verbunden, Sir, zweifle auch keineswegs an Ihren Talenten. Doch ich will offen seyn — ich kam hieher um Sie zu sprechen, nun aber da ich Sie treffe, halte ich es für besser, Ihnen meine Mittheilungen schriftlich zukommen zu lassen."

„Ich hoffe Madame, sie werden nicht so grausam seyn, mich nicht so peinigen. Bedenken Sie, daß Sie mein erster Client sind — Ihr Geschäft meine erste Consultation — machen Sie mir das Mißvergnügen nicht, mir Ihr Vertrauen zu entziehen, weil ich einige Jahre jünger bin als Sie erwarteten — Mein Fleiß, meine Aufmerksamkeit wird meinen Mangel an Erfahrung aufwiegen."

„Ich zweifle keineswegs daran," sagte die Lady in einem Tone, der darauf berechnet schien, die zuvorkommende Weise, mit der ich es gewagt hatte sie anzureden, in die gehörigen Schranken zurückzuweisen. „Aber wann Sie meinen Brief erhalten haben, so werden Sie selbst die Gründe billigen müssen, warum eine schriftliche Mittheilung für meinen Zweck geeigneter ist. Ich wünsche Ihnen guten Morgen, Sir!" Und so verließ sie das Zimmer indem sie ihren getäuschten Consulenten schar-

rend, verbeugend, das entschuldigend zurückließ, was ihr allenfalls mißfallen haben möchte, obgleich die ganze Beleidigung darin zu bestehen schien daß sie mich jünger fand als meinen Vater.

Sie öffnete die Thüre — ging hinaus — eilte über den Gang; wandte sich um die Strassenecke, und steckte, glaub' ich, die Sonne in die Tasche indem sie verschwand, so schnell schien vor meinen Augen Finsterniß und Nacht die Straße zu verdunkeln, als sie nicht mehr sichtbar war. Besinnungslos stand ich einen Augenblick da, und dachte nicht daran, welchen Schatz an Unterhaltung ich unseren wachsamen Freunden auf der anderen Seite des Rasens gewähren mußte. Dann stieg der Gedanke in mir auf, ihr nachzulaufen, um wenigstens Gewißheit zu erlangen wer oder was sie war. Ich auf und davon — renne durch den eingezäunten Rasenplatz, wo sie nicht mehr zu sehn war und frug einen der Färbersburschen, ob er keine Lady den Rasenplatz hinab habe gehen sehen, oder ob er nicht bemerkt hätte, welchen Weg sie eingeschlagen habe.

„Eine Leddyk!" — sagte der Färber indem er mich mit einer Regenbogenmiene anstarrte, „Mr. Alan was packt Euch an daß Ihr, wie unsinnig, ohne Hut herumlauft?"

„Der Teufel hole meinen Hut!" antwortete ich, rann aber doch zurück ihn zu holen, raffte ihn auf, und lief spornstreichs wieder davon. Als ich aber die Ecke des Rasenplatzes zum zweiten Mal erreichte, hatte ich doch so viel Einsicht, einzusehen, daß nun alle Nachforschungen unnütz seyn würden. Dann sah ich auch meinen Freund, den Färbersgesellen in vertraulicher Unterredung mit einem Genossen seiner Zunft und war überzeugt daß sie von mir sprachen, denn sie lachten zusammen. Auch hatte ich keine Lust durch ein nochmaliges Rennen das Gericht zu bestätigen das wahrscheinlich vom Campells Platz bis zu den Stufen des Mealmarket gedrungen wäre, daß nämlich der Advocat Fairford toll geworden wäre; also schlich ich stille wieder in mein Zimmer zurück.

Meine erste Beschäftigung war es nun alle Spuren der eleganten und phantastischen Zurichtungen hinweg zu räumen, von denen ich einen so günstigen Eindruck erwartet hatte; denn nun war ich beschämt und ärgerlich darüber, daß ich auch nur einen Augenblick an die Art und Weise gedacht hatte, wie ich einen Besuch empfangen sollte, der so angenehm begonnen, so ungenügend geendet hatte. Ich stellte die Folio-Bände wieder auf ihren Platz — warf die Rappiere in den Kleiderschrank, indem ich mich dabei immer mit fruchtlosen Zweifeln quälte ob eine Gelegenheit ungenutzt vorbei gegangen, oder ob ich einer Falle entgangen sey, oder ob die junge Dame wirklich von der allzugroßen Jugend ihres Rechtsanwalts zurückgeschreckt worden sey. Unwillkührlich rief ich den Spiegel zu Hülfe und dieser geheime Cabinets-Rath that den Ausspruch daß ich kurz und untersetzt sey, daß meine Physiognomie sich mehr für die Schranken als für einen Ball eigne — nicht schön genug erröthende Jungfraun zum Schmachten nach mir zu bewegen, oder daß sie gar Rechtsfälle erdenken sollten um in mein Zimmer zu gelangen — doch auch nicht häßlich genug diejenigen zu verscheuchen, die wirklicher Geschäfte wegen kommen — schwärzlich, das muß wahr seyn, aber — nigri sunt hyacinthi — man kann gar viel Schönes zu Gunsten dieser Gesichtsfarbe sagen.

Endlich — da der gesunde Menschenverstand immer, wenn man nur will, die Oberhand behält — überzeugte ich mich in mir selbst, daß ich mich vor der Unterredung wie ein Esel betragen hatte, indem ich zu viel erwartet hatte — wie ein Esel w ä h r e n d der Unterredung, weil ich es versäumt hatte die wahre Absicht der Lady heraus zu bringen — und besonders als ein Esel, nun da es vorbei war — so viel darüber nachzudenken Da ich aber nicht im Stande bin an etwas anderes zu denken, so bin ich entschlossen, künftiger Vorfälle wegen, daran zu denken.

Du erinnerst Dich wohl noch Murtough O'haras Vertheidigung der katholischen Lehre von der Ohren-Beichte; weil „seine Sünden immer schwer auf seinem

Herzen lasteten, bis er sie dem Priester erzählt habe, wären sie aber einmal gebeichtet, so dächte er nicht mehr daran." Ich habe also das Recept erprobt; und da ich nun meine geheime Demüthigung Deinem vertrauten Ohre mitgetheilt habe, so will ich auch ferner nicht mehr an das Mädchen des Nebels denken, „die ohne Blick, des Blickes mich beraubte."

— vier Uhr.

Verwünscht sey ihr grüner Mantel, sie kann nichts besser als eine Fee seyn; immer noch ist sie im Besitze meines Kopfes! Während des ganzen Mittagessens war ich entsetzlich zerstreut; glücklicherweise aber suchte mein Vater den Grund meiner Träumereien im abstrackten Sinn des Lehrsatzes Vinco vincentem, ergo vinco te; über welche juridische Lehre der Professor heute Morgen las. So ward ich frühzeitig entlassen in mein eignes Zimmer zurückzugehen, und da studire ich auch wirklich in meinem Sinne über den Spruch vincere vincentem, um besser die thörigte Neugierde zu unterdrücken. — Ich denke, denn weiter ist es nichts, was sich wohl so gänzlich im Besitz meiner Einbildungskraft gesetzt haben mag und mich beständig mit der Frage quält — wird sie schreiben oder nicht? Sie wird nicht — sie wird nicht schreiben, sagt die Vernunft *), und fügt hinzu: „warum sollte sie sich die Mühe geben in einen Briefwechsel mit jemanden zu treten der statt kühn, gewandt und zuvorkommend zu seyn, sich als ein hasenfüßiger Bube bewieß, und ihr allein das Mühselige einer nähern Erklärung überließ, statt ihr auf halbem Wege zuvorzukommen? Dann aber sagt Phantasie: „sie wird ja schreiben denn sie trug gar nichts von einer Person an sich wie Ihr, Herr Vernunft, in Eurer Weisheit sie Euch vorstellt. Sie war schon völlig außer Fassung ehe ich ihren Kummer durch ein unverschämtes

*) Die Form dieser und der folgenden Periode ist dem Laurence Stern (yoriks sentimental Iourneys 1744. pag. 44) nachgeahmt. (Anmerk. des Uebers.).

Betragen meiner Seits vermehrte. Sie wird schreiben denn — — — — —

Beim Himmel, sie hat geschrieben, Darsie, welche Genugthuung! Hier ist ihr Brief der von einem Knaben in die Küche geworfen ward, der zu ehrlich war eine Bestechung von Geld oder Wiskey, anzunehmen und weiter nichts sagte als, er habe ihn nebst sechs Pence von einer gewöhnlich aussehenden Frau bekommen, als er nahe am Kreutze gespielt hätte.

An Alan Fairford Esquire, der Rechte Beflissener.

„Sir!

Verzeihen Sie das heutige Mißverständniß. Ich erfuhr zufällig daß Mr. Darsie Latimer einen vertrauten Freund und Gefährten an Hr. A. Fairford besitze. Als ich nach dieser Person frug wies man mich zum Kreutze (wie man, glaube ich die Börse Ihrer Stadt nennt) und bezeichnete mir einen ehrwürdigen ältlichen Mann — Ihren Vater, wie ich nun sehe. Als ich in Browns Square wo ich wußte daß er wohnte, nachfrug, gebrauchte ich den vollen Namen Alan was Ihnen natürlich die Störung meines heutigen Besuches zuzog. Aber bei weiterem Nachforschen muß ich wohl glauben daß Sie in der Sache auf die ich Ihre Aufmerksamkeit lenke, am thätigsten seyn werden; und ich bedaure sehr daß Umstände, welche von meinen besonderen Verhältnissen herrühren, mich verhindern Ihnen persönlich das sagen zu können, was ich Ihnen nun in dieser Sache mittheilen will.

„Ihr Freund Mr. Darsie Latimer befindet sich in einer höchst gefährlichen Lage. Sie sind wahrscheinlich davon unterrichtet, daß er gewarnt wurde sich nicht nach England zu wagen. — Nun hat er zwar diese freundschaftliche Warnung nicht geradezu überschritten, doch hat er sich der drohenden Gefahr so weit genähert, als er es nur dem Buchstaben nach thun konnte. Er hat seinen Aufenthaltsort in einer, für ihn höchst gefährlichen Nachbarschaft gewählt; und nur eine schleunige Rückkehr nach Edinburg

oder wenigstens eine Reise nach entlegeneren Theilen Schottlands, kann ihn den Machinationen deren, die er als Feinde zu fürchten hat, entreißen. Ich muß geheimnißvoll reden, doch sind deßwegen meine Worte nicht minder gewiß, und ich glaube, Sie werden soweit die Verhältnisse Ihres Freundes kennen, daß Sie ersehen werden, daß ich Gegenwärtiges nicht hätte schreiben können ohne darin eingeweihter zu seyn als Sie.

Kann oder will er den hiermit gegebenen Rath nicht annehmen, so ist es meine Meinung daß Sie ihm mit möglichster Eile nachreisen und durch Ihre persönliche Gegenwart und Ihr Zureden die Gründe geltend machen, die schriftlich ohne Wirkung bleiben möchten. Nun nur noch ein Wort und ich bitte Sie, es gütigst so aufzunehmen wie es gemeint ist. Niemand kann den Gedanken hegen als könne man Mr. Fairfords Eifer für den Dienst seiner Freunde durch käufliche Mittel beflügeln. Aber das Gerücht sagt, daß dem Mr. Fairford, der seinen Berufsstand noch nicht angetreten hat, im einen Falle wie der vorliegende, wohl die Mittel fehlen könnten, wenn es ihm schon gewiß nicht an Eifer fehlt mit Schnelligkeit zu handeln. Möge Hr. Alan Fairford die einliegende Note als den ersten Ertrag seiner Berufsgeschäfte betrachten, und sie die es sendet, hofft, daß es ein Omen eines unbegränzt glücklichen Erfolgs seyn möge, obgleich es von einer so unbekannten Hand kömmt wie die des

„Grün = Mantels."

Eine Bank = Note von zwanzig Pfund war eingeschlossen und der ganze Vorfall machte mich vor Erstaunen sprachlos. Ich bin nicht im Stande den Anfang meines Briefes, der die Einleitung zu dieser außerordentlichen Mittheilung bildet, zu überlesen. Ich weiß nur daß er, obgleich mit einer Menge von Thorheiten vermischt (Gott weiß wie verschieden sie von meinen gegenwärtigen Gefühlen sind) dennoch eine gehörig genaue Beschreibung der geheimnißvollen Person gibt, von der dieser Brief

kömmt, doch habe ich weder Zeit noch Geduld den abgeschmackten Commentar von dem Texte zu trennen, den Du so nöthig wissen mußt.

Verbinde nun diese, auf so seltsame Weise empfangene, Warnung mit dem Verbote das Dir Dein Londner Correspondent, Griffith, England zu besuchen, auferlegte — mit dem Character Deines Lairds der Solway Seen — mit dem gesetzlosen Zustand des Volkes in dieser Gränzgegend, wo Verhaftsbefehle deshalb nicht leicht ausgeführt werden können, weil beide Länder eifersüchtig auf Rechtseingriffe sind; erinnere Dich daß selbst Sir John Fielding meinem Vater sagte, er könne jenseits der Mauern von Dumfries der Spur keines Spitzbuben mehr nachgehen — denke daran daß die Spaltung zwischen Whigs und Torys, Papisten und Protestanten diese Gegend immer noch in einem gährenden, verhältnißmäßig gesetzlosen Zustand erhält — denke an alles das, theuerster Darsie, bedenke daß Du zu Mount Sharon bei einer Familie wohnst die im gegenwärtigen Augenblick mit Gewaltthätigkeiten bedroht ist, und die während sie auf der einen Seite durch ihren Eigensinn zu Gewaltthätigkeiten Anlaß gibt, auf der anderen, sich durch Grundsätze gebunden glaubt, keinen Widerstand leisten zu dürfen.

Laß Dir ferner amtsmäßig sagen, daß die Gesetzmäßigkeit der Art Fische zu fangen wie unser Freund Josua sie anwendet, von unseren besten Rechtsgelehrten sehr in Zweifel gezogen wird, und daß, wenn Pfahlnetze wirklich ein ungesetzmäßiger Eingriff in ihrem Erwerb sind, auch eine Gesellschaft die via facti verfährt, sie niederreißt und zerstört, in den Augen des Richters, keines Aufruhrs schuldig ist. So daß Du, wenn Du in Deinem gegenwärtigen Aufenthaltsort verweilst, wahrscheinlich in einen Streit verwickelt werden wirst der Dich nichts angeht, und somit Deine Feinde, wer sie auch seyn mögen, in den Stand setzest, in der Verwirrung eines allgemeinen Aufruhrs, jeden Plan den sie gegen Deine persönliche Sicherheit im Schilde führen mögen, leicht auszuführen.

Schmutzige Fischer, Wilddiebe und Schleichhändler sind eine Klasse Menschen, die weder die schönen Worte Deines Quäkers noch Deine Ritterthaten zurückschrecken werden. Wenn Du Don Quixote genug bist zur Vertheidigung der Inhaber der Pfahlnetze und der Schwarzröcke die Lanze anzulegen, so bist Du wahrlich ein verlorner Ritter; denn, wie gesagt, ich zweifle sehr, daß die mächtigen Beschützer der Unschuld, die Gerichtsdiener und Constabels sich für befugt halten werden, thätlich einzuschreiten. Mit einem Worte, kehre zurück, theurer Amadis; das Abentheuer mit den Solway-Pfählen ist Ew. Wohlgeboren nicht zugedacht. Komme zurück, und ich will bei einer Nachforschung die mehr Hoffnung darbietet, Dein getreuer Sancho Panza seyn. Wir wollen zusammen herumschleichen, jene Urganda, jene Unbekannte im grünen Mantel sorgfältig ausspähen, die den geheimnißvoll geschürzten Knoten Deines Schicksals besser lösen kann, als die weise Eppie von Buckhaven, ja als Cassandra selbst.

Ich scherze, Darsie, denn um Dich zu überzeugen gelangt man oft eher mit Scherz als mit Gründen zum Ziel; doch ist es mir schwer ums Herz, ich kann den Ton nicht halten. Nimmst Du auf die Freundschaft, die wir uns so oft zugeschworen haben, auch nur einen Augenblick Rücksicht, so lasse doch, ich bitte Dich, für dieses Mal nur, den Antrieb Deines kühnen, romantischen Gemüths meinen Wünschen nachstehen. Trübe Gedanken flößt es mir ein, daß die Nachricht die meinem Vater von diesem Mr. Herries mitgetheilt wurde, mit dem Warnungsbrief der jungen Dame übereinstimmen möchte, und daß Du, wenn Du hier wärest von dem einen oder von der anderen etwas erfahren könntest, was über Deine Geburt und Verwandtschaft Licht verbreiten könnte. Du wirst doch also hoffentlich, eine thörigte Laune nicht einer Aussicht vorziehen die sich Dir darbietet. Ich würde, dem Winke gemäß den der Brief der jungen Dame enthielt (denn gewiß verdient ihr Rang diesen Titel) Dir jetzt alle diese Gründe mündlich mittheilen, statt sie dem Papiere

anzuvertrauen. Doch weißt Du, daß der Tag meiner Prüfung festgesetzt ist; schon bin ich den Examinatoren vorgestellt worden, schon ist meine Thesis bestimmt. Freilich sollte mich das Alles nicht zurück halten, aber mein Vater würde eine Unregelmäßigkeit bei dieser Gelegenheit als einen Todesstreich betrachten, für alle Hoffnungen denen er in seinem Leben am meisten nachhing, nämlich daß ich mein Examen mit einigem Glanz bestehen würde. Ich, meines Theils, weiß wohl daß es nicht viel Schwierigkeiten hat diese Prüfung zu bestehen, wie hätten sie sonst manche aus unserer Bekanntschaft bestehen können? Aber für meinen Vater sind diese Formalitäten eine erhabene, ernste Feyerlichkeit nach welcher er sich schon lange sehnte, und wenn ich mich in diesem Augenblick entfernte, so könnte es ihn nah' an Wahnsinn bringen. Doch werden meine Gedanken stets abwesend von mir seyn, wenn Du mich nicht umgehend versicherst daß Du hieher eilst. Unterdessen habe ich die Hanna gebeten, Dein kleines Zimmerchen in den möglichst besten Stand zu richten. Ich kann nicht erfahren ob mein Vater Dir schon geschrieben hat; auch hat er von seiner Unterredung mit Birrenswork nichts mehr gesprochen; aber wenn ich ihn auch nur eine Spur von der Gefahr merken lasse, in welcher Du schwebst, so bin ich überzeugt daß er meine Bitte um Deine schleunige Rückkehr gut heißen wird.

Noch ein Grund — Ich muß herkömmlicher Weise, unsern Freunden bei meiner Aufnahme ein Mittagessen geben, und mein Vater der bei dieser Gelegenheit alle seine gewöhnlichen Rücksichten auf Oekonomie beseitigt, wünscht daß es recht glänzend werde. Komme also her, bester Darsie, oder ich schicke, ich schwör' es Dir zu, Prüfung, Mittagessen und Gäste zum Treufel, und komme, persönlich Genugthuung von Dir zu fordern. Der Deinige, in großer Angst.

A. F.

anzuvertrauen. Doch weißt Du, daß der Tag meiner Prüfung festgesetzt ist; schon bin ich den Examinatoren vorgestellt worden, schon ist meine Thesis bestimmt. Freilich sollte mich das Alles nicht zurück halten, aber mein Vater würde eine Unregelmäßigkeit bei dieser Gelegenheit als einen Todesstreich betrachten, für alle Hoffnungen denen er in seinem Leben am meisten nachhing, nämlich daß ich mein Examen mit einigem Glanz bestehen würde. Ich, meines Theils, weiß wohl daß es nicht viel Schwierigkeiten hat diese Prüfung zu bestehen, wie hätten sie sonst manche aus unserer Bekanntschaft bestehen können? Aber für meinen Vater sind diese Formalitäten eine erhabene, ernste Feyerlichkeit nach welcher er sich schon lange sehnte, und wenn ich mich in diesem Augenblick entfernte, so könnte es ihn nah' an Wahnsinn bringen. Doch werden meine Gedanken stets abwesend von mir seyn, wenn Du mich nicht umgehend versicherst daß Du hieher eilst. Unterdessen habe ich die Hanna gebeten, Dein kleines Zimmerchen in den möglichst besten Stand zu richten. Ich kann nicht erfahren ob mein Vater Dir schon geschrieben hat; auch hat er von seiner Unterredung mit Birrenswork nichts mehr gesprochen; aber wenn ich ihn auch nur eine Spur von der Gefahr merken lasse, in welcher Du schwebst, so bin ich überzeugt daß er meine Bitte um Deine schleunige Rückkehr gut heißen wird.

Noch ein Grund — Ich muß herkömmlicher Weise, unsern Freunden bei meiner Aufnahme ein Mittagessen geben, und mein Vater der bei dieser Gelegenheit alle seine gewöhnlichen Rücksichten auf Oekonomie beseitigt, wünscht daß es recht glänzend werde. Komme also her, bester Darsie, oder ich schicke, ich schwör' es Dir zu, Prüfung, Mittagessen und Gäste zum Treufel, und komme, persönlich Genugthuung von Dir zu fordern. Der Deinige, in großer Angst.

A. F.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Redgauntlet eine Erzählung aus dem achtzehnten Jahrhundert

Bd.: 1

Stuttgart (1826)

P.o.angl. 358 k-4,1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749215-7